

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Eißner, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschick & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate: 6263, für die Redaktion Nr. 6267, für den Verlag und die Druckerei Nr. 6265. — Postzeitung Nr. 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 31. Mai 1,00 Mark, Abnehmer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonparellespalt kostet 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinsanzeigen 30 Pfennig, die dreispaltige 80 Millimeter breite Reklamenspalt kostet 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar, geteilt durch 4,20.) Der gewöhnliche Rabatt acht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Platzverrichtungen keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 123.

Magdeburg, Freitag den 29. Mai 1925.

36. Jahrgang.

Um fünf Jahre zurückgeworfen!

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Ausschichten für das Zustandekommen des von der Regierung Stresemann-Luther-Schiele angeregten Garantiepaktes haben sich in den letzten Tagen zusehends verschlechtert. Besonders pessimistisch ist die Stimmung in London, seitdem der Entwurf der Antwort Frankreichs auf den deutschen Vorschlag dort zur Kenntnisnahme vorgelegt wurde. Man entnimmt aus den Mitteilungen der englischen Presse über ihren Inhalt, daß Briand auf das von Chamberlain so warnend unterstützte deutsche Angebot mit einem für Deutschland und sogar für England

unannehmbaren Gegenvorschlag

zu antworten gedenkt: die Garantie der deutsch-französischen Grenze will er lediglich zur Kenntnis nehmen, aber nur im Rahmen eines allgemeinen Garantiepaktes, wie er auf der letzten Tagung des Völkerbundes zur Debatte stand. Mit andern Worten: es sollen alle Grenzen des Versailler Vertrags abermals und diesmal sozusagen freiwillig von Deutschland anerkannt und garantiert werden, insbesondere die deutsche Ostgrenze. In einem solchen Abkommen hätte Deutschland nur ein sehr geringes Interesse. Es ist ihm durch das Versailler Diktat und durch die später erzwungene Beilegung der Schlesienfrage genügend Unrecht im Leben angehan worden, als daß es die gesamte Bevölkerung dieses Unrechts durch einen Schein der Freiwirtschaft als ewiges Recht anzuerkennen. Die englische Regierung, die selbst keine Lust verspürt, diese Ostgrenzen auf ewig zu garantieren, hat sofort erkannt, daß damit der

Gedanke des Garantiepaktes vollständig erledigt

wäre. Sie wird vermutlich noch einen letzten Versuch unternehmen, Briand umzustimmen, aber die ihr nahestehende Londoner Presse scheint wenig Hoffnung zu hegen, daß dies noch gelingen werde.

Scheitert der Plan des Garantiepaktes an der durch Polen und die Tschchoslowakei beeinflussten Haltung Frankreichs, dann werden alle Freunde des Friedens und des internationalen Rechts diesen Mißerfolg auf das tiefste beklagen. Freude darüber werden — außer den polnischen Nationalisten — nur die deutschen Reaktionsäre empfinden. Für die Deutschnationalen wäre das Zustandekommen des Sicherheitspaktes ein vernichtender Schlag: denn das Angebot ist von einer Rechtsregierung ausgegangen, an der sie führend beteiligt sind. Der

Verzicht auf Elsaß-Lothringen

würde die vollständige Zerstörung der Rebanche-Ideologie bedeuten; auf der einen großen Teil der deutschnationalen Werbestärke beruht. Von dieser schweren Sorge um ihre eigene Zukunft als Partei kann sie nur befreit werden durch ein Scheitern des Stresemannschen Angebots. Es ist erstaunlich, daß die französische Regierung nicht erkennt, wie ein solcher Schlag gegen den deutschen Nationalismus bei weitem die beste Friedensgarantie wäre, die überhaupt geschaffen werden könnte — eine viel wirksamere als alle vergangenen und künftigen Verträge, eine viel billigere als die Unterhaltung der stärksten Armee. Frankreich ist also wieder einmal im Begriffe, eine glänzende und überaus einfache Gelegenheit zu verpassen, sich mit Deutschland zu verständigen und einen dauernden Frieden zu sichern.

Vor Jahresfrist wurde eine solche Gelegenheit von Deutschland verpaßt.

Damals, nach den französischen Wahlen, bestand eine fast überschwengliche Stimmung im französischen Volke zugunsten einer deutsch-französischen Verständigung. Als Exponent dieser Strömung wurde Herriot zum Ministerpräsidenten gewählt. Deutschland hatte aber inzwischen rechts gewählt, und Stresemann glaubte, seine Volkspartei nach der deutschnationalen Seite orientieren zu müssen. Diese Rechtsentwicklung, die nach der Annahme des Dawes-Abkommens nicht gehenmt, sondern eher verstärkt wurde, und die sogar nach den Dezemberwahlen ihren unlogischen Abschluß in der Beilegung von Marz und in der Bildung der Rechtsregierung Luther-Stresemann-Schiele fand, ist in Frankreich als die bewusste Antwort eines sich wieder „stark“ fühlenden Deutschlands auf die französische Sinkentwicklung aufgefaßt worden.

Seitdem hat sich die außenpolitische Lage Deutschlands immer mehr verschlechtert. Herriot mußte, nicht zuletzt infolge dieser Enttäuschung, einer mehr rechts orientierten Regierung Platz machen. Zu allem Ueberflus erfolgte noch die

Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten, die im Ausland nicht anders aufgefaßt werden konnte als ein Bekenntnis zum Rebanchegedanken.

Die friedlichen Erklärungen Hindenburgs wurden teils skeptisch, teils abwartend aufgenommen, ebenso die beruhigenden Kommentare Luthers und Stresemanns. Jedenfalls konnte dadurch das Mißtrauen des Auslandes, vor allem in Frankreich, nicht beseitigt werden, und damit waren die Ausschichten des Stresemannschen Garantiepaktes stark verringert.

Besonders bedenklich erscheint diese außenpolitische Verschlechterung, weil auch die Frage der Militärkontrolle und damit der

Räumung der Kölner Zone

noch immer schwebt. Die Alliierten haben die Befehlsgebung der Abrüstungsforderungen in einer Weise verzögert, die in Deutschland mit Recht als eine Unanständigkeit empfunden wurde. Der wahre Grund dieser Verzögerung lag allerdings offenbar darin, daß man drüben die Entwicklung der Dinge in Deutschland, insbesondere den Ausgang der Präsidentenwahl, abwarten wollte, bevor man die Militärkontrollnote verfaßte. Was über den voraussichtlichen Inhalt dieser Note bisher bekannt geworden ist, läßt recht schlimme Forderungen befürchten. Und doch war die Stimmung zu Beginn dieses Jahres, sogar in Frankreich, eine wesentlich günstigere, namentlich in der Frage der Saarprovinz. Das deutsche Volk wird gerade auf diesen Gehier die Folgen jener Verschlechterung unserer außenpolitischen Situation verspüren, die es den Rechtsparteien verdankt.

In diesem Zusammenhang muß noch auf ein andres Symptom hingewiesen werden, das besonders deutlich zeigt, wie sehr die Rechtsentwicklung der letzten Jahre die Stellung Deutschlands in der Welt beeinträchtigt hat. Kürzlich hielt Mussolini im Senat eine außenpolitische Programmrede, in der er u. a. verlangte, daß auch

die Grenze des Brenners garantiert

werde. So melden jetzt im Zusammenhang mit der internationalen Sicherheitsdebatte alle Siegerstaaten nacheinander ihre Ansprüche an und versuchen, die Anerkennung der in Elsaß-Lothringen vollendeten Tatsache auch für solche Gebietsabtretungen durchzusetzen, die eine offenkundige Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Völker darstellen. Aber darüber hinaus wandte sich Mussolini mit aller Schärfe gegen den Gedanken des Anschlusses Deutschlands an das Reich an Deutschland und bezeichnete sogar die bloße Propaganda der Anschlußbewegung als unzulässig. Das ist eine um so unerträglichere Annahme des italienischen Diktators, als die theoretische Möglichkeit des Anschlusses in den Friedensverträgen von Versailles und Saint-Germain durch die Bestimmungen des Völkerbundsstatuts offengelassen wurde.

Wir sind — im Gegensatz zu den Deutschnationalen, die stets eine Vorliebe für den Sozialistenführer Mussolini gezeigt haben — die letzten, die sich über seine brutalen Forderungen wundern werden. Indessen ist es nicht allzu lange her, daß gerade Italien dem Gedanken eines Anschlusses Österreichs an Deutschland durchaus sympathisch gegenüber stand, weil es diese Lösung einem befürchteten Aufgehen Deutschösterreichs in einer Donau-Konföderation entschieden vorzog. Jetzt gefällt sich Mussolini zu Briand und Beneß in dem Bestreben, durch den Sicherheitspakt die Möglichkeit einer späteren Verwirklichung des großdeutschen Freiheits- und Einheitsideals endgültig zu zerstören.

Auch das gehört zu den Früchten jener „nationalen Realpolitik“ der Rechtsparteien, die es innerhalb eines Jahres glücklich verstanden haben, uns um fünf Jahre zurückzuwerfen!

Entmilitarisierte Zonen.

Die Interparlamentarische Union, eine Vereinigung von Parlamentariern aller Länder, hat eine Spezialkommission zur Untersuchung des Systems der entmilitarisierten Zonen eingesetzt. Diese Kommission hat vor kurzem in einer mehrtägigen Sitzung zu Luxemburg, an der England, Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Polen beteiligt waren, ihren Bericht an den im Herbst in Washington tagenden Kongreß der Union abgeschlossen. Frankreich und Belgien waren leider nicht vertreten. Die anwesenden Kommissionsmitglieder aus sechs europäischen Ländern aber kamen zu einer Einmütigkeit auf

der Grundlage des nur wenig veränderten deutschen Entwurfs. Dies ist um so bemerkenswerter, als die englische Gruppe der Union durch den konservativen Abgeordneten General Spears vertreten war, der seit Jahren die französisch-deutsche Sicherheitsfrage als Spezialstudium betreibt und noch im vorigen Jahre Vorschläge zur dauernden Besetzung der entmilitarisierten deutschen Rheinzone durch Völkerbundskontingente gemacht hat, Pläne, von denen er sich inzwischen weit entfernte.

Die Denkschrift der deutschen Gruppe

nimmt die durch die Artikel 42 bis 44 des Versailler Diktats einseitig Deutschland auferlegte entmilitarisierte Zone natürlich nicht als Vorbild und als Grundlage für eine allgemeine Regelung der Sicherheitsfrage an.

Entmilitarisierte Zonen sind Grenzgebiete, in denen weder Truppen unterhalten, noch Befestigungen angelegt werden dürfen. Sie sollen den Ausbruch von Kriegen vermeiden oder doch erschweren. Ob sie bei dem heutigen Stande der Kriegstechnik noch die ihnen von vielen Seiten zuerkannte Bedeutung in vollem Maße haben, wird nicht nur von Militärs bezweifelt. Die deutsche Gruppe nennt sie eine Abrüstungsmaßnahme, die allerdings nur im Zusammenhang mit der Durchführung der allgemeinen und speziellen Abrüstung ihre volle Wirksamkeit gewinnen kann.

Sollen entmilitarisierte Zonen ihre volle entspannende Wirkung ausüben, so müssen sie nach den in Luxemburg angenommenen deutschen Grundfäden auf Freiwilligkeit und auf Gegenseitigkeit beruhen. General Spears formulierte diesen Gedanken so:

Ich gebe selbstverständlich zu, daß eine entmilitarisierte Zone, wenn sie tatsächlich wirksam sein soll, zwischen den Parteien freiwillig vereinbart werden muß, und das ist meiner Ansicht nach einer der Hauptgründe dafür, daß an den Artikeln 42 und 43 des Vertrages von Versailles Änderungen erforderlich sind. Denn die darin enthaltenen Entmilitarisierungsbestimmungen fallen lediglich Deutschland zur Last und sind eine einseitige Maßnahme zu seinem Nachteil.

Nun hatten wir allerdings in Luxemburg nicht über die rheinische entmilitarisierte Zone, sondern über allgemeine Grundfäden zu beraten; aber was hätten allgemeine Grundfäden für einen Wert, wenn man dauernd ein bestimmtes Volk, ein bestimmtes Land davon ausnehmen wollte? Schwierig ist die

Kontrolle der entmilitarisierten Zonen.

Man kennt Entmilitarisierungsvorschriften seit dem Jahre 1817 (Vertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten über die Beschränkung der Kriegsschiffe auf den großen Seen). In keinem der früheren Entmilitarisierungsverträge sind Kontrollen vorgesehen. Wie aber schon der seit Jahren tobende Streit über die künftige Kontrolle der entmilitarisierten Zone am Rheine zeigt, die ja vertragsmäßig in zehn Jahren von fremden Truppen frei sein könnte, ist es nötig, Kontrollorgane vorzusehen.

Der deutsche Entwurf spricht sich gegen den dauernden Aufenthalt von Kontrollkommissionen oder gar Völkerbundsgarnisonen in den entmilitarisierten Zonen aus. Unser Vorschlag geht dahin, daß der Völkerbund eine Generalkommission für entmilitarisierte Zonen mit dem Sitz in einer Stadt der Schweiz errichtet. Diese Generalkommission erkennt für jede entmilitarisierte Zone eine ständige Kontrollkommission, deren Mitglieder nicht Staatsangehörige der unmittelbar beteiligten Länder sein oder in deren Diensten stehen dürfen. Die Generalkommission kann die Kontrollkommissionen zu Untersuchungsreisen in die betreffenden Zonen entsenden. Eine Kontrollreise muß stattfinden, wenn einer der Zonenstaaten den Antrag stellt. Die Entmilitarisierung soll sich bis auf die Kontingentierung der Polizeikräfte und die Art ihrer Bewaffnung erstrecken, wobei immer wieder die Gegenseitigkeit der Verpflichtungen zwischen den beteiligten Ländern hervorzuheben zu werden verdient.

Obwohl in Luxemburg ganz allgemein und nicht über das Rheinland speziell verhandelt wurde, freisten doch die Gedanken immer wieder um die

einseitige entmilitarisierte Zone am Rhein.

Auch die Politik Briands zeigt in den wenigen Wochen seiner neuen Amtstätigkeit, daß er die Sicherungspolitik fortsetzt, aus der ihn im Januar 1922 sein plötzlicher Sturz in dem Augenblick hinwegriß, als er dem deutschen Außenminister Rathenau in Cannes gegenüberstand. Die deutsche Reichsregierung hat durch ihre wiederholten Sicherheitsangebote von Cuno bis Stresemann erkennen lassen, daß sie den französischen Sicherheitsansprüchen zu begegnen bereit ist. Es

Kommt keineswegs darauf an, zu untersuchen, inwieweit die französische Furcht vor einem erstarkenden Deutschland berechtigt ist oder nicht. Sie ist da und wirkt sich in Sicherheitsforderungen aus, die von jeder deutschen Partei sehr ernst genommen werden müssen.

Bisher scheint die Lage so, daß Frankreich nur dann in eine Räumung der auf Grund des Versailles-Vertrages besetzten Gebiete willigen ist, wenn ständige Kontrollorgane (éléments stables) in das entmilitarisierte Rheinland gelegt werden. So gewiß Frankreich kein Recht hat, die Räumung der Aalener Zone von irgendeinem Sicherheitspakt abhängig zu machen, so gewiß ist, daß Frankreich aus seiner Furcht heraus unter jeder wie immer gearteten Regierung zu jedem Räumungstermin die selben Schwierigkeiten machen wird. Ohne Lösung des Sicherheitsproblems gibt es keine Ruhe am Rhein, keine Befriedung zwischen Frankreich und Deutschland.

Die deutsche Gruppe der Interparlamentarischen Union hat gezeigt, daß sie bereit ist, „den französischen und belgischen

Sicherungsforderungen zu begegnen

und alle Vorschläge in Erwägung zu ziehen, die durch die besonderen geographischen, militärischen und sonstigen Verhältnisse begründet sind, vorausgesetzt, daß die Souveränitätsrechte Deutschlands auf seinem eignen Gebiete respektiert werden, und daß man ihm nicht einseitige Opfer zumutet“. Dieser deutschen Gruppe gehören aber Abgeordnete aller Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, an.

Wichtig: entmilitarisierte Zonen, ja! Nach sachgemäße, die Souveränität achtende Kontrolle, ja! Jedoch keine Kontrolltruppen irgendwelcher Art, die jeder Staat als unerträglich mit seinen Souveränitätsrechten empfinden muß. Geradezu eine internationale Gefahr würden diese Kontrolltruppen, Kontrollorganen oder was sonst diese éléments stables sein würden, dort, wo sie, wie laut dem Friedensvertrag, am Rhein, nur einseitig auf dem Gebiet eines entwaffneten Landes zu wirken hätten.

Die Reichsregierung und die sie führenden Rechtsparteien haben in großer Kurzsichtigkeit seit dem Ende des passiven Widerstandes weite Gebiete deutscher

Widerstandskraft am Rhein vermindert.

Inbesondere muß das heisse Bemühen, aus innerpolitischen Agitationsgründen die Sozialdemokratie immer wieder als eine landesverräterische Partei zu denunzieren, im Hinblick auf die Lage am Rhein als eine ungeheuerliche Dummheit betrachtet werden. Da unsere Partei sich aber nicht nach der geringeren oder größeren Einsicht ihrer politischen Gegner und deren etwa vorhandenen oder nicht vorhandenen politischen Moral orientiert, sondern nach den auf europäische Verständigung gerichteten Grundsätzen sozialistischer Politik, werden wir allen Versuchen wehren, die entmilitarisierte Zone am Rhein der deutschen Hoheit zu entziehen. Wir werden aber alle andern Sicherheitsvorschläge mit dem Ernst und mit dem Entgegenkommen prüfen, die die überragende europäische Bedeutung dieser Fragen erfordert.

Wilhelm Sollmann.

Der Streit um den Verfassungsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags stimmte am Mittwoch der Verlängerung des Etats um 2 Monate zu, und besprach dann die Reorganisation in der

Deutschen Werke A-G.

Zur Durchführung des Gesamtplans sind in Ergänzung zum Haushaltsplan des Reichsfinanzministeriums für 1925 angefordert worden: für die Uebernahme des Fabrikgrundes in Spandau

8,5 Millionen Mark, als Bareinlage für Ziel 7,5 Millionen, als Zuschuß für Ziel während dieses und der nächsten Jahre jährlich 2,5 Millionen Mark. Die Positionen des Nachtrags- und Ergänzungsetats, die sich mit den Deutschen Werken befassen, werden nach kurzer Debatte dem sofort zusammentretenden Sparauschuß überwiesen.

Dann folgt der Ausschuß die allgemeine Aussprache über den

Etat des Reichsinnenministeriums

fort, in der Frau Abg. Maß (D. Rp.) die Regierung ersucht, den Schülern einen Auszug aus dem Friedensvertrag von Versailles zu überreichen. Abg. Rosenfeld (Soz.) wünscht eine Ausdehnung des Zentrumsantrags betr. die Erleichterung der Formalitäten zur Eheschließung auch auf die Eheheiden. Er lehnt nochmals namens der Sozialdemokratischen Partei den Verfassungsausschuß ab und warnt die Regierung davor, in der Verfassungsfrage den Standpunkt der Rechten zu teilen. Die Sozialdemokraten würden in diesem Falle die Verfassungsfrage so aufrollen, wie es im Interesse der republikanischen Arbeiterschaft notwendig sei.

Schlange (Schönungen, D.-nail.) erklärte nochmals, daß die Deutschnationalen mit ihrem Antrag auf

Einschickung eines Verfassungsausschusses

keine grundsätzliche Verfassungsänderung bezwecken. Abg. Leicht (Bahr. Rp.) ist der Meinung, daß ebenso wie in Bayern auch im Reich ein Verfassungsausschuß bestehen könne, und wendet sich gegen den volksparteilichen Antrag, den Schülern einen Auszug aus dem Friedensvertrag von Versailles zu überreichen.

Minister Schiele begründet unter Hinweis auf den preussischen Verfassungsausschuß nochmals die nach seiner Meinung notwendige Schaffung eines Verfassungsausschusses für das Reich. Abg. Saenger (Soz.) stellt an den Minister folgende Fragen: 1. Ist es richtig, daß vor Abschluß der

bayrischen Kirchenverträge

die bayrische Regierung sich an die Reichsregierung oder ein Reichsministerium mit der Frage gewandt habe, ob die genannten Verträge gegen die Reichsverfassung verstoßen? 2. Hat eine Reichsbehörde, etwa das Reichsjustizministerium, darauf die Antwort erteilt, das Konordat und die Protestantenverträge würden nicht gegen die Reichsverfassung verstoßen? 3. Ist der Herr Minister selbst heute der Auffassung, daß das Konordat weder gegen die stillschweigenden noch die ausdrücklichen Grundzüge der Reichsverfassung verstoßen, wobei besonders an die Artikel 5 und 6 des Konordats erinnert wird?

Abg. Moses (Soz.) weist auf die behauerliche Vernachlässigung der sozialen und hygienischen Fragen hin und fordert von der Regierung eine alljährliche Uebersicht über die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes.

Abg. Schlaack warnt namens des Zentrums nochmals vor dem Verfassungsausschuß. Nachdem verhandelt sich der Ausschuß auf Donnerstag vormittag.

Ein Disziplinarverfahren.

Gegen den Attaché im Auswärtigen Amt, den Schwiegerjohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, Dr. Jaenide, ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er in das Fremdenbuch des Hotels Pagano auf Capri folgende Eintragung gemacht hatte:

In Ihrem gemütlichen Hotel vergaßen wir, daß ein Hindenburg-Präsident des Deutschen Reiches geworden ist. Dr. Jaenide ist bis zur Erledigung des Disziplinarverfahrens vom Dienst suspendiert worden.

Es ist zweifellos ungehörig, wenn ein Beamter des Auswärtigen Amtes Vorgänge der inneren deutschen Politik zum Gegenstand von Eintragungen in ausländische Fremdenbücher macht. Und besonders vom Schwiegerjohn des verstorbenen Reichspräsidenten wäre mehr Zurückhaltung zu erwarten gewesen. Allerdings hat man bisher den gleichen Eifer bemißt, wo es galt, rechtsgerichtete Beamte, die sich aus politischer Leidenschaft Verstoße gegen den Eifer und den Geschmack zuschulden kommen ließen, in ihre Schranken zurückzuweisen.

Die Empfehlung Kutisters durch von der Goltz.

Der Warntauschuß des Preussischen Landtags beschloß am Mittwoch, die Vernehmung von Julius Warntat und Kutister durch den Vorsitzenden allein vorzunehmen zu lassen und über die weiteren Schritte Beschluß zu fassen. Es erfolgte dann die Vernehmung des Ministerialdirektors Kauß,

die nichts Wesentliches ergab, da der Zeuge nur ganz kurze Zeit im Warntat-Konzern tätig war.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erscheint dann

General von der Goltz.

der über das Empfehlungsschreiben für Kutister vernommen werden soll. Er bestritt, irgendwelche Beziehungen zu Kutister gehabt zu haben. Im Jahre 1919 befand er sich als kommandierender General und Gouverneur von Liban im Balkan, wo ihm alle Vorlagen und Anliegen durch seinen Stab übermittelt wurden. Wenn jemand mit Kutister Verkehr gepflogen haben sollte, so könne es sich nur um einen Untergebenen gehandelt haben. Die weitere Vernehmung ergibt, daß eine Durchreiselerlaubnis für Kutister nach Deutschland von einem Beauftragten der deutschen Gesandtschaft, einem Herrn von Horn, ausgestellt wurde, der zur Vernehmung geladen werden soll. Eine Unterschrift unter ein Empfehlungsschreiben für Kutister will von der Goltz nicht gegeben haben. Finanzrat Rühle erklärt demgegenüber, daß ihn und Hellwig damals ein Empfehlungsschreiben für Kutister vorgelegt wurde, das nach seiner Erinnerung die Unterschrift des Grafen von der Goltz oder dessen Vertreters trug. Die bei der Staatsanwaltschaft befindlichen Empfehlungsschreiben für Kutister sollen eingefordert und daraufhin geprüft werden, ob sich auch ein solches des Grafen von der Goltz darunter befindet. Von der Goltz wendet sich zum Schluß noch gegen den „Vorwärts“, der ihn persönlich angegriffen habe.

Beseitigung der Wuchergesetzgebung

Die verschiedenen Interessentenkreise haben seit Monaten unter andern durch Erörterung in den Reichstagsausschüssen, durch öffentliche Kundgebungen und Bearbeitung der Presse einen wütenden Kampf gegen die sogenannte Wuchergesetzgebung geführt. Allerdings war es ein Kampf gegen offene Türen, da von einem wirklichen Schutze des Verbrauchers gegen Wucher seit geraumer Zeit kaum etwas zu spüren ist. Trotzdem wurde aber gegen die Fesseln der wirtschaftlichen Verordnungen getobt, weil man auch den Schatten einer Wuchergesetzgebung beseitigen will. Die Regierung trägt nun den Wünschen des Handels und der Industrie Rechnung, indem sie dem Reichsrat einen Entwurf einer „Verordnung über die Aufhebung wirtschaftlicher Verordnungen“ zugeleitet hat.

Der Abbau der Wuchergesetzgebung begann schon vor einem Jahre durch Aufhebung der Wuchergerichtsverordnungen und Aufhebung wesentlicher Teile der Verordnung über Handelsbeschränkungen. Die in Kraft gebliebenen Gesetze, die zum Teil nur auf dem Papier standen, sollen nun restlos beseitigt werden. Der Entwurf verlangt unter andern den

Abbau folgender Verordnungen:

Verordnung zur Sicherstellung des Warenverkehrs;
Verordnung gegen verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände;

Verordnung über Notstandsversorgung und

Verordnung über die Preisprüfungsstellen.

Bezüglich der Preisprüfungsstellen ist vorgesehen, daß die ihnen etwa noch verbliebenen sehr beschränkten Aufgaben ohne Schwierigkeit auf die ordentlichen Verwaltungsbehörden übergeführt werden sollen, welche die staatlichen Aufgaben auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Preise auch vor dem Kriege wahrzunehmen hatten. Für den Verbraucher ist das ein billiger Trost, denn die ordentlichen Behörden können sich eben nicht mit Spezialeinrichtungen, wie den Preisprüfungsstellen, messen, daß man diesen Preisprüfungsstellen die Möglichkeit gibt, ihren Aufgaben gerecht zu werden.

Von dem Abbau sollen auch die Vorschriften der Preistreiberverordnung betroffen werden. Hier kommen die Vorschriften über Höchstpreise, Höchstpreisüberschreitung, Kettenhandel, Warenzurückhaltungen und Schleichhandel in Frage. Weiter soll auf eine Reihe von Strafverschärfungen verzichtet werden, die angeblich „dem Rechtsgefühl des Volkes nicht mehr entsprechen“. Dagegen glaubt man, Bestimmungen über Preiswucher, Leistungswucher, Prohibitionswucher, preistreibende Mischgeschäften, Verabredung der Preistreiber, Verteilung und Er-

Kleines Feuilleton.

Friedrich Augusts Geburtstag.

Die „Leipziger Posten“ berichten in Ehrfurcht erzählend:

Der ehemalige König Friedrich August von Sachsen beging am Montag in Sibyllenort im Kreise der königlichen Familie seinen 60. Geburtstag. Der König und die Mitglieder des königlichen Hauses empfingen am Morgen die Kommunion aus den Händen des Kronprinzen. Während des Frühstücks konzertierten die ehemaligen Hofkapellen. Um 9 Uhr zelebrierte der Bischof von Weizen, D. Schreiber, ein feierliches Pontifikalmesse und gab in seiner Ansprache einen Einblick auf das Leben des Königs. In der protestantischen Kirche sprach der Landesbischof D. Jhmels über die Worte „Dein Wort sei meines Fußes Leuchte“. Um 11 Uhr empfing der König das Personal, Würdungen, die ehemaligen Minister, die eingeladenen sächsischen Generale sowie den Präsidenten des sächsischen Militärvereins, den Bischof D. Schreiber, den Landesbischof D. Jhmels u.a. Bereits am Sonntag hatten sich mehre Kameradenvereine aus Schleifen und Sachsen unter Führung des Kameradenvereins der sächsischen Truppe zu Dresden nach Sibyllenort begeben, um den König zu ehren und ihm einen Fackelzug darzubringen.

Es, was wir's: es gibt in Sachsen noch eine königliche Familie, einen „Kronprinzen“, der gleichzeitig als katholischer Priester dient, und selbstverständlich auch einen „König“. Die „Kameradenvereine“ aus Barne, Sedwizenbrude, Leipzig und Leipzig haben einen Fackelzug, Minister, Generale, Staffen aller Regimenter, Hofkapellen, — alles wie in alten Zeiten. Ob aber auch der „Einblick auf das Leben des Königs“ vom katholischen Bischof ganz wahrheitsgemäß ausgefallen ist? Na, wer's weiß denn? Und die evangelische Predigt über „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte“ hat sich veranlaßt auf die gesagten, was Hans Reimann so herzlich bewachten Worte seiner abgegangenen Majestät bezogen? Wahrscheinlich ist mir eine noch besserere Leuchte für meinen Fuß denken kann. Das war sehr bei. Zusammen: a) Jhmels hat uns es gebracht!

Überbarger Regart-Buche. Das Überbarger Landes- wälder und das Landeswälder, der König-Rein und der Eingewandene Überbarger bewachen den 21. bis 30. Mai eine Regart-Buche, zu der als Gäste u. a. Sommergängerin Becka Astoria (Wien), Professor Adolf Buch (Danzig) und das Deutsche Streichquartett (Leipzig) verpflichtet wurden. Die Regart-Buche besteht aus einer Sommergängerin, der „Finta Gardiniera“ (Wanderung von Anton Kaden), dem Empor- wärter mit der Compagnie Köchel 338, dem Wälder-Regart Köchel 219, Regart-Buchen, dem „Don Giovanni“, der „Schwergänger“



Walzwerkerarbeiter.

Auf der jochen eröffneten Großen Berliner Kunstausstellung ist der „Walzwerkerarbeiter“, eine Skulptur von Oskar Garbars (Berlin) zu sehen, die für den Neubau des Berliner Walzwerks bestimmt ist.

und dem „Aquien“. Ähnliche Veranstaltungen mit Ausnahme des „Aquien“ finden unter der verantwortlichen Leitung von Kunst- director Berner Ludwig. — Wenn könnte man werden vor Reich auf die Überbarger, wenn man so was liest!

Die große Berliner Kunstausstellung. Es ist außerordentlich schwer, über eine Ausstellung zu schreiben, deren Katalog 1161 Nummern aufweist, ohne zu ermüden. Die Situation ist wesentlich anders als im verflochtenen Jahre. Die Linke Richtung ist gänzlich verschwunden, die rechte hat bedeutend an Raum gewonnen. Dadurch ist der Gesamtcharakter der Ausstellung noch ein gutes Stück überlebter geworden als schon in früheren Jahren. Ihr prägnantestes Kennzeichen ist völlige Belanglosigkeit. Von den Künstlern, die überhaupt erwähnenswert sind, muß zuerst Eduard von Behard genannt werden, den man im mittleren Oberlichtsaal durch eine Gedächtnisausstellung geehrt hat. Seine Geneten aus dem Leben Christi, die er unermüdet Empfinden dadurch näherzubringen suchte, daß er sie in die deutsche Reformationszeit versetzte, haben ihm im protestantischen Deutschland viele Freunde geschaffen. Wenn wir heute auch diese Dinge kritischer sehen und eine gewisse larvante Theatralik nicht verkennen, so werden wir doch durch die geradezu altmeisterliche Malerei entschädigt. Aus dem anschließenden großen Plattenaal ist noch zu erwähnen Franz von Stud, eine recht pikante Tänzerin von F. A. Rauch, eine köstliche „Berliner Range“ von Ernst Seger und ein spielendes Kind von A. L. Funke. Eine Reihe anderer Künstler sind mit zum Teile ganz hübschen Leistungen vertreten, die jedoch keineswegs überragende künstlerische Fähigkeiten erkennen lassen. Gündend und in diesem Rahmen besonders erfrischend wirkt „Erbog“, diesmal am meisten mit seinen Holzstöden zum „Don Juan“. Alles in allem enthält die Ausstellung viel Kunstfertigkeit und wenig Kunst.

Hohe Preise für Meißner Porzellan. Bei der Versteigerung der Kunstschätze der Gräfin Carnarvon, die die berühmte von ihr geerbte Sammlung des Marons Rothschild unter dem Hammer bringt, wurden bei Christie in London hohe Preise für Meißner Porzellane gezahlt. So erwarb der spanische Sammler Othen eine Gruppe mit einer Dame mit einem Hundchen und einem Kesperagen von 5/4 Zoll Höhe für 12 470 Mark. Eine andere Gruppe, eine Aristokratendame, die das Gesicht spielt, mit einem Liebhaber neben ihr, 6 1/2 Zoll hoch, brachte 11 180 Mark, ein Liebespaar, 4 3/4 Zoll hoch, 4710 Mark, ebenfalls eine Tiergruppe. Verschiedene andre Meißner Figuren wurden mit 4000 Mark das Stück bezahlt. Der höchsten Preis brachte ein italienisches Modell auf Porzellan mit Miniaturen aus der Schule Rossellis, nämlich 43 000 Mark.

Der Athlet als Billardspieler. Im „L. J.“ steht: Der berühmte Wiener Schwergewichtsschütze Türki kam in einem Kaffeehaus mit einem Manne in Streit, der sich fürs Billardspiel wie der Weltmeister zu sehen glaubte, trübselig des für ihn allein reservierten Queres bediente. Das weitere laffen wir Türki selbst erzählen: „Ich sag zu ihm: Herr, das ist mein Quere!“ — „Nein, sagt er, das ist meiner; ich sag ihm in aller Güter: Sie irren sich Ihnen — nein, sagt er, da gib's keine Irrtum... Na und wie's ihm nachher bei der Wasserleitung das Billard geregelt haben, ist's, daß's richtig sein Quere war...“

hieten der Preissteigerung noch nicht entgegen zu kommen. Allerdings scheint man hier Veränderungen zu planen und der Anwendung der Bestimmungen solche engen Grenzen zu ziehen, daß der Wucher sich betätigen kann, ohne Gefahr zu laufen, in ein Strafverfahren verwickelt zu werden.

Nicht als ganz reif zum Ausbau ist die bekannte Verordnung über Handelsbeschränkungen befunden worden. Hier plant man, nur die Vorschriften über Marktverkehr und Verfeinerungen sowie die Vorschriften über Zeitungsanzeigen, soweit sie noch bestehen, wegzulassen. Diese Behandlung der Verordnungen über Handelsbeschränkungen wird verständlich, weil sie ja einen

ausgesprochenen Schutz des Häubertums darstellt, der eine gewisse Monopolisierung in sich schließt und sich oft zuungunsten des Verbrauchers auswirkt. Der Preisüberzwang soll sich in Zukunft nur auf Schwarz-, Grau- und Weißbrot, Brötchen, Fleisch, Fleisch- und Würstwaren, Butter, Margarine und sonstige Speisefette beschränken, und das nur in dem Maße, soweit diese Waren als Gegenstände des täglichen Verbrauchs anzusehen sind.

Die Reichsregierung begründet ihre Vorlage mit dem Hinweis, daß sich infolge der Währungsverhältnisse der Charakter des Warenmarktes vollständig geändert hat, und daß an Stelle der Notmarktlage, wie wir sie während des Krieges und der Inflation gehabt haben, eine normale Marktlage eingetreten ist. Man wird die Begründung der Regierung mit voller Bewunderung aufnehmen. Das Kennzeichen der Notmarktlage war doch der anomale Preis, mit andern Worten der Wucher. Wenn nun auch das Angebot von Waren heute durchaus anders ist als im Krieg und in der Inflation, so hat der Markt das Kennzeichen der Notmarktlage nicht verloren, nämlich den überhöhten Preis. Ein Beweis dafür braucht ja angesichts der gegenwärtigen Wucherpreise wohl nicht angetreten zu werden. Diese Kennzeichnung des Marktes bedingt aber nicht nur Preisbegrenzung der Wucherer, sondern darüber hinaus deren Ausschluß

gründlicher Bekämpfung des Wuchers.

So haben z. B. die vielerörterten Preisprüfungsstellen, die nun in den Orten wandern sollen, die Aufgabe, die Preise nach angemessenen oder unangemessenen Zuschlägen zu untersuchen. Man braucht nur die Bildung der Kleinhandelspreise zu betrachten, um einzusehen, daß für die Preisprüfungsstelle gerade heute Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden ist. Meistlich steht es mit fast allen Verordnungen. Wir greifen nur die Verordnung gegen verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände heraus und verweisen darauf, daß der deutsche Getreidemarkt erst in die unerhörte internationale Getreidespekulation hineingezogen werden konnte, weil Graf Ranitz im Hochsommer 1924 die Ausfuhr von Getreide freigab. Die deutschen Wirtschaftsverhältnisse sind ja gar nicht so stabil, daß sich ähnliche Ereignisse auf irgendeinem andern Gebiet beliebig wiederholen können, wodurch die Notwendigkeit dieser und ähnlicher Vorschriften wohl zur Genüge erwiesen ist.

Wir protestieren entschieden gegen das Attentat auf die Wucherer und verlangen statt Abbau des Wuchererzuges Ausbau des Wuchererschutzes, um den deutschen Wucherern das Handwerk gründlich zu legen.

Krach in Sachsen.

Nach 23stündiger bewegter Nacht- und Dauer Sitzung, die mit kurzen Unterbrechungen von Montag mittag um 12 Uhr bis Dienstag vormittag um 11 Uhr dauerte, nahm der sächsische Landtag mit 62 Stimmen der bürgerlichen Parteien und der sozialdemokratischen Mehrheit gegen 24 Stimmen der sozialdemokratischen Minderheit und der Kommunisten die umstrittene Novelle zur sächsischen Gemeindeordnung an. 10 Abgeordnete waren nicht anwesend.

Durch die Novelle werden die Rechte der staatlichen und kommunalen Behörden gegenüber der im Jahre 1923 unter der Regierung Zeigner-Riebmann zustande gekommenen Gemeindeverfassung auf Kosten der reinen Selbstverwaltung beschränkt. Sie ist künftig in Gemeinden, wo ein kollegialer Gemeinderat besteht, also vor allem in größeren Städten, die Zustimmung des Gemeinderates (Magistrat) zu Ortsangelegenheiten und zum Haushaltsplan erforderlich. Kommt zwischen Gemeindeverordneten (Stadterordneten) und Gemeinderat eine Einigung nicht zustande, so kann von jezt an jede der beiden Parteien die Gemeindeversammlung anrufen, während bisher die Gemeindeverordneten allein die Entscheidung treffen konnten und nur in besonderen Fällen ein Einspruch des Gemeinderates möglich war.

Die Opposition aus sozialdemokratischer Minderheit und Kommunisten verweigerte, alle zur Verfügung stehenden geschäftsmäßigen Mittel anzuwenden, um die Annahme der Vorlage zu verzögern. Am Dienstag morgen wurde die Beratung über die noch nicht verabschiedeten Abschnitte der Vorlage zusammengefaßt. Es lagen nämlich Anträge vor, daß über alle einzelnen Punkte der Vorlage und über sämtliche dazu gestellten Anträge namentliche Abstimmungen stattfinden sollten. Danach wären weit über 100 namentliche Abstimmungen nötig gewesen. Die Abstimmung wurde dadurch vereinfacht, daß die Anträge bzw. die einzelnen Titel der Vorlage in Gruppen zusammengefaßt wurden, so daß nur etwa zehn namentliche Abstimmungen durchgeführt werden mußten.

Bei der Beratung kam es mehrfach zu erregten Szenen zwischen sozialdemokratischer Mehrheit und Minderheit.

Von der Opposition ist eine dritte Lesung beantragt, die am Freitag stattfinden wird. Auf der Tagesordnung derselben Sitzung steht auch ein Mißtrauensantrag, den die sozialdemokratische Fraktionsminderheit gegen den sozialdemokratischen Innenminister Mag Müllers eingebracht hat, nachdem der Vorstand seines Bezirkes seinen Ausschluß aus der Partei beschlossen hatte.

Die Politik der sächsischen Sozialdemokratie ist ein überaus trauriges Kapitel. Fraktion gegen Fraktion, Parteigenossen gegen Parteigenossen im Kampf auf offenem Markte. Wer Schuld daran trägt? Uns scheint, daß von beiden Seiten schwer gesündigt wurde, und wir bedauern, daß der Parteivorstand nicht das Abwollen dieses letzten Aktes verhütete. Höher als parlamentarisch-taktische Fragen steht die Einheit der Partei.

Giegreich wollte er Frankreich schlagen.

Am Mittwoch voriger Woche ist in Götting an seiner Dienststelle im Finanzamt der Steuerassistent Emil Rood verhaftet worden. Die Verhaftung durch die Landesstrafpolizei erfolgte, weil Rood in dem dringenden Verdacht des Landesverrats steht.

Rood hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Er war früher Feldwebel und war später in der Göttinger Ortsgruppe des Stahlhelms an hervorragender Stelle führend tätig.

Radiodienst der Volkstimme.

Krach in der Kammer.

Paris, 28. Mai. Die Kammerführung mit der Debatte über die sozialistische Marokkointervention fand am Mittwoch abends ein stürmisches Ende. War es schon bei der Rede Renaudie's zu starken Zwischenfällen und stürmischen Unterbrechungen durch die Rechte gekommen, so flog die Sitzung auf während der Ausführungen des Kommunisten Doris. Als er die Franzosen als die Unterdrücker von 20 Millionen Marokkanern bezeichnete, zog er sich einen Ordnungsruf durch Herriot zu. Ungehöriger Lärm entstand, als er erklärte, daß sich die Soldaten in Marokko ihrer Kameraden im Aufgebot erinnern werden, die mit den Deutschen fraternisierten. Als sich der ungeheure Tumult, den diese Worte auslösten, etwas gelegt hatte, bezeichnete der Kammerpräsident die Bemerkung Doris als Aufruf zur Gehorsamsverweigerung und beantragte gegen den Kommunisten Nebner die Zensur. Diese wurde mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten und eines Teiles der Sozialisten beschloffen. Daraufhin erhoben sich die Kommunisten und sangen die Internationale. Herriot verließ den Präsidentenplatz und hob damit die Sitzung auf.

Die belgische Regierungskrise.

Brüssel, 28. Mai. Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei besprach am Mittwoch unter dem Vorsitz de Bruns ein eingehendes die politische Lage. Nach einem Referat wurde einstimmig beschlossen, einem außerparlamentarischen Übergangskabinett Mag das Vertrauen zu verweigern und den früheren Beschluß zugunsten eines demokratischen Kabinetts mit praktischem Programm zu erneuern. Mit dieser klaren Absage der Sozialdemokraten und der Katholiken vom Tage zuvor, ist der Versuch der Regierungsbildung durch Mag erledigt. Trotzdem erklärte dieser, seinen Versuch zu Ende führen und vermutlich

Schon in der Ordege seligen Angebens wurde sein Name viel genannt. Als die „Göttinger Volkszeitung“ um die Jahreswende 1921/22 seinen Namen in einer Veröffentlichung nannte, war er einer der ersten, der diesbezüglich Strafantrag stellte und die Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs erwirkte. Jetzt verlautet, daß Rood der Exzente-Militärkommission allerhand Angaben gemacht hat. Trifft das zu, so findet sich auch die Erklärung dafür, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission wiederholt Götting mit ihrem Besuch „besuchte“.

Die Fälle häufen sich, wo Stahlhelmsführer den Landesverrat als Geschäft betreiben. Laut Brüllend verkünden sie in den Straßen, daß sie „mit dem Erbfeind abrechnen“ wollen. Die Abrechnung erfolgt dann auch, aber nicht auf blutiger Walfahrt, sondern in irgendeinem dunkeln Hinterzimmer. Zug um Zug — pro Monat so und soviel Goldfranken.



Hindenburg hat sich auf den Boden der Verfassung gestellt. Aber wie lange wird der Boden halten?

Der Saft auf der Arbeit konferenz.

Zu der Dienstagssitzung der Arbeitskonferenz in Genf erfolgte eine lange Aussprache und die Entscheidung über den Fall Rossini. Die Vollmachtsprüfungskommission hatte mit zwei Stimmen gegen die Stimme des Arbeitervertreters Joubert die Gültigkeitserklärung des Mandats Rossinis vorgeschlagen.

Die Abstimmung brachte mit 66 gegen 31 Stimmen der Arbeitergruppe die Gültigkeitserklärung des Mandats von Rossini. 42 Vertreter enthielten sich der Stimme. Rossini erhielt nur 4 Stimmen über die sachungsgemäß erforderliche Stimmengahl. Die Anerkennung seines Mandats ist tatsächlich bedeutungslos, da er durch einstimmigen Beschluß der Arbeitervertreter von sämtlichen Kommissionen ausgeschlossen wurde. Die Regierungsvertreter Deutschlands, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Oesterreichs und Kanadas stimmten nicht mit, die Regierungsvertreter Südafrikas und Argentiniens und der Arbeitgebervertreter Kanadas stimmten gegen Rossini.

In der Mittwochsitzung wurde die Debatte über den Achtstundentag fortgesetzt, ohne neue Gesichtspunkte zu bringen.

Notizen.

Arbeitsnachweis-Lagung. In Düsseldorf trat am Dienstag die erste allgemeine deutsche Arbeitsnachweis-Lagung begonnen, zu der über 400 Vertreter aller Nachweise des Reiches erschienen sind. Der Leiter des Magdeburger Arbeitsnachweises, Dr. Sittgen, referierte am ersten Tag über „Wege, Ziele und Grenzen der Arbeitsnachweispolitik“.

nächsten Dienstag mit einer Regierung von Nichtparlamentariern vor die Kammer treten zu wollen.

Im Generalrat der Arbeiterpartei war die Ansicht darüber geteilt, ob man mit der katholischen Partei offiziell über die Bildung eines demokratischen Kabinetts verhandeln oder ausschließlich mit den demokratischen Abgeordneten eine Regierung zu bilden versuchen soll. Die Stimmung war wieder stärker zugunsten der Uebernahme der Regierung durch die Sozialisten allein.

Bergarbeiterstreik in Frankreich.

Paris, 28. Mai. Nach einer Unterredung, die der Arbeitsminister am Mittwoch mit Abgeordneten der Bergarbeiter hatte, wird er am Donnerstag die Vertreter der Zedden empfangen, um seinen Vermittlungsversuch fortzusetzen. Anlaß zu dem Bergarbeiterstreik hat der Beschluß der Unternehmer gegeben, die Anfang des Jahres bewilligte Teuerungszulage von 1,20 Frank pro Schicht mit Rücksicht auf die Krise im Bergbau zu kürzen. Die Vertreter der Bergarbeiter verlangen die Beibehaltung der Zulage mit der Begründung, daß die Kosten der Lebenshaltung seit Beginn des Jahres nicht zurück, sondern in die Höhe gegangen sind.

Falls es nicht zu einer Einigung kommen sollte, sind die Bergarbeiter entschlossen, die Lohnkürzung mit dem Streik zu beantworten.

Drohender Verkehrsstreik in Berlin.

Sp Berlin, 28. Mai. Die vom Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin angebahnten Vermittlungsverhandlungen zur Vermeidung eines Verkehrsstreiks sind am Mittwoch gescheitert, weil bei der Haltung der Direktion der Hoch- und Untergrundbahn keine Einigung über die Lohnhöhe erzielt werden konnte. Darauf ist für Donnerstag ein Schlichtungsgesicht einberufen worden, das einen Schlichtungsversuch fördern wird, um den Streik bei den Hoch- und Untergrundbahnen und bei den Autobusgesellschaften zu vermeiden.

Der gerechtfertigte Aufwertungs-Best. Der von den deutsch-nationalen hinausgeworfene Abg. Dr. Best hatte sich geweigert, sein Mandat niederzulegen, weshalb ihm in der deutsch-nationalen Presse schwere Vorwürfe gemacht wurden. Best rief deshalb die Entscheidung eines Ehrengerichtes an, bei dem Abgeordnete der Rechtsparteien, darunter auch Deutsch-nationale, als Richter fungierten. Das Gericht fällte folgenden Spruch: „Der Oberlandesgerichtspräsident, Mitglied des Reichstags, Dr. Best hat, als er sein Mandat nicht niederlegte, nach besten Wissen und Gewissen als deutscher Ehrenmann gehandelt.“ — Auch ohne Spruch eines „Ehrengerichtes“ wäre Dr. Best in den Augen seiner Wähler ein Ehrenmann geblieben und die deutsch-nationale Fraktion als ein Kollegium von Wortbrüchigen.

Kommunistischer Zerfall. Trotz aller Parolen der kommunistischen Parteizentrale wenden sich in den letzten Wochen ihre bisherigen Anhänger immer mehr von der kommunistischen Partei ab. Besonders auffallend ist die Zerfetzung in Sachsen. Nachdem erst vor wenigen Tagen mehrere Gemeindeverordnete der kommunistischen Partei zur sozialdemokratischen Partei zurückgekehrt sind, haben jetzt die Gemeindeverordneten Alfred Pilz in Wielau und Richard Reiche in Hohenberg ihren Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt und sich der Sozialdemokratie angeschlossen.

Wahlprüfungen. Das Wahlprüfungsgericht ist zu einer Sitzung auf Montag den 3. Juni einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Prüfung der letzten Wahlen in Ostpreußen und Hessen und der Vorabstimmung in Hannover.

Zwei Hochverratsprozesse. Der Staatsgerichtshof in Leipzig verurteilte den Hohler Otto Gaebede aus Berlin wegen Beihilfe zum Hochverrat zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis. In von ihm für einen Unbekannten gegen eine Entschädigung von 25 Dollar gemieteten Räume fand man sieben Maschinengewehre und eine große Anzahl anderer Gewehre. Bei Gaebede selbst einen geladenen Revolver. — Der Hochverratsprozeß gegen den Kunstgewerber Seidel aus Geraberg in Thüringen endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

Neue Raufhändel der Sakentkruz-Studenten. An der Universität Wien ist es am Mittwoch wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Sakentkruzern und sozialdemokratischen Studenten gekommen. Der Bundeskanzler hatte am Vormittag die Rektoren der vier Hochschulen zu sich gerufen und ihnen erklärt, er müsse darauf bestehen, daß sie für Ordnung in den Hochschulen sorgen. Die Rektoren verpflichteten sich zwar zur Aufrechterhaltung der Ordnung, waren aber, wie die Turg darauf erfolgten neuen Schlägereien bewiesen, nicht in der Lage, ihr Versprechen durchzuführen. Darauf wurden mittags die vier Hochschulen geschlossen und damit den Kravallen vorläufig ein Diegel vorgeschoben.

Einrichtung als Schaustellung. Die Hinrichtung der von König nicht begnadigten Kirchenrentenater Friedmann, Krefz und Radgorff ist am Mittwoch in Sofia öffentlich vollzogen worden.

Depeschen.

Berprügelte Faschisten.

Os. Kopenhagen, 28. Mai. Gestern abend brannten die Faschisten, die nach italienischem Vorbild schwarze Hemden trugen, einen Umzug durch die Stadt. Als ein Gruppe von etwa 40 Mann den Rathausplatz passierte, kam es zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten. Die Faschisten benutzten Schlagringe und Gummiknüppel. Das Publikum nahm gegen die Faschisten Partei, und bald war eine Schlägerei im Gange, an der über hundert Personen beteiligt waren. Die Faschisten suchten sich durch eilige Flucht in Sicherheit zu bringen. Zwei Personen mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei nahm 18 Verhaftungen vor.

Eisenbahnunglück.

Os. Sofia, 28. Mai. Ein Personenzug entgleiste auf der Strecke Rüstendil—Sofia in der Nähe des Bahnhofs Coronabanya. Es sind mehrere tote und etwa 40 Verletzte zu bezeichnen. Die Tendermaschine und zwei Wagen wurden vollständig zerstört. Die Entgleisung ist auf Veragen der Bremsen bei der großen Abgeschliffenheit der Strecke zurückzuführen.

Hilfe für Amundsen.

Os. San Franzisko, 28. Mai. Arnold Liebes, der vor 2 Jahren in Point-Barrow (Alaska) Amundsen bei der Anlage eines Landungsplatzes half für den Fall, daß unglückliche Winter die Expedition im Polargebiet umhertrieben, hat das einer Pelzgesellschaft gehörige Schiff Charles Brower, das zurzeit bei der St. Lawrence-Insel in der Bering-See vor Anker liegt, drahtlos ausgesprochen, nach dem 300 Meilen entfernten Point-Barrow zu gehen, um nach der Spur Amundsens zu suchen, da mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß die Expedition in Alaska gelandet ist. Das Schiff hat darauf geantwortet, daß es, sobald es das Wetter zuläßt, aufbrechen werde. Liebes hat die Vermutung ausgesprochen, daß Amundsen mit Hundeschritten von Point-Barrow nach Rüstendil gegangen sein könnte.

Besonders niedrige Preise

für den

Pfingst-Bedarf!

Herrenartikel



Große Auswahl

| | | | | |
|--------------------------|--|-------|-------|-------|
| Schicke Waschkleider | in Musselin, entzündende Dessins | 8.75 | 5.75 | 3.75 |
| Weißer Voilekleider | aus gutem Vollaiole, für Jungmädchen | 12.75 | 10.50 | 8.25 |
| Moderne Trikotinekleider | gestreift u. kariert, in groß. Auswahl | 29.75 | 22.50 | 19.75 |
| Waschseiden-Kleider | in bildschönen Farben, gestreift und kariert | 39.75 | 29.75 | 19.75 |

| | | | | | |
|---------------------|--|------|---------------------------|---|------|
| Seidentrikot-Jumper | in viel. ausgefucht schönen Farben | 3.95 | Seidentrikot-Unterkleider | und Hemdhesen, moderne Farben | 4.95 |
| Hemdblusen | aus Zephir und Opal | 3.95 | Waschunterröcke | gestreift und glattfarbig | 2.75 |
| Voileblusen | prima Vollaiole, mit Häher | 5.95 | Frotteröcke | prima weiße Qualität | 7.50 |

Damen-Sportwesten

reine Wolle, mod. Ausmusterung **besonders vorteilhaft**

| | | |
|------------------------|---|------|
| Baumwoll-Kindersweater | mit edigem Ausschnitt und farbigem Rand Größe 35 bis 55 | 1.20 |
| | mit Kragen und 3/4 Arm Größe 35 bis 50 | 2.70 |

Sehr preiswert

| | | | |
|--------------|-------------------------------------|------|------|
| Seidentrikot | in schönen Farben . . . Meter | 3.75 | 2.95 |
| Trikotfine | 100 cm breit, gestreift . . . Meter | 4.50 | 4.50 |
| Waschseide | wundervolle Streifen . . . Meter | 4.75 | 4.75 |
| Rastseide | aparte Karos Meter | 6.25 | 6.25 |

Badewäsche

| | | |
|----------------|--|------|
| Badehandtücher | in weiß od weiß mit farbigen Karos, alle Größen vorrätig | 1.00 |
| Badetücher | in allen Größen, verschiedene Ausführungen | 2.50 |

Badeanzüge

| | | |
|------------|--|------|
| Badeanzüge | einfarbig Strick, Größe 60 bis 100 | 1.60 |
| Badeanzüge | schwarz, mit weißen Rand, Größe 90 bis 110 | 3.25 |
| Badeanzüge | schwarz, mit weißen Rand, mit Kragen, Größe 85 bis 100 | 8.50 |

Badehosen

| | | |
|------------------|----------------------------------|----|
| Badehosen | Satur, schwarz und rot | 45 |
| Badehosen | gestreift, mit Satin | 50 |
| Trikot-Badehosen | Größe 1.00 bis | 85 |

Bademäntel und Frottierstoffe

vom Stück in wunderbaren Mustern

in großer Auswahl

Knaben-Sporthemden

| | | | |
|---------------------------------|----------------------------|------|------|
| Gestreift Zephir, mit Tasche | Gr. 50 bis 95 | 5.25 | 2.00 |
| Uni-Zephir, mit Klappmanschette | Größe 60 bis 100 | 5.60 | 2.80 |
| Weiß Panama | Größe 50 bis 100 | 6.25 | 3.25 |

Herren-Sporthemden in weiß und farbig in schöner Auswahl

| | | |
|----------------|--|------|
| Sport-Strutzen | reine Wolle, große Auswahl, Paar 5.00 4.00 3.00 2.10 | 1.50 |
|----------------|--|------|

| | | |
|-----------|--|------|
| Rucksäcke | in verschiedenen Ausführungen, Größe 6.00 4.50 2.50 2.00 | 1.45 |
|-----------|--|------|

Kinder-Sportgürtel, in Leder und Gummi sehr preiswert

Herren-Waschjoppen u. Lüsterjacken in schwarz u. marine, in allen Preislagen

Herren- und Damen-Windjacken in großer Auswahl

| | | |
|-------------------|-------------------------------------|------|
| Perkal-Oberhemden | mit Kragen, mod. Streifen | 3.95 |
|-------------------|-------------------------------------|------|

| | | |
|-------------------|---------------------------|------|
| Weißer Oberhemden | mit Rippeinsatz | 4.50 |
|-------------------|---------------------------|------|

| | | |
|-------------------|--|------|
| Perkal-Oberhemden | prima Qualität, beste Verarbeitung, mit 2 Kragen | 6.50 |
|-------------------|--|------|

| | | |
|-------------------|--|------|
| Zephir-Oberhemden | beste Qualität, mit 2 Kragen | 8.50 |
|-------------------|--|------|

| | | |
|-------------|-----------------------|----|
| Sportkragen | Stück 55 45 | 35 |
|-------------|-----------------------|----|

| | | |
|-----------------------|--------------------|----|
| Gestreifte Serviteure | Stück 55 | 55 |
|-----------------------|--------------------|----|

| | | |
|--------------|---------------------------------|----|
| Selbstbinder | mod. Formen u. Muster | 95 |
|--------------|---------------------------------|----|

| | | |
|-------------|--|----|
| Hosenträger | in Gummi, mit Lederparie, oder Gurt mit Gummihülse | 95 |
|-------------|--|----|

Herrren-Einsatzhemden

| | |
|--|----------------|
| Weiß Trikot, mit Pikee-Einsatz | 2.50 2.40 2.25 |
| Weiß Trikot, mit Rippeinsatz | 3.00 2.75 2.50 |
| Weiß Trikot, mit prima Rippeinsatz | 4.25 3.75 3.25 |
| Weiß Trikot, la. Ware, mit Rippeinsatz | 5.25 4.75 4.25 |

Herren-Untergarnituren

| | | |
|--|------------------|------|
| Jade und Seife, in feinfarbig . . . Garnitur | 13.00 11.50 6.60 | 4.25 |
|--|------------------|------|

Herren-Makohemden

| | | |
|--|-----------------------|----------------|
| mit doppelter Brust | Größe 6 5 4 | 3.20 2.90 2.60 |
| mit doppelter Brust | Stück 3.40 3.20 3.00 | 3.00 |
| schwere Qualität, mit doppelter Brust | Stück 4.75 4.25 3.75 | 3.75 |
| rein Mako, mit doppelter Brust | Stück 5.75 5.25 4.75 | 4.75 |
| rein Mako, schwere Qualität, mit doppelter Brust | Stück 6.90 6.40 5.90 | 5.90 |

Herren-Makohosen

| | | |
|------------------|---------------------|------|
| Herren-Makohosen | Stück 2.75 | 2.60 |
| Herren-Makohosen | Stück 4.75 4.25 | 3.75 |
| Herren-Makohosen | rein Mako | 5.00 |

Knüpftrikot, prima Ware

| | | |
|-----------------|-----------------|------|
| Herren-Jacken | Stück 5.30 4.80 | 4.30 |
| Herren-Hosen | Stück 5.50 5.00 | 4.50 |
| Herren-Hemden | Stück 7.75 7.25 | 6.75 |
| Herren-Hemdosen | Stück 9.00 8.00 | 7.00 |

Damen-Schlupfhosen

| | | |
|-----------------------------|--------------------------|----|
| in schönen Farben | Stück 5.25 bis 2.40 1.25 | 95 |
|-----------------------------|--------------------------|----|

| | | |
|-------------------------|-----------------------|------|
| Kunstseid. Schlupfhosen | mit Polenta | 6.00 |
|-------------------------|-----------------------|------|

| | | |
|-------------------------|----------------------------------|------|
| Kunstseid. Schlupfhosen | in sehr schönen Farben | 3.75 |
|-------------------------|----------------------------------|------|

H. Lublin

Umfall der Deutschnationalen.

Die Deutschnationalen sind im Reichstag wieder einmal mannfalt in zwei Teile gefallen — einen großen, der für den deutsch-spanischen Handelsvertrag, und einen kleinen, der dagegen stimmt. Es war das wohlbekannte Schauspiel wie seinerzeit bei den Dawes-Gesetzen. Wochenlange Agitation gegen die Vorlage der Regierung, an der die Deutschnationalen führend beteiligt sind, Setze im Lande, um sich die Wählerstimmen der Winger zu sichern und dann der große Umfall bei der entscheidenden Abstimmung.

Mit 170 Stimmen wurde der Vertrag angenommen gegen 96 Nein-Stimmen und 98 Enthaltungen. 96 plus 98 = 194 — das heißt, die Regierung Lufser-Stresemann-Schiele wurde zwar ermächtigt, der Handelsvertrag mit Spanien genehmigt, sie hat aber keine Mehrheit im Parlament. Sobald es sich um außenpolitische Fragen handelt, sobald vernünftige Politik gemacht werden soll, eine Politik, die auch von den deutschnationalen Ministern für vernünftig gehalten wird, ist die Regierung auf die Gnade der Sozialdemokraten angewiesen. Wenn die Sozialdemokraten, statt sich der Stimme zu enthalten, Nein-Parten abgeben, war die Regierung nach ihren vorhergehenden Erklärungen zum Rücktritt gezwungen. Die Sozialdemokraten halten den Abschluß des Vertrags im Interesse der Exportindustrie für notwendig. Darauf spekulierten die Deutschnationalen. Sie wollten sich von der Annahme drücken, wurden aber durch die Stimmenthaltung in der Schlinge ihrer eignen Demagogie gefangen.

Die sozialdemokratischen Abgg. Herz und Silberding beschäftigten sich ausführlich mit dem Steuer- und Protzollraubzug der Rechtsparteien. Besonders die Rede Silberdings verdient aufmerksames Studium, sie bietet eine Fülle von Material für die kommenden Kämpfe gegen die Lebensmittelverteuerung.

Sitzungsbericht.

Der Reichstag begann am Mittwoch, nachdem er dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahn-Personen- und Gepäckverkehr und der Verlängerung des Notetats um zwei Monate bis zum 31. Juli d. J. zugestimmt hatte, die zweite Beratung des Steuerüberleitungsgesetzes. In der Aussprache nahm als erster Redner das Wort

Abg. Herz (Soz.):

Die Regierung hat als das Kennzeichen der neuen Steuerreform die soziale Gerechtigkeit bezeichnet. In der Bevölkerung wurde dadurch die Hoffnung erweckt, daß mit dem Eintreten stabiler Wirtschaftszustände das Steuerrecht beseitigt werden würde. Dieses erste Gesetz läßt diese Hoffnung unerfüllt. Wir fürchten, daß das Urteil über die andern Steuergesetze noch ungünstiger lauten wird.

Bei dem Steuerüberleitungsgesetz war die Entscheidung zu treffen, ob für 1924 eine nachträgliche Veranlagung erfolgen soll. Bei den steuerlichen Voraussetzungen wurden vielfach willkürliche Maßstäbe gebraucht, das System war zweifellos in Einzelheiten mit starken Ungerechtigkeiten verknüpft. Ich befreite jedoch, daß die gesamte Wirtschaft im Jahre 1924 kein oder kein nennenswertes Einkommen gehabt habe. Wenn Ungerechtigkeiten im Jahre 1924 vorgekommen sind, so müssen sie durch eine nachträgliche Veranlagung ausgeglichen werden. Ich befürchte aber, und die Verhandlungen im Steuerausschuß haben mich in dieser Auffassung bestärkt, daß die nachträgliche Veranlagung diese Ungerechtigkeiten nicht ändern kann.

Die sozialdemokratische Fraktion ist mit der Mehrheit des Ausschusses der Überzeugung, daß die Bedenken in Verbindung mit den technischen Schwierigkeiten der nachträglichen Veranlagung so groß sind, daß es im Interesse des Reiches wie der Steuerpflichtigen liegt, unter das Jahr 1924 endgültig einen Strich zu ziehen. In Einzelfällen können Ausnahmen gemacht werden. Außerordentlich große Bedenken haben wir bei den Bestimmungen über die Lohnsteuer in dem Gesetzentwurf. Wir haben seit vielen Monaten gefordert,

den Lohnabzug zu mildern.

Regierung und Regierungsparteien haben sich unsern Standpunkt widersetzt. Wenn die Regierung alle Anordnungen getroffen hat, um nach dem Entwurf den Lohnabzug zu ändern und die Sätze am 1. Juni in Kraft treten zu lassen, so machen wir ihr daraus keinen Vorwurf, aber wir lehnen jede Verantwortung dafür ab. Wir befinden uns dadurch in einer Zwangslage, halten es aber für notwendig, diejenigen grundsätzlichen Urträge zur Entscheidung zu stellen, die trotz der kurzen Zeit noch unüberwindlich erscheinen. Eine vollständige Venderung des Systems zu beantragen, behalten wir uns für die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes vor.

Die bisherigen Beschlüsse des Steuerausschusses für den Lohnabzug bringen nur eine geringe Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustand. Das steuerfreie Einkommen ist von 60 Mark auf 80 Mark im Monat heraufgesetzt worden. Die meisten Familien haben eine Begrünstigung erfahren. Schließlich ist auch endlich der Rechtsanspruch auf Erstattung der Beträge bei Verdienstausfall erfolgt. Diese Vorteile in Einzelheiten des Systems stehen aber starke Verschlechterungen gegenüber.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Ausschuß dargelegt, daß sie mit der besonderen

Berücksichtigung Kinderreicher Familien

überstanden ist. Das hat aber zur Voraussetzung, daß sie sich in sozialen Grenzen hält. Bei dem jetzigen System ist das nicht der Fall. Das Existenzminimum wird um so höher festgesetzt, je höher das Einkommen ist. (Lebh. Hört, hört! bei den Soz.) Das steuerfreie Einkommen wird verschiedentlich hoch bemessen. Bei einem Einkommen von 2400 Mark beträgt die Steuerfreiheit für ein Kind 144 Mark, steigt das Einkommen auf 7200 Mark, so beträgt die Steuerfreiheit 624 Mark, bei einem Abzug von 2 Prozent steigt er bei dem geringeren Einkommen auf 288 Mark, dagegen bei den höheren Einkommen auf 1248 Mark. Der Abzug ist also bei den oberen Gruppen der Abzugsberechtigten viermal so groß als bei den unteren Gruppen.

Wir müssen dabei noch die Tatsache berücksichtigen, daß die Soziallasten um so höher sind, je geringer der Lohn ist. Dieser Zustand ist beispiellos in der ganzen Welt. Wo im Ausland eine entsprechende Ermäßigung eintritt, ist sie nach oben begrenzt. Die soziale Gestaltung des Kinderprivilegs beseitigt die formelle Gleichheit des Existenzminimums. Bei zwei Kindern und einem Einkommen von 2400 Mark beträgt das Existenzminimum 1500 Mark, dagegen bei einem Einkommen von 7200 Mark 2830 Mark. Es ist also hier fast doppelt so hoch. Noch größer ist das Mißverhältnis bei Familien mit fünf Kindern. Hier ist das Einkommen von 2400 Mark eben nur steuerfrei, ein Einkommen von 7200 Mark dagegen genießt ein Existenzminimum von 5670 Mark. Auch gegen Teil der Ausschlußbeschlüsse ist sachlich unhaltbar. Sie erklären sich nur daraus, daß die Mehrheit dem sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Einkommens nicht folgen

wollte. Unser Eindruck verschärft sich, daß es sich um eine steuerliche

Ausnahmebehandlung der Lohn- und Gehaltsempfänger handelt, und daß diese Ausnahmebehandlung künftig nicht kleiner, sondern größer werden wird. Die Regierung hat die Rückwirkung der neuen Bestimmungen abgelehnt, trotzdem sie bei der Veranlagung der andern Steuerpflichtigen die Rückwirkung auf den 1. April zugestanden hat. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Von der weiteren Gestaltung der Steuergesetze wird auch die endgültige Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zur Lohnsteuer abhängen. Die Regierung hat verlangt, daß das Einkommen aus der Lohnsteuer 1200 Millionen bringen müsse. Wir haben einen Antrag eingebracht, der verhindern soll, daß die Erträge aus der Lohnsteuer diese Grenze von 1200 Millionen nicht überschreiten. Nachdem der Ausschuß dem Grundgedanken zugestimmt hat, kann der Reichstag heute nicht ablehnen, daß wir eine gesetzliche Festschreibung verlangen. Die Erklärungen der Regierung sind wertlos, wenn nicht ein Zwang durch Gesetz geschaffen wird. Die Erträge über 1200 Millionen Mark müssen zur Senkung der Lohnsteuer benutzt werden. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Die Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie

keine Gehalts- und Lohnerrhöhung

zugestehen will. Die gleiche Haltung nimmt die Wirtschaft ein. Von der Lohnseite her sind also mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu rechnen, um so mehr, als eine erhebliche Steigerung der Preise durch die neuen Zölle und durch die wachsende Macht



„Wenn Sie so fortfahren, Stresemann, werden wir Ihnen mal gehörig auf die Beine treten!“

der Konjunktur zu erwarten ist. Wenn nicht eine genügende Senkung der Steuerlast erfolgt, so muß eine weitere Schwächung des Maleinkommens eintreten.

Den Grundgedanken, daß die Neubildung von Kapital gefördert werden muß, will die Regierung vor bei den Großen durchzuführen. Was die Arbeiter sparen könnten, das wird ihnen auf dem Wege der Steuer und Zölle wieder fortgenommen. Ich erinnere an das Wort von Helfferich, der als sein Programm verhängt hat, daß die Großbetriebe vor der Zermalmung geschützt werden müßten. Dieser Gedanke ist auch das Ziel der jetzigen Steuerreform. Die Herrschaft des Großkapitals über Staat und Wirtschaft soll aufgerichtet, die Leistungsschwächeren Kreise sollen zugunsten der Großen mit neuen Steuerlasten belegt werden.

Die Folge wird sein, daß zu den großen Schichten der enteigneten Kapitalrentner eine zweite große Schicht enteigneter aus den Kreisen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes hinzutreten wird. Stresemann hat in seiner Rede auf dem Vertretertag seiner Partei gesagt, daß er grundsätzlich die Sozialdemokratie nicht ausschließen wolle; aber im Reich müßten die bürgerlichen Parteien regieren. Wir sehen die Anwendung dieses Grundgedankes bei den Steuergesetzen. Die Sozialdemokratie wird daran nicht beteiligt, weil sie eine so unsoziale Gestaltung der Steuergesetzgebung nicht zugestimmt. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Es handelt sich jetzt darum, die großen Schichten des Volkes, die mit großen materiellen und ideellen Opfern die Existenz des Reiches erhalten haben, vor der steuerlichen Ausnahmebehandlung zu schützen, die die Regierung beabsichtigt. Schutz vor diesen Unlichkeiten bietet nur die Sozialdemokratie! (Lebhafter Beifall h. d. Soz.)

Abg. Brüning (Ztr.) bedauert mit dem Vordränger, daß in den Steuerentwürfen dem sozialen Gesichtspunkt nicht genügend Rechnung getragen worden sei. Für die Uebergangszeit seien durch die Ausschlußbeschlüsse wesentliche Erleichterungen geschaffen worden. Eine Oppositionspartei habe es leicht, populäre Forderungen zu stellen.

Abg. Fischer (Dem.) macht der Regierung den Vorwurf, daß sie trotz aller Mahnungen des Ausschusses die dringendsten Steuerreformvorlagen so lange hinausgezögert habe. Vor der Öffentlichkeit ist es nicht zu verantworten, wenn durch das unüberänderte Steuerüberleitungsgesetz das von der Regierung feierlich gegebene Versprechen einer nachträglichen gerechten Veranlagung für 1924 gebrochen würde.

Abg. Hugo (Dt. Vp.): Es ist richtiger und der wirtschaftlichen Beruhigung zuträglich, im Sinne der Vorlage unter das Jahr 1924 einen Strich zu ziehen. Große Härten könnten auch dann nach einer Bestimmung im § 9 des Entwurfs ausgeglichen werden. Abg. Hüllein (Komm.) wendet sich dagegen, daß die Lohnsteuer, die nur als Uebergangsmassnahme gedacht gewesen sei, zu Ungunsten der arbeitenden Massen aufsehenerregend bereizt werden solle. Das Gesetz begünstige den Besitz und schone die Spekulationsgewinne.

Abg. Freyer (Dt.-natl.) verteidigt die Ausschlußbeschlüsse. Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung werden die meisten Venderungsanträge und Entschlüsse der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Einstimmig angenommen wird dagegen ein kommunistischer Antrag, wonach eine teilweise oder volle Erstattung der 1924 einbehaltenen Lohnsteuerbeträge auf Antrag stattfindet, wenn bei dem Lohnsteuerpflichtigen besondere persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorgelegen haben, die seine Steuerfähigkeit wesentlich beeinträchtigt haben. Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere auch außerordentliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung oder Unglücksfälle.

Eine Entschlüsse des Zentrums erlaubt die Regierung, beim Abschluß der jetzigen Steuerreform einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das Gesamtjahresaufkommen aus der Lohnsteuer so lange auf 1,2 Milliarden beschränkt, bis ein steuerfreies Existenz-

minimum von 1200 Reichsmark jährlich für die Lohnsteuerpflichtigen nicht erreicht ist. — Gegen die Stimmen der Volkspartei wird die Entschlüsse des Zentrums angenommen.

Damit ist die Einzelberatung beendet. Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten und Volkspartei endgültig angenommen.

Das Haus wendet sich sodann nach 7 Uhr abends der zweiten Beratung des

Deutsch-spanischen Handelsvertrages

zu. Präsident Lübe schlägt vor, heute auch noch die dritte Beratung des Vertrags vorzunehmen, die allerdings noch drei Stunden in Anspruch nehmen dürfte. (Das Haus stimmt dem Vorschlag zu.)

Am 7 Uhr abends wandte sich der Reichstag der zweiten Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrages zu. Präsident Lübe schlägt vor, heute auch noch die dritte Beratung des Vertrags vorzunehmen, die allerdings noch 3 Stunden in Anspruch nehmen dürfte.

Das Haus stimmt dem Vorschlag zu. Abg. Lejeune-Jung (Dt.-natl.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses.

Abg. Schulz (Dt. Vp.) gibt namens der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, des Zentrums, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab, in der die hinter der Regierung stehenden Parteien den Vertrag scharf kritisieren und ihre Zustimmung zum Abkommen nur nach Ueberwindung schwerster Bedenken geben. Ein Teil der Abgeordneten der hinter der Regierung stehenden Parteien glaubt jedoch trotzdem, dem Abkommen in seiner gegenwärtigen Form nicht zustimmen zu können.

Abg. Silberding (Soz.):

Der spanische Handelsvertrag beruht darauf, daß das Finanzministerium durch eine interne Verfügung an die Zollämter die Differenz zwischen den alten und neuen Zöllen gestundet hat. Diese Stundung ist nun von einem Staatsjahr auf das andere ausgedehnt worden. Ich glaube, daß eine solche Art Handelsverträge in Kraft zu setzen, mit dem gesetzlichen Vorschriften, mit dem Verfassungsrecht nicht in Einklang zu bringen ist. Meine Freunde wünschen, daß die Regierung wenigstens nachträglich für die Intraffsetzung um Indemnität nachsucht. Der spanische Handelsvertrag ist das erste große handelspolitische Abkommen, das dem Parlament vorliegt, seitdem Deutschland wieder seine handelspolitische Bewegungsfreiheit erlangt hat. Welches ist die handelspolitische Situation Deutschlands?

Wir haben durch den Pariser Vertrag sehr empfindliche Verluste an unserer Rohstoffbasis erlitten. Wir haben im Westen unsere Stützgrundlage zum größten Teil eingebüßt. Wir haben im Osten unsere Zinkvorkommen verloren. Weiter haben wir im Osten sehr wertvolle agrarische Ueberflussegebiete eingebüßt. Unser Gebiet ist um 5 Millionen Hektar verringert worden. Wir müssen heute pro Quadratmeter 131 Menschen ernähren gegenüber 123 im Frieden. Was uns aber geblieben ist und was infolge der ganzen weitern Entwicklung immer erhöhte Bedeutung für die deutsche Wirtschaft gewinnen wird, das ist unsere Arbeitskraft, unsere qualifizierte Arbeit. Die Verminderung der Rohstoffgrundlage auf der einen Seite und die erhöhte Bedeutung der qualifizierten Arbeit auf der anderen Seite macht es unbedingt notwendig, eine Handelspolitik zu treiben, die sich nicht in den Dienst der Erhöhung der Grundrente und der Erhöhung der Kartellrente der Schwerindustrie stellt, sondern die wesentlich auf die

Förderung unserer Fertigwarenindustrie

gerichtet ist. Wir können die 66 Millionen Deutsche nicht ernähren, wenn wir nicht eine Handelspolitik treiben, die durch die industrielle Beschäftigung die Auswanderung aus Deutschland oder die erhöhte Sterblichkeit unnötig macht.

Es ist gar kein Zweifel, daß wir der amerikanischen Konkurrenz nur gewachsen sein können, wenn sich Europa zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet zusammenschließt. Wenn es aber so ist, dann sage ich: welcher andre Staat als Deutschland, das trotz alledem immer noch eine der stärksten Wirtschaftsmächte der Erde ist, ist imstande, diese notwendige Offensive gegen die Schutzzollmauern der andern zu führen? Wir könnten das, wenn unsere Handelspolitik von Anfang an so geleitet worden wäre, um eben zu sagen: wir sind bereit, unsere Schutzzollmauern abzubauen; euer Vorteil wird es sein, wenn ihr unsern Beispiel folgt.

Betrachten wir nun in diesem Zusammenhang den spanischen Handelsvertrag. Dieser ist im Sommer 1924 verhandelt worden. Deutschland war damals in einer schwierigen Situation. Es ist begreiflich, daß damals vielleicht nicht alles das herausgeholt worden ist, was man wünschte. Aber prinzipiell war dieser spanische Handelsvertrag das Richtige, was es ein solcher Versuch, mit einem Lande, mit dem wir beinahe in einer Art Zollkrieg waren, zu Vereinbarungen zu kommen, die natürlich nie ohne gegenseitige Zugeständnisse möglich sind, um damit endlich diese Schutzzollmauern zu überwinden. Es ist auf der einen Seite ziemlich viel erreicht worden: wir haben Valutaaufschläge weggenommen, wir haben uns ziemlich stark der Einräumung der Meißbegünstigung durch Spanien genähert, wir haben unsern Maschinenbau, unsern Eisenindustrie einen Absatzmarkt, wenn nicht erschlossen, so doch wenigstens den Absatz auf diesem Markt wesentlich erleichtert. Wir haben allerdings auf der andern Seite gewisse Interessen, die vertreten sein wollten, nicht mit voller Kraft vertreten können, wie das bei jedem Vertrag der Fall ist. Aber man soll nicht so maßlos übertreiben. Die Absatzrisse im Maschinenbau, sofern sie besteht, ist vor allem eine Krise unserer Leistungskraft, die natürlich, vor allem auf den Absatz solcher Luxusmassenprodukte wie es gerade die billigeren deutschen Weine sind, einwirken muß. Hier muß geholfen werden, es kann aber nicht auf handelspolitischem Wege geholfen werden, jedenfalls nicht so, daß dadurch die Interessen breiter Massen der Arbeiterschaft, die Interessen unserer wichtigsten weiterverarbeitenden Industrie preisgegeben werden. Wir sind deshalb durchaus imbezillig, wenn entsprechende Maßnahmen auf dem Gebiete der Steuerstundung, der Kreditgewährung vorge schlagen werden. Wogegen wir uns aber mit aller Kraft wehren müssen, ist, daß nun ein solches Einzelinteresse, glaubt sich

über das Gesamtinteresse der deutschen Wirtschaft

stellen zu dürfen.

Gegen diesen spanischen Handelsvertrag waren im Ausschuß sehr starke politische Kräfte vorhanden. Die Deutschnationalen haben ihn schließlich einstimmig abgelehnt, auch die Industrietreter der Deutschnationalen, mit derselben Geschlossenheit, die die deutschnationale Fraktion bis zur dritten Lesung der Dawes-Gesetze aufzuweisen pflegt. Was ich heute hier aber hervorheben möchte, ist das, daß es genau die gleichen Kräfte sind, die heute für eine grundlegende Venderung unserer gesamten Handelspolitik eintreten. Beweis dafür ist der neue Zolltarif, der als Grundlage der ganzen künftigen Handelspolitik dienen soll.

Was die Wiedereinführung der Getreidezölle, die Einführung von Zöllen auf Margarine, Gefrierfleisch, gefalgene Heringe usw. sozial bedeutet, weiß jeder. Hier sind diese Dinge, selbst wenn sie zahlenmäßig gleich wären, wie im Billowischen Zolltarif, deswegen etwas ganz andres, weil heute unsere

Arbeiterschaft so geringe Löhne erhält, daß jede weitere Belastung die Arbeiterschaft umgehört hätte, wie sie es im Jahre 1902 getroffen hat.

Die Befragung durch die Wiedereinführung der Getreidezölle bedeutet eine Verdopplung der Lohnsteuer für die arbeitenden Massen.

Wir haben im vorigen Jahr eine Agrarkrise gehabt, die darin bestand, daß die deutschen Getreidepreise im Verhältnis zu den Industriepreisen stark zurückgeblieben sind. Die deutschen Preise waren damals auch niedriger als die Weltmarktpreise.

um 30 bis 40 Prozent höher

sind als die Preise der Agrarprodukte 1913 plus Zoll. Das heißt also, der Ausgleich, den Sie damals wünschten, ist ohne Einführung von Zöllen erfolgt. Aber wie sieht denn die Situation weltwirtschaftlich für die deutsche Agrarpolitik?

Meine Herren, Sie erleben ja jetzt die für Sie sicherlich sehr betrübliche Erscheinung, daß die Wissenschaftler, die für Sie die großen Autoritäten zur Zeit der Einführung und der Erhöhung der Getreidezölle gewesen sind, daß ein Mann wie Czerning heute erklärt: Getreidezölle sind unnütz, Getreidezölle sind ein Schaden, und daß Czerning dabei von den Führern der Betriebswirtschaft der Landwirtschaft, von M. Verboe unterstützt wird.

Er ist kein Prophet,

nein, er prophezeit gar nichts, was eintreten wird; er ist ein Gelehrter, der konstatiert, was bereits eingetreten ist. Wie ist es denn? Die große überseeische Konkurrenz, die Europa in die schwerste Agrarkrise geworfen hat, beruht auf zweierlei: auf der kolossal raschen Ermäßigung der Frachten, auf dem kolossal raschen Fortschritt des Landes durch den Eisenbahnbau und dritten dazu, daß immer mehr jungfräulicher Boden in die Bearbeitung gebracht wurde zu immer mehr jütlenden Produktionskosten.

um Steigerung des Preises des Grund und Bodens.

(Vorb. Zustimmung. h. d. Soz.) Diese Politik der Steigerung der Bodenrente wollen wir abwehren. Dabei sind wir ohne weiteres bereit, die landwirtschaftlichen Interessen in jeder Weise zu verteidigen. Was ist denn heute das Kernproblem unserer Landwirtschaft?

Steigerung der Produktion,

Steigerung der Intensität. Auch heute schon ist es bei Anwendung der gesamten Wissenschaft und der gesamten Technik, die der Landwirtschaft zur Verfügung stehen, möglich, unsere Erträge um 20 bis 30 Prozent zu verdoppeln. Das ist aber kein handelspolitisches Problem.

Wir sind bereit, namentlich auch für die mittlern und kleinern Bauernwirtschaften so weit zu gehen, wie es irgendwieweit mit volkswirtschaftlichen Interessen zu vereinbaren ist. Aber daß Sie uns einreden, daß diese Agrarzölle ein Mittel der Produktionssteigerung sind, das werden wir Ihnen nie und nimmer glauben. (Vorb. Zustimmung. h. d. Soz.)

Wir haben 1902 gemeint, einen Schutzzolltarif oder wenigstens einen sehr starken Schutzzolltarif mit dem Weltmarkt zu haben. Aber gegenüber dem jetzigen Tarif ist der Weltmarkt heute fast dreifach höher. Eine ganze Reihe wichtiger Halbfabrikate, die zollfrei waren, wichtige Ausgangsmaterialien für unsere weiterverarbeitende Industrie werden ganz außerordentlich belastet werden.

Wenn eine Industrie einmal so exportiert ist, daß sie den inländischen Markt deckt, daß sie in großem Maß exportiert, braucht sie selbstverständlich gar keinen Schutz. Jetzt ist es aber, daß die höchsten Zollerhöhungen durchgeführt sind von der chemischen Industrie, von der Textilindustrie, von einer ganzen Reihe von Industrien, die kräftig entwickelt sind und auf den Weltmarkt hinausgehen. Warum? Weil die freie Konkurrenz nicht mehr besteht, weil es heute so ist, daß diese Industrien durchzollt sind bis zum letzten, und weil sie in Folge dessen das

Monopol auf dem inländischen Markt

haben, das ihnen erlaubt, um den ganzen Betrag des Schutzzolls oder wenigstens eines großen Teiles des Schutzzolls den Inlandspreis über den Weltmarktpreis zu erhöhen. Schutzzoll hat nichts mehr mit Erziehung zu tun, Schutzzoll hat nichts mehr zu tun mit Entwicklung der Produktivkräfte, sondern die wirtschaftlich entwickeltesten Produktionskräfte setzen einen um so höheren Schutzzoll durch, je härter, je mächtiger sie sind und je größeren politischen Einfluß sie haben, und sind dadurch in der Lage, sich unter dem Schutze dieser Zollgesetzgebung eine Kartellrente auf Kosten der breiten Massen der Verbraucher zu sichern. Die deutsche Wirtschaft braucht heute vor allem den

Leistung der freien Konkurrenz,

Wir haben ein Ausmaß der Kartellierung in den Fertigungsindustrien, wie wir es in anderen Ländern nicht kennen zu haben. Was Sie aber meinen, meine Herren, das ist Privilegienzoll. Es (wird) rechts, die während des ganzen Krieges und nachher immer so gegen die Preissteigerung zu Hilfe gezogen sind. Sie sind die schlimmsten Zwangswirtschaftler. Es ist ganz klar, daß die Schädigung durch eine Ablehnung des internationalen Handelsvertrages eine außerordentlich bedeutungsvolle wäre. Sie wissen, daß im Fall einer Ablehnung der spanische Agrarvertrag auf deutsche Waren angewendet werden würde, der das 4 bis 5fache z. B. bei Weizen der jetzigen Zölle beträgt.

Auf der andern Seite habe ich doch sehr stark den Eindruck, daß die Klagen der Winzer ganz außerordentlich übertrieben sind. Ein großer Teil und der wichtigste Teil der deutschen Weinproduktion, nämlich alle irgendwie Qualitätsweine, werden gar nicht betroffen.

Wir müssen uns jedoch auch fragen, wie

die politischen Folgen

sind. Ich muß offen gestehen, ich hätte es nicht verstanden, daß man zu einer Zeit, wo so außerordentlich wichtige und leider für Deutschland bedrohliche Verhandlungen schweben, einen Zolltarif einbringt, der nicht nur wirtschaftspolitisch, sondern auch außenpolitisch außerordentlich unangenehm draußen wirkt. Bevor die Getreidezölle wirkten, war der deutschnationalen Fraktion es noch unsicher, wie sie ihre Gefühlsheiligkeit aufrechterhalten sollte. (Seitertzeit links.) Sie sind es damals gewesen, als Birth und Rathenau die auswärtige Politik des Reiches in der allerhöchsten Zeit zu führen hatten, das abfällige Wort von der Regierung ohne diskontinuierliche Unterschrift aufgebracht haben. Wo wäre die Diskontinuität Ihrer Regierung, wenn Sie den spanischen Handelsvertrag ablehnen, wo wäre sie, wenn wir heute, was wir als Opposition tun können, gegen den spanischen Handelsvertrag stimmen würden?

Ich glaube, die verhängnisvollen Folgen für die Außenpolitik waren Ihnen sehr klar. Wenn Sie trotzdem im Ausschuss abgelehnt haben, so deswegen, weil Sie gemeint haben, es werden sich andre finden, die den Vertrag annehmen. Damit kommen wir zu einem grundsätzlichen Problem unserer gesamten parlamentarischen Politik und Regierung. Das gibt es nicht, daß eine starke, ausschlaggebende Regierungspartei die Vorteile, die Annehmlichkeiten der Regierung genießt, die Regierungsmacht für sich mit Beschlag belegt und

die Verantwortung der Opposition überläßt.

(Lebhafte Zustimmung links.) Das machen wir nicht mit, das widerspricht dem ganzen parlamentarischen System. Im alten Obrigkeitsstaat, an den Sie ja noch immer so sehr gewöhnt sind und an dem Sie so sehr hängen, war es ja freilich anders. Da hat im wesentlichen die Regierung gehandelt und die Parteien waren in die unwürdige Rolle der Kritiker zurückgedrängt. Heute aber würde es die Verneinung des ganzen Sinnes der parlamentarischen Verantwortung sein, wenn die Opposition Ihnen helfen würde, dasjenige der Regierung zu apportionieren, wozu Sie sich zu gut halten. (Sehr gut! links.) Das geht auch deswegen nicht, weil jede Demokratie, jedes parlamentarische System auf das Verantwortungsprinzip jedes einzelnen Staatsbürgers sowohl als namentlich auf das Verantwortungsprinzip jeder politischen Partei gegründet sein muß. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Deswegen ist es nicht möglich, daß wir Sie auf der einen Seite regieren lassen und Ihnen auf der andern Seite erlauben, Ihre Demagogie in den Kreisen zu treiben, wo Sie das für nützlich halten. Das geht nicht, und deswegen haben wir uns schon im Ausschuss bemühen müssen, Sie zu parlamentarischer Auffassung, zu parlamentarischer Verantwortungsgefühl zu erziehen. Die Regierung hat uns in den letzten Tagen darin unterzückt. Soweit ich unterrichtet bin, hat sich ja der Herr Reichskanzler, der Herr Reichsaußenminister in den Fraktionszimmern einige Mühe gegeben, Ihnen das beizubringen. (Seitertzeit links.) Es ist sogar gesagt worden, der Herr Reichskanzler, der Herr Reichsaußenminister hätte in der Sitzung der deutschnationalen Fraktion zu etwas wie von einer Vertrauensfrage oder einer Kabinettsfrage verstanden lassen. Ich weiß nicht, ob das richtig ist; aber ich möchte doch den Herrn Reichskanzler fragen, warum auch er eine 50prozentige Methode anwendet. Warum denn werden um das Vertrauensvotum im Umherziehen bei den Parteien in den Fraktionszimmern? (Große Seitertzeit links.) Warum stehen Sie nicht hier auf und erklären, daß es für Sie unmöglich ist, weiter zu regieren,

wenn dieser Vertrag nicht angenommen wird? Aber der Herr Reichskanzler und wir, wir kennen unsere Pappenhäuser. Wenn wir beim Dawes-Gutachten vor der entscheidenden Abstimmung noch Zweifel gehabt haben, diesmal existiert keine Ungeheuerheit. Ich muß sogar der deutschnationalen Fraktion das Kompliment machen, daß ihre populistische Sicherheit sozusagen von Abstimmung zu Abstimmung steigt. Beim Dawes-Gutachten waren es 50 Prozent, heute schon ist 70, bei der Aufwertung nächstens werden es 98 Prozent sein, 100 Minus Steiniger und Minus Best. (Stürmische Seitertzeit.)

Die Haltung der deutschnationalen Fraktion ist ja diesmal auch sehr viel erklärlicher. Die Winzerinteressen waren der Vorspann, der die Getreidezölle in die Schenken einbringen sollte! Aber trotzdem, die Entwicklung ist zu begreifen. Endlich weiß wieder der Staatsbürger, wozan er mit seinen deutschnationalen Abgeordneten ist. Er weiß jetzt, die deutschnationalen werden in der Politik das Gegenteil von dem tun, was sie bei den Wahlen versprochen haben. Sie haben den spanischen Handelsvertrag zur Verainung gestellt, nachdem die Zollvorlage eingebracht war. Wir wissen ganz genau, daß die

Zollvorlage der Preis für die deutschnationale Abstimmung ist. Sie verhängen sich aber gerade an den stabilen Verhältnissen der deutschen Landwirtschaft, dadurch, daß Sie jetzt diese Frage der Agrarzölle in den Kampf hineinwerfen. Ich bin ganz der Auffassung, die Breniano neulich verkündigt hat, die Annahme dieses Tarifs wäre ein Unglück für Deutschland. Der Kampf beginnt erst und wie dieser Kampf aussachen wird, das werden wir noch sehen, meine Herren. Bei Philipp sehen wir uns wieder! (Stürm. Bravo! und Handklatschen h. d. Soz.)

Hg. Kopyberg (Komm.) lehnt für seine Partei den Vertrag ab.

Hg. Meyer (Berlin, Dem.) bietet, dem Vertrage zuzustimmen und erwartet weitere Handelsverträge.

Reichsaußenminister Stresemann: Ich glaube mich in Uebereinstimmung mit den Dispositionen des Hauses zu befinden, wenn ich vorschlage, daß wir in die allgemeine Debatte über Zollfragen erst bei der Zolltarifabelle eintraten. Im Namen der Reichsregierung erkläre ich, daß die Regierung bereit ist, alsbald nach Annahme des Vertrages in neue Verhandlungen mit Spanien einzutreten. Die Reichsregierung bestärkt ferner ihre im Handelsvertragsauslaß abgegebenen Zusagen über ihre Mitwirkung an einer Kreditlinie für die Winzer sowie weitere Hilfsmaßnahmen und wird diese Zusagen sofort in die Tat umsetzen. (Reifall rechts.)

Danach folgte die Abstimmung. Schluß der Sitzung nach 11 Uhr nachts.

Abstimmung in der Nacht.

Bis in die späten Abendstunden dauerten die Debatten. Gegen 10 Uhr abends kommt es zwischen dem völkischen Redner v. Graefe und den Deutschnationalen zu heftigen Auseinandersetzungen. Graefe erklärt mit großer Heftigkeit, daß er die Seele der deutschnationalen Wähler vertrete und für sie Anklage erhebe gegen die Deutschnationale Partei, die alles, was sie versprochen habe, preisgebe und verrate. Der Redner belegt das dann im einzelnen und treibt die Deutschnationalen geradezu zur

Verzweiflung. Der Abg. Rohmann ruft ihm in jammervollem Tone zu: „Ist das die nationale Einheitsfront?“ Alle diese Szenen werden von der Linken mit ironischem Beifall begleitet.

Nach der Rede Graefes wird von den bürgerlichen Parteien mit Ausschluß der Bayern und Demokraten Schluß der Debatte beantragt und gegen die Stufe angenommen. Es folgt die Abstimmung der zweiten Lesung. Bei Artikel 1 ergibt die Auszählung 170 Ja, 96 Nein, 98 Enthaltungen. Die Ja-Stimmen stammen sämtlich von den bürgerlichen Parteien, die 96 Nein-Stimmen von den bürgerlichen Splittlern und den Kommunisten, die 98 Enthaltungen sämtlich von den Sozialdemokraten. Es ist mittlerweile 1/11 Uhr geworden. Man tritt in die Beratung des Art. 2 ein. Bell (Ztr.) empfiehlt in einem einzigen Satz dessen Annahme, worauf ein Schlußantrag des Zentrums einläuft. Der Demokrat Koppel, der gegen den Vertrag zum Worte gemeldet ist, bleibt sprachlos stehen. Dittmann protestiert namens der Sozialdemokraten gegen dieses Verfahren, das eine Vergewaltigung der Vertreter der Weinbauern bedeute. Auch sie hätten das Recht, hier ihre Ansicht zu vertreten. Was man aber gegen sie beabsichtige, sei systematische Mundtotmachung. Darauf wird der Schlußantrag wieder zurückgezogen und Koppel erhält das Wort. Er bekämpft den Vertrag vom Standpunkt der Winzerinteressen aus. Die Deutschnationalen versuchen ihn niederzuschreiben, die Sozialdemokraten nehmen ihn dagegen in Schutz. Gegen 11 Uhr folgt eine kurze Rede des Kommunisten Höllein, während welcher sich die sozialdemokratische Fraktion zu einer kurzen Beratung zurückzieht. Sie beschließt, auch in der dritten Lesung, wie in der zweiten, Enthaltung zu üben. Inzwischen hat aber Herr Höllein noch kürzer geredet, als er versprochen hatte, nämlich weniger als 10 Minuten. Die bürgerlichen Parteien benutzen die Abwesenheit der Sozialdemokraten, um zunächst auch den Art. 2 in einfacher Abstimmung anzunehmen und dann in dritter Lesung das ganze Gesetz für angenommen zu erklären.

Preussischer Städtetag.

Auf dem 10. preussischen Städtetag in Köln behandelte am Mittwoch vormittag Oberbürgermeister Lüden (Viel) die Frage der Kommunalisierung oder Entkommunalisierung städtischer Werke. Er schilderte zunächst den historischen Werdegang der Entwicklung in allen Ländern vom privaten zum öffentlichen Betrieb auf dem Gebiete der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung und der Straßenbahnen. Er gab weiter ein Bild davon, wie kurz vor Ausbruch des Krieges die Entwicklung der Ueberlandzentralen in der Richtung gemeinschaftlicher Unternehmungen führte, schilderte dann den Entwicklungsgang während des Krieges und besonders nach dem Kriege unter der Einwirkung der Sozialisierungsideen und der Inflation. Er behandelte die Schwierigkeiten in den Werken nach der Revolution sowie die finanziellen Hemmnisse in der Inflationszeit, namentlich aber die Politisierung der Stadtverwaltungen und ihrer Vertretungen.

Die neue Formen städtischer Verwaltung stellte der Referent dar: das System der Zwillingsgesellschaft (Berlin), das Frankfurter System, das Königsberger und das Leipziger System. Mehr und mehr komme man auf das Leipziger System hinaus, das im Rahmen der Städteordnung eine

Verleibständigung der städtischen Betriebe aufrecht.

Nachdem Lüden dargelegt hatte, daß lediglich Zweckmäßigkeitserwägungen und nicht politische Einstellung entscheidend sein dürften, behandelte er das statistische Material, das von privater Seite herausgebracht worden ist, um die geringere Wirtschaftlichkeit der städtischen Betriebe nachzuweisen. Lüden kam zu dem Ergebnis, daß dieser Nachweis nicht gelungen ist. Er ging dann kritisch ein auf die Erfahrungen mit den gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen, die vom städtischen Standpunkt aus stets eine Halbheit blieben und mit ähnlichen Mängeln behaftet seien wie die konzentrierten Privatunternehmungen. Die neue Entwicklung bei den Ueberlandwerken scheint nach Auffassung Lüdens dahin zu gehen, daß gemischtwirtschaftliche Unternehmungen nur für öffentliche Verbände gebildet werden. Das Königsberger System scheint neuerdings Beachtungen zu erleben, insbesondere von den Stadtverwaltungen, denen keine genügende Einwirkung auf die Gestaltung der Werke verbleibe. In Berlin glaube man, mit der dort ins Leben gerufenen Aktiengesellschaft gute Erfahrungen gemacht zu haben. Im wesentlichen unangefochten sei das Leipziger System geblieben, bei dem unter

Bekämpfung der Politisierung und Bureaufratifizierung

leichtere Formen in der Handhabung der städtischen Werke gegeben sind. Die Zukunftsentwicklung werde wesentlich beeinflusst von den finanziellen Möglichkeiten und von der Entwicklung des öffentlichen Kredits. Der Bureaufratifizierung werde durch Einräumung einer gewissen Mitbeteiligung der Direktoren zu begegnen sein. Im übrigen sei in den Betrieben nach betriebswirtschaftlichen Methoden zu arbeiten, und zwar nach amerikanischem Muster.

Lüden teilte schließlich die Ergebnisse einer neueren Untersuchung in den benachbarten europäischen Ländern mit und ging besonders auf das Wiener System ein, bei dem auf Ueberflüsse zur Entlastung der Steuerzahler verzichtet wird und die Werke nur für sich selbst wirtschaften. Lüden ist der Auffassung, daß die Entkommunalisierungsbewegung zum Stillstand gekommen ist, nachdem die Wägung sich wieder stabilisiert hat.

Besteuerung des Verbrauchs.

Im Steuerausschuß des Reichstags wurde am Mittwoch über die Form der Besteuerung nach dem Verbrauch abgehandelt. Es wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, der es in das Ermessen der Finanzbehörde stellt, die Veranlagung nach dem Verbrauch vorzunehmen, wenn ein offenkundiges Mißverhältnis zwischen dem versteuerten Einkommen und dem Verbrauch zu konstatieren ist. Eine Besteuerung auf den Verbrauch darf dann nicht erfolgen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß er den Verbrauch aus Vermögen bestritten hat, das bei seinem Entstehen in den letzten drei Jahren der Besteuerung nach dem Einkommensteuergezet unterlegen hat. Schließlich wurde beschlossen, daß eine Besteuerung nach dem Verbrauch erst dann erfolgen darf, wenn der Verbrauch mindestens 15 000 Mark jährlich beträgt.

3 Tropfen Kaoli Metall-Oel-Politur besser als Putzwasser

Interpreis-Angebote

Schuhwaren

Weiße Lein.-Dam.-Schnür-u. Spangensch.
auch Sandaletteform Paar 5.95 **2.95**
Braune Leinen-Damen-Schnürschuhe
eleg. Façon, Ia. Stoff . . . Paar **3.85**
Braune Damen-Spangenschuhe
halbrundes Façon . . . Paar **8.95**

Braune Damen-Boxkalf-Spangenschuhe
elegante Ausführung Paar **10.25**
Braune und schwarze Pumps
modernstes Façon Paar **10.50**
Braune Damen-Spangenschuhe
mit schwarzem Ledersatz, eleg. Verarb. Paar **12.95**
Braune elegante Damen-Boxkalf-Gitter-Spangenschuhe
Paar **13.50**

Schwarze Herren-Rindboxstiefel
gute Ausführung Paar 9.75 **7.95**
Schwarze Herren-Halbschuhe
breites und spitzes Façon Paar 10.75 **8.95**

Schwarze Kinder-Schnürhalbschuhe
Größe 31-35 27-30 25 u. 26
Paar **4.95 4.65 4.25**

Braune Haferlschuhe bequem
und praktisch Paar 6.75 **6.25**
Braune Ia. Boxkalf-Derbyschuhe Paar 9.25 **8.25**

Braune Boxkalf-D.-Schnürschuhe u. Mollère-Schuhe
mit Lasche, allerbeste Ausführung Paar **13.50**

Damen-Lackspangenschuhe
mit halbhohem Absatz, bequemes Façon Paar **13.95**

Damen-Lack-2-Spangenschuhe, Louis-XV.-Absatz
elegante Ausführung Paar **16.50**

Damen-Lack-Schnür-2-Spangen- u. Kreuzspangen-Schuhe
Ia. Led. Paar **18.50**

Braune Boxkalf-Herren-Halbschuhe
Ia. Leder, elegante Façons Paar 14.75 **10.75**

Braune Boxkalf-Herren-Stiefel
breites und spitzes Façon Paar **16.50**

Weißle Leinen-Kindersp.-Schuhe Gr. 20-24 25-28 29-34 20-22
breites gesundes Façon Paar **4.75 4.25 3.75 3.25**

Graue Turnschuhe m. Ia. Led. Gr. 43-46 38-42 31-35 27-30
Sohle, s. g. kräft. Ausfüh. Paar **4.75 3.95 3.25 2.75**

Braune Turnschuhe m. an- Gr. 43-45 36-42 34-35 29-33 27-28
geöffn. Gummisohle, echt Harburg-Wien. Paar **4.95 4.20 3.95 3.60 3.30**

Damenstrumpf Kunstseide, mit Naht, in vielen
schönen Farben Paar **1.95**

In allen übrigen Abteilungen ebenfalls

Sonder-Angebote zu

Extra-Preisen!

KAUF-HAUS Michaelis RATSWARE-PLATZ Nr. 1-2

Damenstrumpf Ia. Seideng., mit
Naht u. Hochferse, farbig, Paar **95,-**

Für den Pfingstbedarf!
Elegante Damenhüte, entzück. Backfisch- u. Kinderhüte
in großer Auswahl, zu unsern bekannt billigen Preisen

Eleg. Liseretform mit
reich. Blumengarnitur **8.90** M.
Jugendl. Gio-ke mit
fesch. Schleifchengarn. **4.90** M.
Entzückender
Kinderhut **7.90** M.
Flott Backfischhut mit
voller Blumengarnitur. **7.75** M.
Reizender
Kleider-Hut **5.75** M.
Kleidsamer
Mädchen-Hut **3.90** M.
Elegante Form mit
Reiher-Bando **16.50** M.
Aparte Glocke mit
hocheleg. Blumen-
und Bandgarnitur **14.75** M.
Neueste
Hut-
formen
in allen modernen
Geschnitten und Farben
Fesche Form mit
Band-u. Blumengarn. **4.75** M.
Vornehmer Frauen-
Hut echt Liseret . . . **7.90** M.
**Modell-
hüte**
enorm billig!

Vertrieb der
Radeberger Hutfabrik
G. m. b. H.
Himmelreichstraße 11 Magdeburg Himmelreichstraße 11

Wißt du gut kaufen
ohne Geld?

Kredit-Bartfeld
Bei kleinster An- und Abzahlung
ganz nach Wunsch des Käufers.
Da ich die Kundschaft nicht besuchen
lasse, inselgedessen keine Kosten
für Reisende habe, kann ich die
allerbilligsten Preise stellen!

Anzüge
für Herren, Burtschen u. Konfirmanden
Mäntel
Gummi-Mäntel
Windjacken
Damen-Mäntel
Kleider
Klubjacken
Kasaks, Blusen
Prima Lindener Samt
Schuhe
Bett- und Leibwäsche
Kleiderstoffe usw.
Rotekrebsstraße 29/30, I.
- Kein Laden! -

**Tapeten,
Lacke und Farben**
äußerst preiswert
Karl Bödecker,
Breiter Weg 227, Ecke Moltkestr.

Sudenburg
Halberstädter Straße 118 b
**Krafts
Schuhe**
sind für den Pfingstbedarf
unentbehrlich.
Herren-Stiefel Rindbock von **8.40** an
Herren-Stiefel braun Chevr. v. **10.75** an
Herren-Stiefel feinste Plüschschwarz u. braun **12.50** **14.50** an
Herren-Halbschuhe schw. farb. i. mod. Ausf. **12.50** an
Damen-Halbschuhe schw. farb. i. mod. Ausf. **6.40** an
Rindb.-Kinderst. 27/30 31/35 v. **6.40** **6.90** an
Kinder-Halbschuhe schw. farb. i. mod. Ausf. **6.40** an
Sandalen, Turnschuhe
Beste Qualität. Billige Preise.
Verkaufsstelle der berühmten
Dr.-Diehl-Stiefel.

Sudenburg
37 Halberstädter Straße 37
Krafts
Herren- u. Knaben-
Kleidung
Herren-Artikel
bringen zu Pfingsten eine
umfangreiche Auswahl Neu-
heiten aller Art.
Herren-Anzüge 25-45 u. höher
Jünglings-Anzüge 18-36 u. v.
Knaben-Anzüge
in soliden u. modernen Stoffen
Waschanzüge, Waschblusen
Kinder-Sportosen, Sport-
hemden, Spielanzüge usw.
Windjacken, Waschjoppen
Gummimäntel, Berufs-
Kleidung in best. Ausführung.
Sport: Hosen, Jacken, Kittel
für Turner, Fußballsp. etc.

Gr. Ausverkauf wegen Erweiterungs-Umbaues
Ihren Pfingstbedarf bei uns zu decken, ist für Sie von größter Bedeutung.
Bis 30% und mehr
sind die Preise herabgesetzt, um schnell zu räumen.
Große Vorteile
werden Ihnen geboten. Sie dürfen diese Gelegenheit nicht aus den Augen lassen.
Größte Elle geboten
Beachten Sie bitte unsere Auslagen, und Sie werden staunen.

Herren-Anzüge 29.00 23.00 **18.50**
Herren-Anzüge aus prima Stoff 48.00 **35.00**
Herren-Ülster (Reispolster) 16.50 **15.00**
Herren-Anzüge aus reinwooll. Gabardine-Stoffen nur **68.00**
Herren-Saburine-Schweden-Mäntel neues Modell . . . **65.00**
Bozener Mäntel . . . 17.50 **14.50**
Gummi-Mäntel . . . 17.50 **15.50**
Breeches-Hosen 10.50 8.50 **5.75**
Hosen gestreift . . . 6.50 6.50 **3.75**
Herzle-Mäntel 10.75 **8.90**
1 Hiesepost. Manchester-Anzüge für Herren für Burtschen **24.50 21.50**
Sommerjoppen **6.50 4.75**

Normaljacken für Herren und Damen mit 1 Krage . . . **1.95**
Farbige Garnituren Hose und Jacke . . . **3.95**
Flanel-Sporthemden mit 1 Krage **3.95**
Makohemden mit doppelter Brust . . . **2.65**
Sporthemden für Knaben 2.95 **1.95**
Oberhemden **5.80 4.50**
Damen-Hemden . . . 1.95 1.95 **90,-**
Bettbezug bunt mit 2 Krage, weiß u. **10.50 9.35 7.80**
Stores **4.10 3.65 2.35**
Kleider-Garnituren 9.50 7.50 **4.65**
Madras-Garnituren . . . 7.95 **5.50**

Billige Pfingst-Angebote!

Herren-Anzüge Gr. 33-40-45- | Herren-Stoffe Gr. 3-4-6-8- | Jünglings-Anzüge Gr. 25-30-35-
Herren-Mäntel Covercoat und Wolle Gr. 36-40-50- | Herren-Streifen-Hosen Herren-Breeches-Hosen Windjacken, Berufs-Kleidung | Gummi-Mäntel unser Spezialartikel Gr. 18-24-30-
Alter Markt 14 **Hermann Goldschmidt** Alter Markt 14
Verkauf 1. Stock Magdeburg - 1. Stock, über Schuhhaus Mastig Verkauf 1. Stock

Kaufhaus des Nordens
Gegenüber dem Pflugeisen Breiter Weg 118, Ecke Braunehirschr.

DITTMANN

Pringsten!

Kleider

- Wachmusselin-Kleider hübsche mittelfarbige Muster RT. 8.90 6.90
- Wachmusselin-Kleider bedruckte Muster, mit geschlossenen zu tragen bis Gr. 60 vorrätig RT. 9.80
- Vollvoile-Kleider weiß und farbig, teils mit Stickerei garniert RT. 17.80 11.80 8.90
- Voile-Kleider aparte helle und dunkle Muster, flotte Formen RT. 29.50 19.80 16.50 9.80
- Kleider aus Waschseide, aparte Streifen und Karos, moderne jugendliche Nacharten RT. 31.00 28.00 25.00 15.80
- Streifen- u. Karo-Kleider aus reiner Seide, mit Satinreißer u. Knopfgarnitur RT. 29.50 25.00 19.80 16.50 15.80

Damen-Wäsche

- Damen-Hemden feile Stoffe in schmalen Schiel, tragen ob. voller Schiel, hoch, jaun und Langseite oder Siederer RT. 1.85 1.10
- Damen-Hemden alte Formen, vorzügliche Wäsche, hohe Ausführung mit prima Siederer RT. 3.25 2.45
- Beinkleider feile Stoffe, mit Langsetten oder Siederer RT. 1.45 0.95
- Unterhosen vorzügliche Wäschestoffe mit guten Siederer RT. 3.90 2.65
- Unterhosen alle modernen Formen, in guter Ausführung RT. 1.85 0.95
- Unterhosen Sumperform, feine Satin, mit Spitzen oder Siederer reich garniert RT. 3.90 2.65
- Nachthemden modernste Formen, feile Wäsche, Stoffe, mit haltbaren Siederer RT. 4.75 3.45
- Hemdbusen gute Wäschestoffe, mit Sobhläumen oder Siederer RT. 6.75 5.90 4.25
- Prinzebrücke feile Stoffe, mit Sobhläumen oder Siederer RT. 4.25 2.75
- Unterhosen weiß Satin mit Spitzen od. Seidenreißer, in vielen schönen Farben RT. 7.50 6.25

Oberhemden

- Zephir-Sportoberhemden mit 1 Kragen, gute Qualität, ganz besonders preiswert RT. 4.75
- Oberhemden gute Qualität und Verarbeitung, mit 2 Kragen, indanthren gefärbt RT. 7.50
- Oberhemden gute Qualität, beste Verarbeitung, moderne Satin, indanthren gefärbt RT. 8.75
- Oberhemden prima Stoff, modernes Karo, ohne Kragen RT. 9.50
- Oberhemden prima Stoff, mit modern. Streifen, beige- und weißgrünlich, mit 2 Kragen RT. 10.25
- Oberhemden prima Zephir, höherer Streifen, mit 2 Kragen RT. 12.00

Blusen

- Sportblusen aus Leinen, Vertal u. Zephir, offen und geschlossen zu tragen, teils mit doppelten Manschetten RT. 6.80 5.50 3.90 2.90
- Kasak aus Seidentrifol in hellen Farben, flotte Nacharten RT. 6.90 4.25 3.50
- Kasak aus weißem Opal, mit Quetschfalten garniert RT. 8.50
- Rosen aus gutem Vollvoile, mit Sabot und Siederer RT. 9.80 8.90
- Kasak aus prima Vollvoile, mit Sabot und Substragen RT. 11.50 9.80 7.50
- Sportbluse aus gestreifter Waschseide, mit doppelten Manschetten RT. 16.80 12.50

Trikotagen

- Herren-Einsatzhemden Kato, festes Gewebe, mit schönen Einlagen RT. 2.75 2.25
- Herren-Einsatzhemden sehr kräftige weiße Kato, war, mit feinen Ripps- u. Brokat RT. 4.50 3.60
- Herren-Trikotoberhemden mit 2 Kragen, sehr moderne Streifen einlage RT. 6.90 5.90
- Herren-Makohemden mit Doppelbrust, festes Gewebe RT. 4.75 2.65 2.25
- Herren-Makohemden mit Doppelbrust echt ägyptisch Kato, glatt oder Perlmaro, beste Verarbeitung RT. 5.60 4.20
- Herren-Beinkleider Kato, gelb und weiß, festes Gewebe RT. 3.50 2.75 2.45
- Herren-Beinkleider schäblich Kato, schwere Qualität, glatt und Perlmaro, beste Verarbeitung RT. 4.65 3.90
- Herren-Garnituren Gode und Weinkleid, weiß Kato oder buntes gute Qualität RT. 6.90 4.90
- Herren-Makojacken weiß oder gelb, kräftiges Gewebe RT. 2.50 1.90
- Damen-Schlupfhosen viele Farben, gute Qualitäten RT. 2.90 1.45

Herren-Socken

- Herren-Socken grau Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze Paar 35
- Herren-Socken farbig, mit Doppelsohle und Soehferse Paar 45
- Herren-Socken in vielen modernen Farben, prima Flor, Doppelsohle u. Soehferse Paar 65
- Herren-Socken farbig, Flor mit Längsstreifen Paar 68
- Herren-Socken farbig, prima Flor, Doppelsohle und Soehferse, reich bestickt Paar RT. 1.35
- Kinder-Socken schwarz mit buntem Wehrband, prima Qualität . Größe 1 Paar 50

Kinder-Kleider

- Wachmusselin-Kleider in hübschen dunklen Mustern Größe 45 bis 65 RT. 1.50
- Leinen-Kleider einfarbig und gestreift, Passform (Steigerung 20 Pfg.) Größe 45 RT. 1.50
- Wachmusselin-Kleider hübsche dunkle und mittelfarbige Muster, mit weitem Kragen Größe 60 RT. 3.90
- Musselin-Kleider entzündende Muster, mit einfarbiger Binde garn. Größe 60 RT. 6.75
- Vollvoile-Kleider weiß, mit Einfügen garniert (Steigerung 50 Pfg.) Größe 65 RT. 5.40
- Kleider aus gestreifter Waschseide, mit Substragen Größe 60 RT. 16.50

Schürzen

- Jumperschürzen für Damen, gebülmte und gezeichnete prima Stoffe, in guter Ausführung RT. 1.95 1.25 0.85
- Kasakschürzen feile Ausführungen aus mod. Satins, einfarbig bestickt RT. 4.25 3.25 2.35
- Jumperschürzen große Werten, aus vorzüglichen Stoffen, einfarbig Leinen oder gestreift RT. 4.75 3.25
- Servierschürzen aus feilen Stoffen, mit Sobhläumen oder schöner Siederer RT. 2.65 1.65
- Weißer Zierschürzen Sumperform, aus feinem Satin, mit Siederer bestickt RT. 3.50 2.25
- Spielanzüge für Knaben und Mädchen, in reiz. Ausführungen RT. 2.75 1.45
- Blane Knaben-Hosen aus festem Satin, mit Leinchen oder Gürtel, für 11 bis 3 Jahre RT. 6.30 2.75
- Sporthemden für Knaben von 14 bis 4 Jahren, gestreift oder glatter Stoff RT. 4.80 2.60
- Damen-Waschuntertüche gestreift oder einfarbig, prima Ausführung RT. 3.60 2.75
- Herren-Sporthemden gestreift Flanel oder einfarbig Leinen RT. 5.60 4.75

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe schwarz, verstärkte Ferse und Spitze Paar 48
- Damen-Strümpfe hellfarbig, verstärkte Ferse und Spitze Paar 75
- Damen-Strümpfe schwarz, leichte Baumwolle, Doppelsohle und Soehferse Paar 95
- Damen-Strümpfe Seidenflor, grau und beige fortiert, Doppelsohle u. Soehferse Paar RT. 1.10
- Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz, Doppelsohle u. Soehferse Paar RT. 1.25
- Damen-Strümpfe Kunstseide, in den neuesten Farben, Doppelsohle u. Soehferse, Paar RT. 1.65

Siegfried Cohn

Weberwaren, Breitweg 55/60

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Mai 1925.

Anstaltskinder.

Auf der siebenten deutschen Tagung für Säuglings- und Kleinkinderforschung, die in München stattfand, berichtete der Münchner Professor für Kinderheilkunde, Pfaunder, über Klinik und Fürsorge der Säuglinge und Kleinkinder, wobei er die Aufmerksamkeit auf ein Gebiet der Fürsorge lenkte, dessen Reformbedürftigkeit wir schon immer betont haben. Professor Pfaunder hat Anstaltskinder aus gut geleiteten, angelegenen Kinderheimen und Asylern der Stadt München mit Kindern der ärmsten proletarischen Bevölkerung der Stadt verglichen. Er kam hierbei zu dem Ergebnis, daß die Anstaltskinder hinter den Hauskindern an Körpermaß und Körperbeschaffenheit zurückbleiben und daß sie auch durchschnittlich eine geringere Widerstandsfähigkeit gegenüber gesundheitlichen Schädigungen und Infektionskrankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, aufweisen. Auch Laufen und Sprechen steht bei den Anstaltskindern später ein.

Der geistige Unterschied tritt besonders im Spielalter zu Tage, in dem die Anstaltskinder geistig weniger regsam sind als die Kinder in Familienpflege, trotz deren proletarischer Umgebung und Ernährung. Da die Vergleiche an Kindern der gleichen sozialen Abstammung vorgenommen wurden, ist der Einwand nicht möglich, daß es sich bei den Anstaltskindern um Kinder mit minderwertigen Keimanlagen handle, die die Kinder von vornherein mit in die Anstalt gebracht haben. Wir kommen an der Tagung nicht vorbei, daß die Anstaltspflege der Säuglinge und Kleinkinder große Mängel aufweist, die zu beheben sind.

Diese Mängel bestehen nach den Feststellungen Pfaunders vor allem in der Mangelhaftigkeit, die das Individuelle des Kindes nicht beachtet und den seelischen Kontakt des Kindes vermissen läßt. Die Schäden sind zum größten Teile psychischen Ursprungs. Sie wurzeln in der Mechanisierung der Fürsorge. Diese Mechanisierung liegt oft an den pflegenden Personen. Menschen mit dem bekannten ewig dübbenden Blicke, denen die Frömmigkeit zum Beruf geworden, werden niemals Kinderherzen zu erobern in der Lage sein. Aber auch kommunale Pflegepersonen, deren ganzes gefundenes, sonniges Wesen sich zum Umgang mit Kindern eignet, können dennoch diesen „Kücheltaschens“ der Säuglinge und Kleinkinder nicht vermeiden, wenn das Familienwesen ihrer Arbeit jedes individuelle Eingehen und jedes „raute Mütterliche“, das ja nach diesen Feststellungen so wesentlich für die Entwicklung des Kindes ist, unmöglich macht. Der Industrialismus hat auch unsere Anstalten gepackt. Wenn irgendwo, dann ist hier statt Abbau Aufbau nötig. Vermehrung eines geeigneten Personals zwecks individueller Ausgestaltung der Anstaltsfürsorge.

Da die Sozialdemokratie immer wieder die Fürsorge für die Ärmsten, welcher Art sie auch sind, verlangt hat, möchte man vielleicht die Kasernierung des Lebens zum Vortour. Dabei verlangen wir die Anstaltspflege nur für die Kinder, für die die Pflege in Familien nicht möglich ist. Die Familienpflege ist zu schwach zu erstreben. Damit sie aber auch sein kann, fordern wir umfangreiche Entschädigung an die Pflegeeltern. Doch bleiben dennoch zahlreiche Fälle, in denen Familien nicht zu finden sind, über der Zustand des Kindes Anstaltspflege nötig macht, und damit auch die Anstalt dann der psychischen Vorzüge der Familie entbehrt, darum ist ein Aufbau der Anstaltsfürsorge nötig. Aber dafür nicht eintritt, der unterstützt die Kasernierung des Lebens.

Nach neuen Untersuchungen von Professor Rott sind heute zwei Drittel aller lebendgeborenen Säuglinge fürsorgebedürftig. Etwa 14 Prozent aller Fürsorgebedürftigen sind uneheliche Säuglinge und 21 Prozent der Fürsorgebedürftigen sind Kinder außerhäuslich erwerbstätiger Mütter. Diese Zahlen zeigen, welche Bedeutung heute der Fürsorge für Säuglinge und Kleinkinder zukommt und welchen Mangel der Familienpflege daran auch Krippen und Kindergärten trotz der Zugehörigkeit der Kinder zur Familie haben können.

Bei den Krippen und Kindergärten liegen die hygienischen Verhältnisse häufig noch recht im Argen. Nach dem „Machrichtendienst über Kleinkinderfürsorge“ von 1920 hat Luft auf Grund einer Umfrage festgestellt, daß 26 Prozent von den badischen Anstalten der Kleinkinderfürsorge in hygienischer Hinsicht die schwersten Bedenken Anlaß gaben. Der Badische Landesgesundheitsrat für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hat daher 1920 in einer Denkschrift fortläufige Überwachung der Anstaltsanrichtungen verlangt. Die Denkschrift fordert für jede Stadt Anstellung eigener Kindergärtnerinnen und für das Land vertragliche Verpflichtung von Privatärzten. Die Denkschrift nahm grundsätzlich den Standpunkt ein, daß die Nachteile der Schließung einer in hygienischer Beziehung gefährdenden Anstalt geringer einzuschätzen sind als die Nachteile ihrer Aufrechterhaltung.

In diesem Sinne muß man zwecks Beseitigung der herrschenden Kasernierung der Kleinkinderfürsorge Ausgestaltung der Familienpflege und Aufbau zu individueller und hygienischer inwandfreier Anstaltspflege verlangen, damit die Mechanisierung des Kapitalismus die Anstalten und ihre Jugend nicht länger fressen kann.

Die Grundwasserbeschaffung Magdeburgs.

Ueber diese Frage macht im „Amtsblatt“ Dr. Pfeiffer, Direktor der Gas- und Wasserwerke, folgende Ausführungen: In den hiesigen Tagesblättern ist vor einiger Zeit in längeren Ausführungen berichtet worden, in einem Falle sogar belegt durch eine Kartenkarte, die Aufmerksamkeit der Leser auf einen angeblich bedeutenden Grundwasserfund im unmittelbaren Westen Magdeburgs zu lenken. Die daran geknüpften Hoffnungen sehen die Frage der besten Trinkwasserbeschaffung Magdeburgs allzu überschüssig, beinahe schon gelöst. Der Tatbestand gründet sich auf eine Aufdeckung des Grundwasserspiegels gelegentlich des gegenwärtigen Kanalbaus in der Großen Diesdorfer Straße zwischen Sedanring und Westfriedhof, wo in der üblichen Tiefe des Grundwasser angetroffen wurde, so daß es zur Ermöglichung des tiefer liegenden Baues künstlich durch Pumpen abgesenkt werden muß. Was dabei zutage gefördert wird, entspricht jedoch keinesfalls den Anforderungen, die man an ein Trinkwasser zur Beschaffung einer Großstadt stellen muß.

Aus den in die Baugrube getriebenen Brunnengalerien werden beispielsweise bei einer aus 5 Brunnen gebildeten Reihe mit etwa 60 Meter langem Schöpfbereich 13 bis 15 Sekundensliter gehoben, ferner bei einer letzten Messung an einer Galerie mit 5 Brunnen bei 40 Meter langem Schöpfbereich nur 5 bis 6,5 Sekundensliter, unter Abnutzung des Wasserspiegels um 1,70 Meter, damit die Ergiebigkeit dieser Wasserfassung umschrieben ist. Gestützt werden aber für eine ausreichende Wasserbeschaffung Magdeburgs mindestens 600 Sekundensliter. Es müßte also in der Voraussetzung, daß die gleiche Ergiebigkeit in einer größeren Ausdehnung des Geländes gefunden würde, eine Brunnengalerie von etwa 4 Kilometer Länge geschaffen werden, die sich nach Magdeburg des weitern Wasserbedarfs der Stadt noch entsprechend versorgen lassen müßte. Leider bietet der bisherige Aufschluß nicht die Gewähr, daß die jetzt schon nicht gerade erhebliche Ergiebigkeit der Brunnen lange anhält, weil die wassertragende Schicht um großen Teil aus feinstem lehmigen Schlammton besteht, dem grünstigsten Feinde jeder Brunnensfassung, da er die Filter rasch verstopft. Das zeigt sich auch am Kanalbau schon jetzt nach wenigen Tagen des Abpumpens in unliebsamer Weise. Es hält überhaupt schwer, solches Wasser sandfrei zu fördern, es fließt daher meistens nur trübe bis tief gelbrot.

Soziale Gerichtshilfe.

Zurzeit findet in Halle a. d. S. die erste deutsche Tagung „Soziale Gerichtshilfe für Erwachsene“ statt. Diese Tagung ist um so mehr zu begrüßen, als bereits in etwa 50 Städten soziale Gerichtshilfe für Erwachsene eingerichtet ist. Hoffentlich erhält die weitere Entwicklung dieser so notwendigen Einrichtung durch diese Tagung einen kräftigen Anstoß. Was unter sozialer Gerichtshilfe zu verstehen ist, darüber mögen die folgenden Ausführungen Aufschluß geben.

Das Leben gleicht einem Wirbelnden Plaque des dahinjährenden Großstadttages: wer nicht alle seine fünf Sinne beisammen hat, nicht Umschau hält, die drohenden Gefahren nicht abwägt, es nicht versteht, sich durch das Gewühl der Straßen hindurchzukämpfen, kommt unter die Räder, bleibt mit gebrochenem Rücken liegen. Für und da kann der Verunglückte auch von Glück sprechen: er trägt nur eine leichte innerliche oder äußerliche Verletzung davon, kommt mit einem Nervenschock weg oder humpelt durchs Leben als Krüppel.

Nicht anders ergeht es dem Menschen, der unter das Räderwerk der Gerichtsmaschine gerät. Manchmal will es fast scheinen, als wären es nicht Menschen, die über ihre Mitmenschen menschlich zu urteilen und an ihnen Strafen zu vollziehen hätten; als wären diesen Richtern, diesen Strafvollstreckern, statt Herzen tote Maschinen beigegeben, die, einmal in Bewegung gesetzt, über alle lebenden und toten Hindernisse hinweglaufen, ohne sich darum zu kümmern, ob Menschenblut, Herz und Hirn ihren Weg zeichnen. Der soziale Zeitgeist beginnt aber auch die Gerichts- und Strafvollzugsmaschinerie zu beleben. Der leidende, mit sich und den ungünstigen Verhältnissen kämpfende Mensch ebnet sich den Weg zum Herzen seiner Mitmenschen, seiner Richter und Gefängniswärter, ein Zug verstehender Menschlichkeit macht sich langsam bemerkbar.

Die Öffentlichkeit unterschätzt die Bedeutung der Jugendgerichts- und der Jugendwohlfahrtsangelegenheiten. Diese geht weit über den Rahmen der eigentlichen Wirkungskreise hinaus. Sie wird daher auch auf dem Gebiete der Behandlung erwachsener Rechtsverleher. Ist hinsichtlich des Alters bis zu 18 Jahren die Vergeltungs- und Abschreckungsbedeutung in die Kumpelkammer geworfen, triumphiert hier auf der ganzen Linie der Erziehungsgedanke, so muß allmählich der gleiche kriminalpädagogische Standpunkt

auch auf höhere Altersstufen

Verbreitung finden. Die Pflichten, die der Jugendgerichtshilfe den Jugendlichen gegenüber obliegen, hat die soziale Gerichtshilfe hinsichtlich der Erwachsenen zu übernehmen.

Schon im Jahre 1920 wendete sich die Gerichtsorganisation an die verschiedenen Wohlfahrtsvereine mit dem Anliegen, die notwendigen Recherchen, die der Verleihung der Bewährungsfrist voranzutreiben müssen, zu bewerkstelligen und auch die Schulaufsicht zu übernehmen. Ein Erlass des Ministers des Wohlfahrtsministeriums hatte 1922 die Wohlfahrtsämter angewiesen, sich energisch derjenigen anzuschließen, die mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten waren oder die Strafe verbüßt hatten. Die Tätigkeit der sozialen Gerichtshilfe erstreckt sich augenblicklich in erster Linie auf die Minderjährigen von 18 bis 20 Jahren, auf Frauen und auf jugendliche Zeugen.

Man konnte sich selbstverständlich nicht der Tatsache verschließen, daß die Grenzsetzung von 18 Jahren eine rein willkürliche ist. Die Hebergänge sind, bedingt durch physische und psychische Entwicklungsabläufe, äußerst fließend. Der junge Mensch ist in diesem Alter durchaus noch nicht fertig, dagegen sehr oft hilfs- und ansehungsbedürftig. Diese Erkenntnis hat z. B. das Amtsgericht Berlin-Mitte sogar zu der Maßnahme veranlaßt, daß in allen Fällen, wo ein Angeklagter unter 21 Jahren zur Aburteilung steht, die Jugendgerichtshilfe telephonisch in Kenntnis gesetzt wird — es soll jener beabsichtigt sein, diese Angeklagten dem Jugendrichter zu überweisen. Ebenso besucht der Fürsorger in Berlin alle Minderjährigen im Untersuchungsgefängnis Moabit. Er lernt sie hier kennen, interessiert sich für ihre persönlichen Verhältnisse, nimmt oft an den Gerichtsterminen teil, bemüht sich um sie nach ihrer Entlassung, mit einem Worte, er übt hier die gleiche Tätigkeit aus, wie sie auch sonst bei der Jugendgerichtshilfe üblich ist.

Wird aber der junge Mensch unter 21 Jahren auf diese Weise Gegenstand der sozialen Gerichtshilfe, so entsteht die Frage, weshalb dies nicht auch auf 21-, 22- und 23jährige ausgedehnt werden kann. Weshalb sollten es nicht alle werden, die selbst

das Bewußtsein der Hilfsbedürftigkeit

haben oder die nach Ansicht des Gerichts Hilfe gut brauchen könnten. So waren es in einem Untersuchungsgefängnis die Frauen selbst, die bei den Versuchen der Fürsorgerin den Wunsch äußerten, sich mit ihr auszusprechen. Auch Untersuchungsrichter hielten es in einer Reihe von Fällen für notwendig, die soziale Gerichtshilfe um Recherchen über das Vorleben der angeklagten

Frauen anzugehen. Das gleiche taten Richter, wenn sie sich darüber schloß, daß die Angeklagte mit einer Bewährungsfrist bedacht werden sollte.

Es handelte sich hier in der Hauptsache um Kindermörderinnen, um Mütter, die ihre Kinder ausgezehrt hatten, oder um Mädchen, die die Leibesfrucht abgetrieben hatten. Es galt, auch den Frauen und Mädchen während der Untersuchungshaft und nach der Freilassung beizustehen, sie sittlich zu führen, unter Umständen sie mit den Familienangehörigen zu versöhnen, ihnen Unterkunft und Stellung zu verschaffen, dafür zu sorgen, daß etwa diebische Hausangestellte oder solche, die wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern vor den Richter gekommen waren, in Bedingungen gebracht würden, in denen sie nicht zu leicht neuen Verbrechen ausgezehrt wären. — Eigentlich fielen das letztere schon in das Tätigkeitsgebiet der Entlassenenfürsorge.

Eine gewisse Bedeutung erlangte die soziale Gerichtshilfe in den Gnadengesuchsfällen. Hier erhielt sie nicht selten von dem Dezenten in Gnadensachen Aufträge, die nötigen Recherchen anzustellen. Andererseits sorgte sie für Gnadengesuche, wenn die Verurteilten, oft erst im letzten Augenblick, kurz vor Eintritt der Strafe, sich an sie wenden. Im Allgemeinen steht die soziale Gerichtshilfe hinsichtlich des Alters über 21 Jahre noch ganz in den Anfängen. Die Angeklagten sind noch wenig über die Tätigkeit dieser neuen Stelle orientiert, die Richter nehmen sie leider bisher viel zu wenig in Anspruch.

Dafür entwickelt aber die soziale Gerichtshilfe eine um so regere Tätigkeit überall dort, wo es sich um jugendliche Zeugen

handelt. Das Kind, das Opfer eines Sittlichkeitsdelikts, kommt größtenteils aus sehr schlechten häuslichen Verhältnissen. So entsteht die Notwendigkeit in all diesen Fällen, die Hauslichkeit des Kindes kennenzulernen und, wenn möglich, dafür zu sorgen, daß es aus der entzweienden Umgebung entfernt wird. Nur auf diese Weise ist es vor neuen Missetaten zu schützen und nur so kann seine sittliche Erziehung gefördert werden. In den Aufgabenkreis der sozialen Gerichtshilfe fällt auch die Feststellung der Glaubwürdigkeit der jugendlichen Zeugen, von deren Aussage nicht selten das Schicksal des angeklagten kleinen Sittlichkeitsdelinquenten abhängt. Die Glaubwürdigkeit des Kindes, der Grad seiner Erfahrung in sittlichen Dingen kann aber oft nur aus der häuslichen Umgebung heraus beurteilt werden.

Das Befragen der Lehrer, der Freunde, des Meisters, bei dem das Kind in der Lehre ist, usw., erscheint oft erforderlich. Laut Verfügung des Generalstaatsanwalts vom Kammergericht sind die Staatsanwälte verpflichtet, von all den Fällen den Jugendämtern Mitteilung zu erstatten, in denen die Wohnungsverhältnisse oder die Persönlichkeit des jugendlichen Zeugen weitere Feststellungen erforderlich machen. Diese Tätigkeit der Gerichtshilfe führte auch zur erneuten Feststellung, daß an den Sittlichkeitsdelikten in erster Linie

Wohn- und Schlafverhältnisse, Eheverhältnisse usw. Schuld

tragen. Zank und Rachegefühle führen zur Anzeige. Daß in dieser Atmosphäre der allgemeinen sittlichen Verwahrlosung die Aussagen der jugendlichen Zeugen nur mit Vorsicht hinzunehmen sind, erscheint selbstverständlich.

In dem Augenblick, wo die Gerichtsbehörden von der Notwendigkeit der sozialen Gerichtshilfe durchdrungen sein werden, wird dieses Arbeitsgebiet dem Jugendamt, dessen Aufgabe es nicht sein kann, Erwachsene zu betreuen, über den Kopf zu schmeißen. In diesem Bewußtsein übt die soziale Gerichtshilfe eine natürliche Selbstbeschränkung. Diese liegt jedoch durchaus nicht im Interesse der Allgemeinheit. Andere Institutionen müssen hier zu Hilfe kommen, um mit dem Jugendamt Hand in Hand zu arbeiten. Der neue Entwurf schreibt dem Gericht direkt vor, bei der Zurechnung der Strafe die persönlichen, wirtschaftlichen und dergleichen Verhältnisse des Angeklagten in weitestem Maße zu berücksichtigen; er will die Schulaufsicht und die Sicherungsmaßnahmen ausgebaut wissen.

Dieses alles steht aber Institutionen und Menschen voraus, deren Aufgabe es sein muß, den richterlichen Organen das Material über die Angeklagten zu liefern. Es fehlt den Aufbau der sozialen Gerichtshilfe voran. In gleichem Maße ist auch die Hinzuziehung von freiwilligen Hilfskräften erforderlich. Dem sozialen Arbeit kann nur bei aktiver Mitarbeit der weitesten Schichten der Bevölkerung ausgestaltet werden. Die Aufgaben der sozialen Gerichtshilfe können aber gar nicht weit genug gefaßt werden. Hierher gehört alles, was nur irgendwie mit der Hilfe für den Verurteilten, sofern er sich vor den Gerichtsbehörden zu verantworten hat, in Verbindung steht. Von der Entlassenen- und Gefangenenfürsorge muß jedoch das Tätigkeitsfeld der sozialen Gerichtshilfe mehr oder minder streng abgegrenzt werden.

rasch verstopft. Das zeigt sich auch am Kanalbau schon jetzt nach wenigen Tagen des Abpumpens in unliebsamer Weise. Es hält überhaupt schwer, solches Wasser sandfrei zu fördern, es fließt daher meistens nur trübe bis tief gelbrot.

Hierzu abgesehen, ist das geförderte Wasser in chemischer Hinsicht völlig unbrauchbar für eine zentrale Wasserbeschaffung; wir stellen nicht weniger als 2341 mg/l Verdampfungsrückstand fest, mit 340 mg/l Chlor, 1,2 mg/l Eisen und 55,6 Grad Härte, wovon allein 38,2 Grad bleibende (hauptsächlich Gips-) Härte. Vergleichsweise führte unser doch keineswegs musterträgliches Eibe- und Leitungswasser im abgelassenen Berichtsjahr im Mittel nur 859 mg/l Rückstand, 93 mg/l Chlor, kein Eisen, 9,9 Grad Härte (wovon nur wenig über die Hälfte bleibende Härte).

Nicht viel besser liegen die Verhältnisse bei dem gleichzeitig erschlossenen Grundwasser am Schrottaanger-Kanalbau, etwa 300 Meter von der Diesdorfer Straße entfernt: Ergiebigkeit aus einer rund 60 Meter langen Galerie von 5 Brunnen im Höchstfalle 10 Sekundensliter, Rückstand 1570 mg/l, Chlor 112 mg/l, Eisen 3,6 mg/l, Gesamthärte 45,4 Grad, bleibende Härte 24,5 Grad.

Das gewonnene Bild entspricht durchaus den langjährigen Erfahrungen unjenseits Wasserwerks, das im gesamten Stadtgebiet von Magdeburg noch 176 öffentliche Pumpbrunnen unterhält, die regelmäßig untersucht werden. Die Wasserbeschaffenheit ändert sich sprunghaft von einem zum andern Brunnen, was ganz auf die stark gefaltete Schichtenfolge des Untergrundes paßt. Auch nach dem Urteil von Berufsgeologen erscheint es ausichtslos, im unmittelbaren Westen von Magdeburg, der noch auf den Schichtenfolgen des Restins ruht, ausgiebiges und gutes Trinkwasser für die ganze Stadt zu gewinnen.

Gewitter und Gewitterfurcht.

Mit dem Anbruch der heißeren, sommerlichen Jahreszeit mehren sich die Gewitter mit ihren zahlreicheren Anfällen durch Blitzschlag und damit auch die Angstzustände und Verfürchtungen, in die zahlreiche Menschen durch Blitz und Donner versetzt werden. Wenigen nur läßt ihre Furcht vor dem Gewitter

Muße und Fassung genug, um die einzigartige Schönheit dieser Naturerscheinung ruhig zu beobachten. Das kommt nicht zuletzt daher, daß man mit den zweckentsprechenden Schutzmaßnahmen nicht vertraut ist; denn freilich darf man nicht leichtsinnig alle Vorsicht vernachlässigen und sich überfüßigerweise der Gefahr aussetzen.

Die Vorsichtsmaßnahmen gegen Gewitterschäden sind ganz verschieden, je nachdem, ob man sich im Freien oder im geschlossenen Raume befindet. Für den ersteren Fall empfiehlt der Volksmund: Von den Fischen mußt du weichen, und die Weiden mußt du meiden, von den Fischen mußt du flüchten, doch die Buchen kannst du suchen. Ein zwar reinfeiter, aber in seinem letzten Teile doch nicht ganz zutreffender Rat; denn es kann keine Rede davon sein, daß die Buche etwa nicht vom Blitze getroffen werden kann, wenn sie auch weniger gefährdet ist als die erörterten Baumarten.

Am gefährlichsten sind Eiche, Kappeln, Weide, Ahorn, weniger gefährlich Nadelholzbäume, Birke, Linde, Buche, Kastanie und Thorn. Auch der Rat, beim Aufenthalt im Walde während des Ausbruchs eines Gewitters das Innere des Waldes aufzusuchen, wo kleinere Bäume stehen, ist nicht ohne Bedenken, weil immer ein Ueberbringen des Blitzes stattfinden kann. Das beste ist immer bei einem Gewitter auf jeden Baum zu verzichten. Erfahrungsgemäß werden übrigens am häufigsten die Bäume vom Blitze getroffen, die auf feuchtem Boden stehen und einen einheitlichen Schaft ausbilden. Glaubt man sich genötigt, den Schutz eines Baumes aufsuchen zu müssen, so stelle man sich nicht direkt an den Stamm, sondern unter die äußeren Zweige, und zwar auf der nicht vom Winde getroffenen Seite. Auch schnelles Laufen erhöht die Gefahr. Lieber lege man sich in Gräben oder Furchen oder suche unter einer steinernen Brücke Schutz.

Passende Geschenke

Brotbüchsen 4 95
innen weiß, geschmackvolle Muster 2 Mart

Einfach-Apparate 6 90
extra stark, komplett, mit Thermometer und Beschreibung 2 Mart

Bringmaschinen 19 00
mit 2 Heißwringergalzen 2 Jahre Garantie 2 Mart

Max Eppert Nachf.

Inhaber: Willy Bensch
225 Breiter Weg 225
Nähe Scharnhorstplatz.

Zu Pfingsten

kauf auf Kredit, wenn's Geld auch knapp, und zahl bei **MARGULIES** langsam ab.

Auf Teilzahlung erhalten Sie **Herren-Anzüge Herren-Paletots** Herren, gestreift und Breches **Burschen- und Kinder-Anzüge echte Kieler Anzüge**

Damen-Garderobe

Kleider, Mäntel, Kasaks, Kostüme weiße Kostümröcke

Cheblots, Gabardine, Colonne, Wäsche, Wolmuffeln, Crepe marocain, Pöbeline, Chaiselonaubeden, Seide, Leinwand, Tischwände, Gardinen vom Meter, Stores, Künster-Gardinen, Sitragen, Teppiche, Oberhemden, Säul- und Waffel-Bettdecken usw.

Anzahlung 20% unter Gewährung von Ratenzahlungen bis zu **6 Monaten.**

Bei Rückgabe dieses Inzerates bis Pfingsten **5% Rabatt.**

Kredithaus S. MARGULIES
Breiter Weg 80/81,
Eingang Katharinenstraße, 1 Treppe

Konsum

Verein f. Magdeburg u. Umgegend, E. G. m. b. H.

Zum Pfingstfeste

bringen wir unsern Mitgliedern unser **Zigarren-, Zigaretten- und Tabaklager**

in empfehlende Erinnerung.

Zigarren

| | | | |
|--------------------------|-------------|-----------------------|--------------|
| La Estrella | Stück 6 1/2 | Sesleninsel | Stück 10 1/2 |
| Hebersee | Stück 6 1/2 | Seebär | Stück 10 1/2 |
| Magnet | Stück 6 1/2 | Arena | Stück 10 1/2 |
| Stammfisch | Stück 7 1/2 | Cypria | Stück 12 1/2 |
| Unberum | Stück 8 1/2 | Phaeton | Stück 12 1/2 |
| Kleiner Humann | Stück 8 1/2 | Wittönig | Stück 12 1/2 |
| Angelpunkt | Stück 8 1/2 | Mazena | Stück 15 1/2 |

Aus den eigenen Fabriken der



Produktion einwandfreie Qualität Stück 10 1/2
Nr. 10 gute Qualität Stück 10 1/2
Nr. 4 gute Qualität Stück 6 1/2

Nur noch einige Fehlfarben:

Nr. 111 Stück 8 1/2 | Hamburger unsort., Stück 10 1/2
Ganz besonders aufmerksam machen wir auf unsere Zigarren

Rein Hebersee

Nr. 7 Stück 7 1/2
Nr. 15 extra groß und voll Stück 15 1/2
Zigarillos Karton 25 Stück Mk. 1.50
Zigaretten von 2 bis 6 1/2

Rauchtabake

| | |
|---|------------------------------------|
| Grobchnitt Nr. 20 100 Gr. 40 1/2 | Krüßschnitt Nr. 120 100 Gr. 60 1/2 |
| Krüßschnitt „ 50 100 Gr. 40 1/2 | Krüßschnitt „ 120 50 Gr. 30 1/2 |
| Krüßschnitt „ 50 50 Gr. 20 1/2 | Feinschnitt „ 80 50 Gr. 30 1/2 |
| Krüßschnitt „ 110 100 Gr. 50 1/2 | Feinschnitt „ 85 50 Gr. 70 1/2 |
| Krüßschnitt „ 110 50 Gr. 25 1/2 | Feinschnitt „ 90 50 Gr. 80 1/2 |
| Schwarzer Krauser 50 Gr. 30 1/2 | |
| Virginia-Shag Nr. 310 (Ersatz für Goldshag Nr. 100) 50 Gr. 40 1/2 | |

Zum Feste:

| | |
|----------------------|--------------------------|
| Protze-Kaffee | Preis frisch vom Röster! |
| 2.60 3.00 3.20 3.60 | Hand- |
| 3.80 4.00 4.40 4.60 | verlesen! |

Zum Kuchen:

| | | |
|--|------------------|---------------|
| Prima Molkereibutter | Pfund | M. 2.00 |
| Amerikanisches Schmalz | Pfund | M. 0.84 |
| Margarine Pfund 1.20 1.00 0.70 und | | M. 0.56 |
| Patina 0.68 | Balmbutter | Pfund M. 0.68 |
| Prima frische Landeier | Stück | M. 0.12 |
| Prima süße Mandeln | Pfund | M. 2.30 |
| Nüssen M. 0.50 | Esskastanien | M. 0.90 |
| Korinthen | M. 0.60 | |
| Prima Messina-Zitronen 0.15 0.12 u. | | M. 0.10 |
| Zucker-Meliss | Pfund | M. 0.33 |
| Raffinade, Ruberzucker, Würfelzucker, Kandis, Kuchengewürze: Mandel, Vanille, Zitrone 0.05 | | |
| Bonbon-Vanille | Stange 0.70 und | M. 0.50 |
| Backpulver, Bau-Zucker, Budingpulv., Ceifer | | |
| Weizenmehl 0.20 | Anzugsmehl Pfund | M. 0.23 |
| Seitelmehl, beste Marke 5-Pfd.-Beutel | | M. 1.35 |

Zur Bowle:

| | |
|---|---------|
| 1920er Maitannerer Pfalz | M. 1.15 |
| 1922er Frankw. Letten Pfalz | M. 1.58 |
| 1922er Heiler Falklay Mosel | M. 1.95 |
| Apfelwein 0.80, Apfelwein, süß berg. 1.20 | |
| Johannisbeere-, Stachelbeer- und Heidelbeerwein, vorzüglich | M. 1.32 |
| Obstfett 2.77, Deutscher Sekt | M. 5.25 |
| 2-Pfund-Dose: | |
| Ananas | M. 2.90 |
| Aprikosen | M. 2.35 |
| Pflaumen | M. 2.60 |
| Birnen | M. 1.20 |
| Äpfel | M. 1.10 |
| Stachelbeeren | M. 1.20 |

Reinhold Protze

Lüneburger Str. 27 Alter Markt Hafenstr. 3

Pfingst-Angebote!

Alle Arten **fr. Lederwaren u. Reiseartikel**

kaufen Sie billigst und gut bei

L.V.H. Michel Lederwarenfabrik

Gareisstraße 14 (früher Kaiser-Wilhelm-Straße)

Heilkräuter-Tees für alle Krankheiten besteht man a. gütlicher nur von Versandhaus "Dorna" Thale am Harz Heilkräuterzentrale Man verlange Prospekt



Äußerst extraktreich und bekömmlich.

Seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.

Die Malton-Weine aus Malz besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkungsweine. Kranke, Schwache u. Nervöse werden wieder wohlher und gesund, auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungstrunk.

Deutsche Malton Ges. m. b. H. Wandsbek-Hamburg.

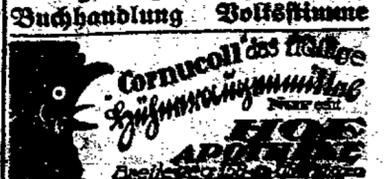
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Feinkost- und Kolonialwarengeschäften.

Vertreter für Magdeburg:

Otto Kohls

Bismarckstraße 28 A 53 Fernsprecher 4622.

für den **Rachbücher** einfachen Haushalt von 2 Mart an Buchhandlung **Volksstimme**



Pfingst-Käufe bei Heinrich Casper bringen Pfingst-Freude

Riesengroß ist die Auswahl in fertiger

Herren- und Knaben-Kleidung

Die Qualitäten sind hochwertig, die Preise sehr niedrig.

Sensationelle Pfingst-Angebote!

| | |
|---|---|
| Herren-Anzüge moderne Formen, aparte Farben 82.- 72.- 64.- 52.- 46.- 39.- 35.- 28 00 | Jünglings-Anzüge u. Mäntel beste Verarbeitung, aparte Muster 62.- 56.- 49.- 43.- 35.- 29.- 24 00 |
| Herren-Anzüge blau, in 1- u. Zweifig, der beliebteste Anzug 88.- 82.- 75.- 67.- 58.- 52.- 45 00 | Summi- und Lodenmäntel vorzügliche, wasser-dichte Qualitäten 44.- 39.- 36.- 33.- 28.- 21.- 18 00 |
| Herren-Mäntel moderne Form, mit Gürtel und Falte 82.- 72.- 65.- 58.- 49.- 41.- 35 00 | Herren-Hosen in gestreift und in Brechesform 22.- 16.- 12.- 9.- 7.- 5.50 4 20 |
| Herren-Mäntel in Gabardine, Covercoat und Somesum 85.- 75.- 69.- 63.- 52.- 44.- 38 00 | Knaben-Anzüge und Mäntel in Original-Kieler Sportform, Schulform 34.- 28.- 22.- 16.- 12.- 9.- 7.50 6 00 |

Für die heißen Tage! Waschlappen, Waschanzüge, Linnen-Jackets, Schürz-Öfen, Knaben-Waschanzüge, Knaben-Waschlappen, Knaben-Waschhosen, waschliche Qualitäten, in größter Auswahl **enorm billig!**

Magdeburg, Breiter Weg 133

Letztes Pfingstangebot!

Reiseartikel

- Rucksäcke mit breitem Lederteilen und Tasche 6.75
- Rucksäcke mit Gummileinlage 10.75
- Rucksäcke f. Kinder, m. Lederteilen 2.45
- Schwammbeutel . . . 1.50 1.25 1.00
- Gummitasche mit Handtuch u. Seife 1.45
- Reiserollen 4.25 3.50 2.95
- Reisetaschen . . . Kunstleder 7.25
- Coupeköffer mit Patentschloß 3.50

- Coupeköffer Marke Diamant Patent schloß . . . 13.25 11.75
- Coupeköffer Marke Diamant mit Sohlbügel u. 2 Patentschloßern 75 cm 70 cm 65 cm 60 cm 19.00 18.00 16.00 15.00

Aluminium-Reise-Artikel

in großer Auswahl!

- Isolierflaschen 1/2 Liter enthaltend 1.25
- Picknickkoffer mit Blechglas 2.45
- Sportgürtel für Herren 1.50
- Brothbeutel 2.95

Damen-Koffertaschen Leder . . . 3.85

Schmuckwaren

- Alpaka-Feldbörse 1.45
- Winterröcke 1.45
- Moderne Perleketten 1.75
- Armbänder für Oberarm, Steinzeit 2.95
- Ohrringe zum Ausstechen 1.50
- Zigaretten-Etui echt Alpaka 2.95
- Jackegürtel für Damen 50
- Lackledergürtel 1.45
- Wildledergürtel verschied. Formen 2.25
- Kindergürtel in vielen Farben 60

Spielanzug mar. weiß gestreift

Stecktasche mit Tasche u. Gürtel 2.25



Weiß Leinen-Damen-Spangenschuhe, Sandaletten, mit Louis-XV-Absatz, moderne Ausföhrung, spitze Form, preiswert 6.90

Weiß Lein-Salonschuhe, spitze Form, hoher geschweifter Absatz, guter Sitz 6.90



Damen-Spangenschuhe mit Schiebesehne, schwarz und braun, halbspitze Form wie Abbildung, 2/3-Absatz 6.90



Braun Roß - Chevreau, Damen-2-Knopf-Spangenschuhe, 2/3-Absatz, elegante halbspitze Form, wie Abbildung 14.50



Schwarz Boxkalf Damen-Spangenschuhe 1 Knopf, elegante spitze Form mit hohem, geschweiftem Absatz 14.50

Waschunterrock gestreift u. einfarbig 2.75

Kinder-Konfektion

- Kindersweater 2.25
- Spielanzüge hell und dunkel gestreift 2.70
- Zephyrblusen einfarbig und gestreift 3.25
- Anknöpf-Anzüge gestreift 3.50
- Anknöpf-Anzüge aus Eritot 4.50
- Kieler Waschanzüge gestreift 4.50
- Kieler Waschlusen aus weißem Knabenfasia 6.95

Konfitüren

- Kakao garantiert rein . . . Pfund 39
- Spitzkuchen 1/4 Pfund 28
- Pfefferminzwürfel mit Schokolade 1/4 Pfund 28
- Eisbonbons 1/4 Pfund 25
- Milchbonbons 22

Spielwaren 3. Stock Wirtschaftsartikel

- Kinder-Spieleimer 1.75 1.35 95 75
- Segelboote und Röhre 1.50 75 65 30 15 10
- Sandformen in Karton, Blech 2.50 1.65 1.50
- Trittröller 7.50 5.50 2.25
- Hängematten mit Stab 19.50 ohne Stab 12.00 10.50 9.00 6.00
- Eischränke Fabrikat Bing 15.00
- Gazestränke Blech 27.50 21.00 15.00 Solj 12.50
- Eismaschinen Aftaganderwert 21.50 19.50 16.50 Roha 7.80
- Gazeglocken rund und oval 1.50 1.25 85 75
- Gießkannen lackiert 3.25 2.50 1.95 1.45 bis 95

Modewaren

- Schifftragen für Herren und Joden in Nips oder Satin 1.65 1.25 55
- Bertertragen mit Sohlbaum und Spitze garniert 2.75 1.85 1.25
- Batist-Beuten mit Säumen und Spitze 3.75 3.25 2.75
- Kinder-Garnituren weiß Nips mit Sohlbaum od. Spitze garniert 1.55 1.15

Am Wäschelager

- Damenhemden mit Trägern, mit Langette od. Sohlj. 1.35 1.10 90
- Damenhemden Achtschluß m. Sohlbaum oder Eitderei 2.75 2.50 1.85
- Knieheinkleider gefächelt mit Sohlbaum od. Eitderei 2.75 2.25 1.65

Prinzeß-Unterrock m. Sohlbaum od. Eitderei 4.95 3.50 2.95

- Nasak-Unterfalle m. Eitderei u. Sohlj. 3.75 3.50 2.95
- Badetrikots schwarz 2.95 2.75 2.50
- Badekappen für Damen u. Kinder . . . 95 75 55
- Badehauben Gummi 1.75 1.25 85
- Badeschuhe schwarz, 3. Binden oder Schnüren 3.75 2.75
- Reform-Korsetts grau oder weiß 3.95 3.50
- Strumpfhaltergürtel 2.25

Spielanzug gestreift Water mit Sohlbaum . . . 1.95



Sandalen durchweg Leder durchgenäht 20/22 23/24 25/26 4.00 4.50 4.80 27/30 31/33 34/32 5.25 5.75 7.25

Sandalen randgenäht, doppelseh. das Beste 18/19 20/22 23/24 25/26 3.90 4.40 5.20 5.70 29/30 31/33 34/35 36/42 6.50 7.25 7.75 8.75

Weiß Kinder-Stiefel weiß Leinen, prima Verarbeitung 20/22 2.90 weiß Leinen, randgenäht, erstklassig 19/21 3.75 22/24 4.25 weiß Leinen in guter Verarbeitung 30/35 4.35 4.25



Kinder-Spangenschuhe 19/19 20/22 23/24 25/26 schwarz Chevreau 3.25 4.75 4.25 4.75 braun Chevreau 3.75 4.40 5.25 5.75 prima Lack 5.90 6.75 8.00 9.50

Herren-Halbschuhe 11.50 14.50 16.50 22.50 Herren-Stiefel schwarz 8.50 11.50 13.00 braun 13.50 17.00 24.50

Herren-Lack-Halbschuhe elegante Tanzschuhe, erstklassig in Ausföhr 24.50

Waschunterrock prima gestreift Water 4.50

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Feine und Spitze verfürkt 45

Damen-Strümpfe Doppelfarbe, Sohlferse 85

Damen-Strümpfe Rato, Doppelfarbe, Sohlferse 95

Seidentlor-Strümpfe schwarz u. farb. 1.40

Kunstseiden-Strümpfe mit Nakt schwarz und farbige 2.85 2.25 1.75

Wanderstutzen reine Wolle, mit schönen Rändern 2.50 2.25 3.95

Herren-Socken einfarbig 45

Herren-Socken gestreift 75

Herren-Socken kariert und gestreift 1.25 1.10 95

Kinder-Söckchen

beige u. grau, Gr. 1 45j + 5j je Größe mehr weiß, rosa, weiß, Gr. 1 50j + 5j je Größe mehr m farb. Wolle, Gr. 1 60j + 10j je Größe mehr

Trikotagen

Schluphosen in vielen Farben 1.65 1.45 85

Netzjacken für Damen und Herren 1.65 1.35 1.15

Einsatzhemden mit büßchen Ripseinsätzen 3.75 2.50 2.25

Herren-Garnituren farbige, Saße und Soße 5.75 4.95 3.95

Herren-Artikel

Selbstbinder in großer Auswahl 2.50 1.95 1.25 95

Selbstbinder aparte Dessins, reine Seide 3.75 2.95

Hosenräger Gummi, mit Lederstreifen 1.75 1.25 75

Knaben-Sporthemden in Größe 50 + 15j Steigerung je Größe 1.80

Herren-Sporthemden Seppit und Flanel, mit 1 Kragen 4.50

Oberhemden farbige, mit 1 Kragen 4.95

Oberhemden weiß, mit Ripseinsatz 9.50 7.50 5.50

Oberhemden Seppit, m 2 Kragen 13.50 8.50

Kragenknöpfe, Manschett-Knöpfe - Sportnadeln, Schillerkragen - Sockenhalter - Sportgürtel.

Kragen sämtl. Weiten, Höhen u. Formen vorrätig.

Warenhaus Gebr. Barasch.

Steigen Sie eine Treppe Sie sparen Geld!

Zu Pfingsten habe ich große Auswahl in eleganten neuen Herren- u. Jünglings-Anzügen in allen Farben

Sehr wenig getragene Maßgarderobe

Neuherst vorteilhafte Preise!

Frühmanns Etogen-Geschäft

Breiter Weg 87, 1 Treppe

Warum so billig?

- 1 Bett 50.00
- La. Bettstelle, eiche bunte, nussbaum, geölt 29.00
- Stuhlensetten la. weiß lackiert 39.00
- Stuhlensetten la. weiß mit Blau 39.00
- Stuhlensetten, jede gewünschte Größe 13.00
- Stuhlensetten, jede gewünschte Größe 16.00
- Stuhlensetten, gute Arbeit 44.00
- Komplette Küchen anfert. billig.
- Wasserschrank, Kleiderschrank 58.00
- Komplette Wohnzimmers, ebenfalls billig in alle Maße, nussbaum, geölt, weiß lackiert, geringe Anfertigung - bessere Abrechnung.

Vertrreter: Wilhelm Heil, Höfnerstraße 11, II.

Billiges Pfingstangebot!

Großer Pfingst-Verkauf

Versäumen Sie nicht die selten günstige Gelegenheit zum Einkauf guter, gediegener Pfingst-Anzüge für Herren, junge Herren und Knaben

leichter Sommerkleidung

unterhalte eine enorme Auswahl in jeder Preislage!

Ehrenfried Finke

Breiter Weg 125/126, an der Katharinenkirche.

Aus der Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Stierter deutscher Arbeiterjugendtag in Hamburg.

In allen Gruppen des Verbandes der sozialistischen Arbeiterjugend rüstet man für die Reise zum großen Jugendtag in Hamburg am 8. und 9. August. Es werden Pläne geschmiedet, wie die Reisekasse vergrößert werden könnte; Geldsammlungen werden durchgeführt, Fingerringe verfertigt, deren Ueberschüsse in die Reisekasse fließen, in einigen Orten führt man ganze Jugendtagswochen durch. Ueberall herrscht jedenfalls das Bestreben, den letzten Mann mit auf die Reise zu nehmen, alle Mitglieder des großen Erlebnis der Hamburger Tagung teilhaftig werden zu lassen. Jetzt ist das Programm für den Jugendtag fertig. Es sieht so aus:

Freitag den 7. August: Ankunft der Sonderzüge aus Süd-, West- und Ostdeutschland.

Sonnabend den 8. August: Vormittags: Ankunft der Teilnehmer aus Mittel- und Norddeutschland. Besichtigungen der Stadt, des Hafens, der Einrichtungen der Hamburger Arbeiterbewegung und sonstiger Sehenswürdigkeiten Hamburgs. Nachmittags: Begrüßungsfeier im Circus Busch. Das Programm wird noch bekanntgegeben. An der Feier nehmen die Delegierten aller in Hamburg anwesenden Ortsgruppen mit den Fahnen teil. Abends: Jugendfeiern in verschiedenen Stadtteilen; die Bezirke, die eine solche Feier miteigentlich ausstellen können, müssen dem Verbandsvorstand ihre Vorschläge baldmöglichst einreichen. Außerdem Theateraufführungen, künstlerische Veranstaltungen, Vorträge unserer Arbeiterdichter und sozialistischen Künstler.

Sonntag den 9. August: Vormittags von 9 bis 11 Uhr: Spiele der Jugend in allen Stadtteilen Hamburgs mit den Hamburger Jugendclubs und Kindern. Nachmittags um 2 Uhr: Treffen an den Bezirksversammlungen und Demonstrationen der einzelnen Gruppen durch die Stadt zum Stadtpark. Dazu wird die Hamburger Bevölkerung eingeladen. Abends: Schlußkundgebung im großen Stadion. Nähere Einzelheiten werden später bekanntgegeben.

Montag den 10. August: Dampferfahrten nach Helgoland und nach Rugbaben. Beginn der Ferienfahrten.

Dienstag den 11. August: Versammlungsfeiern der Ferienwanderer. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Sonstige Veranstaltungen: Sonntag den 9. August, vormittags 11 Uhr: Große politische Kundgebung der Jungsozialisten. Sonntag den 9. August, mittags 12 Uhr: Gemeinsame Kundgebung des Verbandsvorstands, des Reichsausschusses und der Vertreter der Partei und der Gewerkschaften für Jugendklub und Ferien.

Für die Teilnehmer des Jugendtages hat der Hauptvorstand ein künstlerisches Festabzeichen herausgegeben. Es kostet 1 Mark und kann schon jetzt von den Bezirksleitungen bezogen werden. Für die Wandveranstaltungen am Sonnabend werden außerdem besondere Eintrittskarten gegen eine geringe Gebühr abgegeben.

Ankunft und Abfahrt von Hamburg setzen die Bezirksleitungen fest. Jeder muß sich den Anweisungen fügen, damit sich der Verkehr auf der Eisenbahn ohne Störungen abwickelt. Alle Einzelheiten über Sonderzüge und Fahrpreise sind von den Bezirksleitungen zu erfragen.

Verpflegung. Jeder hat sich so zu verproviantieren, daß er ohne Hilfe seiner Gastgeber, die ja auch Arbeiter sind, und ohne Massenpeisung auskommen kann. Es werden jedoch vorzugsweise sowohl Ausgabestellen für Morgentaffee und Mittagessen eingerichtet werden.

Quartier. Die Hamburger Genossen werden bezogen, alle Teilnehmer in Privatquartieren bei Hamburger Arbeitern unterzubringen. Die Quartierlisten gehen den Ortsgruppen demnächst zu. Sie sind getrennt nach Burgen und Mädchen zu führen. Alle Bezirke werden nach Möglichkeit geschlossen in einzelnen Stadtteilen untergebracht.

Kosten der Dampferfahrt. Die Seefahrt nach Helgoland kostet hin und zurück 16 Mark. Die Fahrt nach Rugbaben kostet hin und zurück 8 Mark.

Der Jugendtag wird eine riesige Demonstration der deutschen sozialistischen Jugend werden. Es werden aber auch viele Hunderte ausländischer Jugendgenossen nach Hamburg kommen. Merksamer Voraussicht nach wird jeder Landesverband der Sozialistischen Internationale vertreten sein, besonders starke Delegationen sind zu erwarten aus den Nordländern und Deutschösterreich und der Tschechoslowakei. So wird der Geist internationaler Verbundenheit der Völker die Tagung beherrschen und die arbeitende Jugend aller Länder wird gemeinsam ihre Stimme erheben für ihre Jugendforderungen, und sie wird zugleich durch ihren Massenaufmarsch ihre Kampfbereitschaft für diese Forderungen zeigen.

Die deutsche sozialistische Arbeiterjugend muß und wird den 8. und 9. August zu einem Ehrentage gestalten, zu einer Kundgebung, die weit in alle Lande verkündet: die junge Generation des Sozialismus marschiert. Sozialistische Arbeiterjugend, rüfte für Hamburg!

Kleine Chronik.

Schweres Unglück auf einem Schulausflug. Am 26. Mai ereignete sich — wie wir in der gestrigen Nummer schon kurz meldeten — auf dem Bismarckturn bei Bad Dürkheim in der Pfalz ein schweres Unglück. Zwei Knabenklassen aus Frankenthal, die sich auf einem Ausflug befanden, besichtigten den Bismarckturn. Hierbei stürzte plötzlich die Decke des zweiten Stockes des Turmes ein und begrub zahlreiche Knaben unter den Trümmern. Vier Kinder erlitten Verwundungen, ein 12jähriger Knabe auch noch innere Verletzungen, während die übrigen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Lehrer und zwei Schüler blieben dadurch vor dem Abbruch bewahrt, daß sie sich auf einer etwas seitwärts gelegenen Stelle befanden, die nicht einstürzte. Etwa 20 Schüler konnten sich vor dem Einsturz der Betonmassen rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nach Anlegung von Notverbanden durch die Sanitätskolonne Frankenthal wurden die Verletzten alsbald in das städtische Krankenhaus nach Frankenthal übergeführt. Ein schwerverletzter Schüler ist auf dem Transport gestorben, während bei den übrigen keine Lebensgefahr besteht. Was die Ursache des Unglücks betrifft, so nimmt man an, daß in dem Betonboden infolge einer Bodenlockerung ein Riß entstanden war, den Ausflügler schon in der vorigen Woche beachtet haben sollen.

Opfer des Blitzes. In Landgrafroda bei Halle erschlug der Blitz zwei Dienstmädchen des Landwirts Knoche, die mit ihrem Arbeitgeber vor dem Gewitterregen unter einem Baume Schutz gesucht hatten. Der etwas abseits stehende Landwirt wurde ebenfalls erholte sich aber bald wieder. — Bei den Pommeren niedergegangenen schweren Gewittern wurden durch Blitzschlag zahlreiche Gebäude getroffen und in Brand gesetzt. Einige Ställe und Scheunen sowie auch einige Wohnhäuser sind niedergebrannt. Der Eigentümer Franz Lindner aus Wittichen, der eine Stadtour unternommen hatte, wurde vom Blitz getroffen und getötet. — In Wulfarge tötete der Blitz den Eigentümer Schling, der auf dem Felde Kühe hütete, und verletzten eine 40jährige Frau, die in der Nähe weilt, lebensgefährlich. — In Zarmen tötete ein Blitzschlag den Karrenführer Wilhelm Köhl.

Ein glühendes Eisenstück ins Auge. Dem 23jährigen in Charlottenburg im Wagenbau beschäftigten Schlosser Franz Zubrow lag bei der Arbeit ein glühendes Eisenstück in das linke Auge. Er wurde von der Rettungswache ins Birkow-Krankenhaus übergeführt, wo er in bedenklichem Zustand danielerliegt.

Zuchthaus für Postdiebstähle eines Beamten. Vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich der ehemalige Freireisende und spätere Posthilfschaffner David wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung zu verantworten. Mit ihm mußten auch der Anlagelieferant seine Ehefrau, seine 18jährige Tochter, Gertrud und drei weitere Frauen Platz nehmen, denen Begünstigung oder Beihilfe zum Vorwurf gemacht wurde. David war während des Krieges Sanitätär, wurde bei Verdun verwundet und mit einer dreißigprozentigen Rente aus dem Heeresdienst entlassen. Er fand als Hilfschaffner eine Anstellung bei der Post und war zuletzt mit der Sortierung und Verteilung der eingehenden Einschreibsendungen an die einzelnen Postämter betraut. Der ungetreue Beamte, der anfangs geübelt hatte, war in der gestrigen Verhandlung voll geständig. „Es war nicht schwer, Herr Vorsitzender,“ sagte er, „Briefe bei der Post zu entwenden. Als ich den ersten Brief entwendet hatte, wurde mir das Stehlen zur Leidenschaft.“ Er schilderte dann ausführlich, daß er mit einem Kollegen zusammenarbeitete und die gebündelt eingehenden Sendungen nachzuzählen hatte. Hierbei wurden die umfangreichen Briefe gesondert gelegt. Eines Tages verließ sein Kollege auf wenige Augenblicke das Zimmer, und während dieser Zeit eignete sich der Angeklagte einen beschlagnahmten auf dem Tische liegenden Brief, der erkennen ließ, daß er Geld enthielt, an und steckte ihn unentdeckt in seine Tasche. Er stellte fest, daß er 5000 Mark erbeutet hatte. Ueblich verfuhr er später noch öfter, so daß er nach seinen eigenen Angaben in wenigen Monaten über 50 000 Mark unterschlagen hatte. Das Geld verbrachte er in seiner Wohnung. Er machte auch verschiedene große Anschaffungen. Als seine Frau eines Tages fragte: „o hast Du nur das viele Geld her?“ antwortete David: „Ich spekuliere! Laß man, das ist Sache des Mannes!“ Inzwischen waren der Postbehörde Mitteilungen zugegangen, daß Einschreibbriefe, hauptsächlich aus Holland, nicht am Bestimmungsort eingegangen wären. Die Kriminalpolizei stellte sofort umfangreiche Ermittlungen an. Eine Hausdurchsuchung dauerte fast zwei Stunden. In einem unbesetzten Augenblick fand David Zeit, das in einem Emailletopf in der Speisekammer versteckte Geld in die Küche zu schaffen. Er schüttete schmutzige Wäsche in den Topf, goß Wasser darauf und erweckte so den Anschein, als sollte die Wäsche gewaschen werden. Dann küsterte er seiner Tochter zu, den Topf zu einer Nachbarin zu schaffen, was auch geschah. Ein unter dem Spiegel verborgenes Paket mit Juwelen steckte die Tochter der zufällig anwesenden Schwiegermutter in die Tasche. Die Hausdurchsuchung förderte nichts zutage. David wurde aber trotzdem in Haft genommen. Die Ehefrau und die Tochter behaupteten, nichts über die Herkunft des Geldes gewußt zu haben, auch die drei anderen Frauen bestritten, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Der Angeklagte unterstüzte die Aussagen seiner Frau und Tochter. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und gegen die Frau des Beamten 4 und die Tochter 6 Monate Gefängnis. Das Urteil erkannte unter Preisprechung der beiden Frauen gegen David auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe und 5jährigen Ehrverlust.

Die Einbrecher und der junge Mann. Der Angestellte des Herrn Schulte in Neuwerk hatte eben den Laden geöffnet, als schon ein Käufer eintrat. Der suchte sich Zigaretten aus, griff in die Tasche... um zu bezahlen, glaubte der Angestellte des Herrn Schulte. Aber der lebenswürdige Käufer zog keine Börse hervor, sondern einen Revolver, und der junge Mann hinter dem Ladentisch mußte rekurieren. Es war da ein Garbenoberraum, ohne Fenster, ohne einen zweiten Ausgang, eine Art geräumiger Wandschrank. Dahinein befahl die drohende Mündung des Schießwaffeninstrumentes, das man weiß es nie genau, viellecht gar nicht geladen war. Verkauf von Zigaretten und Tabak ist im allgemeinen eine sehr friedfertige Betätigung, nicht dazu angetan, Gelben zu züchten. Man soll daher keine abfällige Bemerkung darüber machen, daß der bedrängte Angestellte des unsichtbaren, also vermutlich noch schlafenden Herrn Schulte gehorcht in die Küche kroch. Dann wurde abgeschlossen. Der Gesangene hörte, wie neue Kunden den Laden betraten. Er dachte nicht daran, zu schreien, einmal des Revolver wegen, und dann war er fürchtbar neugierig, was der Räuber anfangen würde. Atemlos lauschte er. Der Räuber aber war seinem schwierigen Handwerk gewachsen: er ließ sich nämlich nicht aus der Küche bringen und bediente die eintretenden Käufer mit reizender Unbefangenheit. Der im Wandschrank eingesperrte schrie auch jetzt nicht. Am Ende hätte der ande behauptet, er, der Verkäufer, sei ein Einbrecher, denn dem Kerl war ja alles zuzutrauen, und natürlich wäre darauf ein großer Krach entstanden, und der Revolver wäre doch viellecht noch losgegangen... nein, der junge Mann im Wandschrank liebte solche Unannehmlichkeiten nicht, er konnte auch Schießen nicht hören, das greift das Trommelfell so an, und daher schwebte er. Bis plötzlich ein Herr im Laden mordsmäßig zu schimpfen anfang, daß keine Bedienung da sei. Mann? War er weg, der Herr Räuber? Der junge Mann wagte endlich, sich zu rühren. Aber den Mund machte er vorzichtigerweise immer noch nicht auf. Er drückte fast gegen die Tür seines Gefängnisses, sie öffnete sich. Der Revolverheld hatte nicht vergessen, leise wieder aufzuklopfen, er hatte aber auch die 42 Dollar nicht vergessen, die in der Kasse lagen. Wer war der Räuber? Wohin wandte er sich? Niemand hat eine Ahnung. Die Polizeibehörde vermochte nach gründlichen Recherchen amtlich nur zu vermerken: „Der Täter entkam unerkannt.“

Der Mann mit vierzig Koffern. Ein sehr aristokratisches Gepräge hatte in diesen Tagen der Korridor des alten Kriminalgebäudes in Berlin. Zahlreiche Mitglieder des ehemaligen Potsdamer Adels, die einst in den Tagen des kaiserlichen Glanzes zur Hofgesellschaft gehörten, gaben sich dort einen Treffpunkt. Während sie sonst nur der alten Pracht nachlaufen, ließen sie heute buchstäblich ihre Schmuckstücke nach, der früher bei den Hoffesten den Hals, die Arme und den Kopf aristokratischer Trägerinnen zierte und nach der Umwälzung für so viele ihres Standes das Letzte vom ehemaligen großen Reichtum bildete. Siegmund Goldfaden, ein Kaufmann aus der Tschechoslowakei, hatte sie darum gebracht. Jetzt stand er nun wegen Kreditverwindels und Betrugs in zahlreichen Fällen vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte und ihm gegenüber als Belastungszeugen die zahlreichen Grafen und Gräfinnen, Freierinnen und Freifrauen, Barone und Baroninnen, deren Namensaufzählung sich merkwürdig in Verbindung mit dem nach dem Osten hinstreckenden Namen Goldfaden ausnahm. Goldfaden hat ebenfalls seine Tage des Glanzes gehabt, bis auch er eines Tages seinen schweren, in Woadit endigenden Zusammenbruch erlitt. Durch seinen aus elf Pferden bestehenden Rennstall in Tepitz, dessen Farben Blau-Gold in den leibtergangenen Jahren oft auf den größten Rennen den Sieg errangen, war er in Wien und Prag eine sehr bekannte Persönlichkeit geworden. Seinem verschwenderischen Leben ging jedoch bald über seine realen Einnahmen weit hinaus. So verlegte er eines Tages seinen Wohnsitz nach Berlin, um hier einen ganz großen Coup zu landen. Von Prag kommend, fuhr er in einem Luxusauto vor ein erstes Hotel unter den Linden vor und mietete in der ersten Etage eine Nacht von vier eleganten Zimmern, darunter einen großen Empfangsalon.

Seine 45 Koffer und die Großartigkeit seines Auftretens verzeigten hier dann nicht die beabsichtigte bestehende Wirkung. Auf der Umchau nach dem großen Coup glückte es ihm nun, durch einen Potsdamer Grafen mit der ehemaligen Hofgesellschaft in Verbindung zu kommen. Sein lebenswürdiges, gewandtes Benehmen hatte auch hier den Erfolg, daß sein neben dem Gogadel sehr weing-feudal

flingender Name nicht nur übersehen wurde, sondern auch die sonst so reservierten Herrschaften ihm schnell ihre Gunst und ihr Vertrauen schenkten. Goldfaden entwickelte ihnen nun ein verlockendes Projekt. Er empfahl, ihm den Familienemud oder andre Kostbarkeiten leihweise zu überlassen. Im Ausland würde er dann diese Preziosen veräußern und mit dem Gelde große Finanzgeschäfte machen. Dafür stellte er

monatlich 100 Prozent Zinsen und ferner in Aussicht, daß im Laufe eines Jahres der Wert seiner Wertpapiere zurückhalten würde. Perfekten im Werte von Hunderttausenden, Brillantdiademe, Geschenke von Königen, ferner alte französische Gobelins und andre Dinge nahmen so ihren Weg zu Goldfaden.

„Siegt“, wie in Wien und Prag auf dem Turf der Angeklagte genannt wurde, hatte seinen großen Coup gelandet und stellte nun sein Lebensniveau auf eine sehr verschwenderische Basis. 40 Anzüge, 300 seidene Oberhemden, ganze Warenlager von seidenen Strümpfen und eben solcher Wäsche stapelte er im Hotel auf, bis der falsche Grandseigneur entlarvt wurde und sein Schwindelgebäude zusammenbrach. Er wurde verhaftet und nun stellte sich heraus, daß Goldfaden kurzerhand die Wertgegenstände an Prager und Wiener Juweliere zu jedem Preis veräußert und verschleudert hatte. Während die Zeugen sein sicheres und gewandtes Auftreten auf dem Parquet der Schöffler und Palais betonten, machte der Angeklagte in der Anklagebank einen recht jämmerlichen Eindruck. Er erzählte derartig phantastische Dinge von seinen Neupferden und seinem Rennstall, daß sich seine Verteidiger, die Rechtsanwälte Dr. Pindar und Dr. Wisloch, veranlaßt sahen, ihn auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen.

In der Verhandlung erklärte als Sachverständiger der Oberarzt Dr. Marquise von der Irrenanstalt Herzberge, daß bei Goldfaden der § 51 Platz greife, da es sich bei ihm um eine bedingende Paralyse handle. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, ein Obergutachten seitens des Medizinalkollegiums einzufordern, da die Straftaten derart raffiniert seien und der durch sie verursachte Schaden über eine Million Goldmark betrage, daß eine ganz genaue Untersuchung Klarheit schaffen müsse.

Bücherchau.

Die hier angeführten Werte sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben

Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialisierung von Dr. Karl Renner, Ganzleinen 8 Mark. Verlag F. W. Dieck Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68. Das Renner'sche Werk unternimmt es, so kurz als möglich den Gesamtprozess der Wirtschaft darzustellen und so aufzuzeigen, worauf das Marx'sche Schema im ganzen hinaus will. Der Leser, der den Zusammenhang, in dem Marx selbst jede Einzelheit gesehen wissen will, einmal kennengelernt hat, wird jetzt mit Leichtigkeit das „Kapital“ lesen und nicht mehr an der Einzelstelle oder gar am Eingangsort scheitern. In diesem Sinne soll das Buch nach Absicht des Verfassers als Einführungschrift zu Marx' „Kapital“ aufgefaßt werden. Wir empfehlen es allen, die mit uns der Meinung sind, daß nur aus genauer Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge die Arbeiterklasse zu praktischer, sozialistischer Politik kommen kann.

Die drahtlose Telegraphie und Telephonie. Ihre Grundlagen und Entwicklung. Von Studientrat Dr. P. Fischer. Mit 48 Abb. (106 S.) Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 822). Geb. 1,80 Mark.

Drahtlose Telegraphie und Telephonie in ihren physikalischen Grundlagen. Von W. Fiberg. Mit 25 Figuren. (41 S.) Mathematisch-physikalische Bibliothek, Bd. 62) Karten 1 Mark. Verlag von W. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Entsprechend den Grundlagen beider Sammlungen, die nicht „aktuell“ sein wollen, erscheinen die Bändchen nicht zuerst auf dem Plane; dafür konnten nun aber in ihnen schon die reichen Erfahrungen und Fortschritte der letzten Jahre verwertet werden. Dr. Fischer hat sich die Aufgabe gestellt, eine Darstellung der physikalischen Grundlagen, der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung als auch der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung zu geben, wie sie trotz der Ueberfülle der Literatur den „tätigen“ wie den „nur genießenden“ Radiofreunden zur allseitigen Information in der Zusammenfassung bisher noch nicht geboten war. Fiberg's Bändchen bietet eine knappe und leichtverständliche Darstellung der physikalischen Erscheinungen, auf denen die drahtlose Nachrichtentechnik und der Rundfunk beruhen. Im besonderen werden die elektrischen Schwingungen und Wellen erläutert und die verschiedenen Sendungs- und Empfangsanordnungen für drahtlose Telegraphie und Telephonie beschrieben.

Wanderjahre in Mexiko ist der stimmungsvolle Titel des Wertes, das schon in dem durch seine Reifemerte bekannten Verlag Brockhaus, Leipzig, erscheint (geb. 8,50 Mark). Der Verfasser, Dr. Emil Landenberger, hat Mittel- und Südamerika, aber auch die übrige Welt aus langjährigen Reisen gründlich kennengelernt und er berichtet trefflich, von seinen vielgestaltigen Erlebnissen in dem durch Natur und Geschichte hervorragenden Lande Mexiko zu berichten. In lebendiger Darstellung führt er in das Verständnis der herrlichen, eigenartigen Landschaften ein und macht uns auch mit der merkwürdigen, zum größten Teile indianischen Bevölkerung näher bekannt. Vor den Denkmälern einer großen historischen Vergangenheit lehrt uns Landenberger die Zeit kennen, in der die Spanier vor 400 Jahren die Hand auf Mexiko legten, das ihnen in der Folge unerhörte Reichtümer, vor allem an Silber, bringen sollte. Aber das gedrückte Volk empört sich, Nationalhelden stehen auf und verjagen die Spanier. In Wort und Bild wird die erhabene Bergwelt vorgeführt. Wir steigen von den Kalksteinwänden des Hochlandes ein paar tausend Meter hinab an die heißen tropischen Gestade des Atlantischen und Stillen Ozeans, nach Vera Cruz und Tehuantepec. Uralte Bauwerke lernen wir kennen, die geheimnisvolle Beziehungen zur ostasiatischen Welt offenbaren. Am Schluß angelangt, hat man in bequemer Unterhaltung ein treues Bild des heutigen Mexikos gewonnen. Das schmutz gebundene Buch ist mit einer sehr großen Zahl interessanter Abbildungen ausgestattet, die der Verfasser auf seinen vielen Reisen durch das Land aufgenommen hat.

Leuk Kämpfer. Von Gertrud Walde. Geschichte eines jungen Lebens. 338 Seiten. Preis in Reinenband 5,50 Mark. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Die Geschichte einer Kindheit. Die kleine Leuk Kämpfer hatte ein Junge werden sollen und ist doch ein Mädchen geworden, ein Mädchen, das die ganzen herrlichen Eigenschaften seines edlen Vaters, des Bildhauers und Leiters einer Kunstschule, in sich trägt, in dem der Vater sein zweites Ich heranwachsen sieht. Was ihm das Schicksal zu seinem Schmerz in seinem Sohne verjagt hat, einen Menschen von eiserner Kraft und unbrechbarem Willen großzuziehen, das ist ihm in diesem Mädchen beschied, das schon als kleines Kind einen schier unbrechbaren Willen und starke ethische Kräfte offenbart. Sechzehn Jahre alt und doch ein gereifter Mensch, geht sie, ein Kämpfer wie der Vater, furchtlos ins Leben hinaus.

„M. J. P.“ Von C. v. Sudwald. Roman. In Halbleinen. 3,50 Mark. in Ganzleinen 4,00 Mark. Hugo Wille, Verlag, Berlin SW 48. Richtig vergilbt, von treuer Freundschaft bis über den Tod hinaus sorgsam gehütete Tagebuchblätter offenbaren eine große Liebe. Wülig lassen wir uns von der alten Bagunestadt an der blauen Adria in ihren Mann ziehen, feiern ihr im Geiste die herrlichen Feste des alten Venedig mit und sehen in diesem Milieu eine starke Liebe zart emporkeimen.

Der Niesendamm. Roman von Pierre Benoit. Übersetzt von R. Collin. Kurt Ehrlich, Verlag, Berlin SW 61. Pierre Benoit soll augenblicklich der gelehrte Schriftsteller Frankreichs sein. „Der Niesendamm“ schildert die S i n n f e i n e r e u e u n d die Ohnmacht des nach Befreiung ringenden Irlands. Der Weltkrieg spielt in die reichlich phantastische und verwirrtende Handlung hinein, die die Frage der irischen Befreiung offen läßt.



Kammer-Lichtspiele

Die Woche der Lachorkane! Buster Keaton



„... Buster Keaton
Er ist ein Komiker ohne Lachen, ein netter junger Mensch, der nie eine Szene verliert, dagegen biegt sich das Publikum vor Lachen.“ *Berliner Morgenpost*

„... Buster Keaton
Er ist einer der ganz Großen... Alles ist tosendes Leben, fabelhaft gemachter Nimmant.“ *Die Welt am Abend*

Bei mir - Niagara

ein schlagbereiter Film in 1 Vorspiel und 7 Akten.

Wenn du reingehst, bist du weg
Lloyd Hamilton: Tip und Top wollen Ham hat's mit der Polizei zu tun
Tip und Top wollen sich erholen
amerikanische Groteske. amerikanische Groteske.

Die neuste Deulig-Woche

Die besten Bilder der Zeitpoch zeigt im Film die Deulig-Woche.
Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Zur 4-Uhr-Vorstellung zahlen Kinder halbe Preise.

Zentral-Theater

Vom 1. Juni an, abends 8 Uhr das große Revue-Gastspiel des Ronacher-Theaters in Wien

Wien, gib acht!

Große Gastspieltournee in 13 Städten.
Pia Mosburg, Joseph Reibinger, Sisters Stanley, Gunvor Ullring, Queenie Hall, Roger Robinson, Gisa Wurzel, Willi v. Handrick, Erika Körner, Bert Reichenshall, Maly Podszwick, Joseph Klugmeyer, Franz Wolfert, Lilli Fiorina, Renée Waldner.
6 London-Girls (Alhambra, London)
Das Wiener Corps de ballet
— Die letzten Deutschmeister. —
Original-Jazzband M. Kamsirossoff
150 Mitwirkende.

Der Vorverkauf an der Theaterkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen ist eröffnet.



Göricke-Fahrräder

wieder vorrätig
Göricke, Diamant, Anker, Mercedes
Osterroth
Lüneburger Str. 21 - Fernruf 5312

Wir zeigen Ihnen den besten aller bisherigen Militärfilme

Musarenfieber

Es ist ein unbeschreiblicher Heiterkeitserfolg

Keine Politik Keine Tendenz

Ein Film, der alle beglückt!
Ein Film, der alle entzückt!

Die besten Darsteller Deutschlands
:: führen diesen Film zum Sieg ::

Paul Heidemann

Georg Alexander Hans Mierendorf

Edith Meller

Jakob Tiedke Arnold Korf

Ferner zeigen wir

Dodo als Stierkämpfer

und außerdem

Das fabelhafte Beiprogramm.

Werktags
1/2 5 Uhr

Sonntags
1/2 3 Uhr



Zirkus-Lichtspiele

Der Film in der glänzenden Befehung

Camilla v. Sollen Olaf Fjord

Hans Jankermaun
Karl Platen - Eugen Rex
Claire Grieger - Ernst Rückert
Frieda Richard - Sabri Mahir

Vitus Thavons Generalcoup

8 Akte 8 Akte
Der nächste Ueberfall in den Albaner Bergen. Aufregende Erlebnisse mit Banditen, Räubern und ähnlichen Ehrentümern nach dem bekannten Roman.

Der gestohlene Professor

von Ernst Klein, dem berühmten Abenteuer-Schriftsteller in seiner großen Zuhilfenahme Der König des Grotesken

Die besten Bilder der Zeitpoch zeigt im Film die Deuligwoche

Beginn: Werktags 6 Uhr
Sonntags 3 Uhr



Panorama-Lichtspiele

Der aufregendste aller Abenteuerfilme

Der rote Freibeuter

Die Erlebnisse eines Geächteten.
Der rote Freibeuter
Amleto Novelli
(bekannt aus dem Film Quo vadis?)
Flamma
Die Geliebte des Freibeuters
Edy Darclea
(bekannt aus dem Film „Selenia“, die schönste Frau Italiens.)

Wenn Künstler lieben

Die Tragödie zweier Menschen, die für ihre Kunst leben und leiden!

Die besten Bilder der Zeitpoch zeigt im Film die Deulig-Woche.

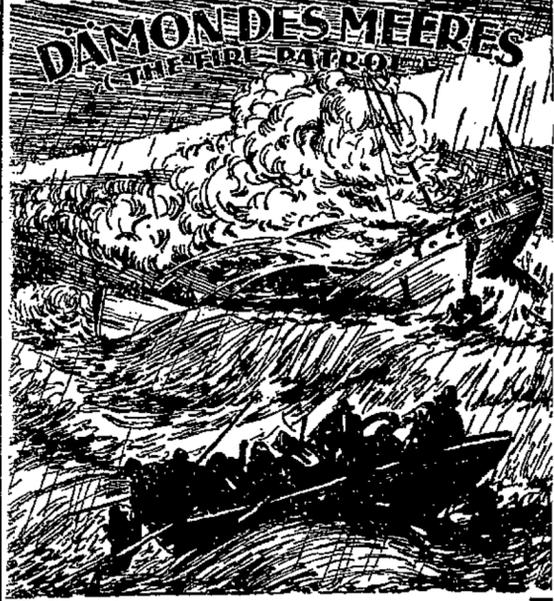
Beginn: Werktags 5 Uhr
Sonntags 3 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele

Das schönste Fest-Programm

Ab Freitag

Beginnen wir mit den Aufnahmen des Großfilmwerks der Chadwick-Film Neuyork welches monatelang und wochentag in allen Großstädten der Welt aufgeführt und zur Zeit noch laufend von der gesamten internationalen Presse spaltenlang besprochen wird.



Dämon des Meeres

Ein Vorspiel und 6 Akte von Wucht Spannung Tempo

Unser zweiter Schlager

Was ist Liebe?

Ein Sittenbild in 5 Akten, in der Hauptrolle Carmen Cartellieri als Verkörperin echten wahren Menschentums. Aus einer Pressekritik: Wie wunderbar ist diese Frau, selbst da, wo sie die schlimmsten Banalitäten sagen muß. Kein Prunkfilm, kein Waffenaufgebot von Personen, sondern Aktes und Neues über das immer aktuelle Thema: Die Liebe.

Die neueste Trianon-Woche.

Spielzeit: Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Salzwedel Salzwedel

Arbeiter-Gesangverein Frohsinn

Zu dem am 1. Pfingstfeiertag im Lokal des Herrn Konrad Blank (Odeon) stattfindenden

Sommervergnügen

werden alle Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen. Der Vorstand: J. A.: Fr. Schulte.



Mit Kredit-Bewilligung Möbel

zu kulant. Bedingungen
Schlaf-, Speisezimmer
Wohnzimmer, Küchen
Eingelassen
Anzahlung für 65 RM.
Anzahlung 9 RM.
Anzahlung für 100 RM.
Anzahlung 18 RM.
Anzahlung für 180 RM.
Anzahlung 28 RM.
Anzahlung für 250 RM.
Anzahlung 40 RM.
Anzahlung für 350 RM.
Anzahlung 60 RM.
Anzahlung für 475 RM.
Anzahlung 75 RM.
u. v. a.
zu mäßigen Raten
in wöchentlich, 14tägig
oder monatlich.
Spez. f. Wohn-Einricht.
Ernst
Geissler
Kriegsburg
Bräuer Weg 124
Salter Schwab. Str.
Täglich 8 1/2 1 und
2 1/2 7 Uhr geöffnet.
Versand nach all. Orten

ZENTRAL

Heute, Freitag 8 Uhr:
Premiere
Die törichte Jungfrau.
Operette in 3 Akten von Florida.
Musik von Oskar Straus.
Sichtentwässer Kartenvorverkauf

Altstädter Bürgersäle

Fernsprecher 6774.
Eingang nur Apfelstrasse 9

Der Garten

ist eröffnet.
Vereinszimmer sind noch an einigen Abenden frei

Grünwalde. Restaurant Waldschlösschen

Besten: Franz Biermann.
Bringe meine Lokalitäten
sowie Deine nächtliche, schattigen Kafen,
garden empfehlende Erinnerung.

Die letzten zwei Tage

Freitag vor Pfingsten Sonnabend

biete ich Ihnen etwas ganz Besonderes!

| | |
|---|-------------------------------------|
| Damen-Hemden . . . 1.75 1.35 95 | Windjacken . . . 14.50 12.50 9.50 |
| Damen-Beinkleider . . . 1.65 1.25 96 | Sommerjoppen . . . 6.00 5.75 4.75 |
| Prinzebrüde . . . 4.50 3.75 2.50 | Lüster-Jackets . . . Stück 5.90 |
| Normaljacken . . . 2.50 1.95 | Breeches-Hosen . . . 9.50 8.25 5.50 |
| Einfachhemden . . . 2.95 2.65 | Herren-Hosen . . . 6.50 5.25 3.75 |
| Matohemden . . . 2.90 2.50 | Pilot-Hosen extra Hart 5.50 4.80 |
| Matoartige Hosen . . . 2.25 1.95 | Stutzen . . . 2.75 2.25 1.50 |
| Bettbezüge mit 2 Rippen . . . 8.75 7.90 | Mantel-Anzüge 27.00 22.50 |
| Schlafdecken . . . 2.95 1.75 | Herren-Anzüge . . . 33.00 21.50 |

Keiner veräume diese fabelhaft billigen Angebote

Kaufhaus Scheber

Jakobstraße 8, Ecke Petersberg.

An alle!

Decken Sie Ihren Bedarf an Bekleidung nur bei

Wallach

20 Lüdischehofstr. 20

Gr. Post-Anzüge 65.00 52.00 38.00 26.00

Windjacken, Breecheshosen, Regenmäntel

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Bis Pfingsten 10 Prozent Rabatt!

Zahlungserleichterung!

ENVER BEY

VALUTA 2 1/2
FABELHAFT 3 1/2
BALLNACHT 4 1/2
ENVER BEY GOLD 5 1/2
ENVER BEY TULA 6 1/2

General-Vertreter Albert Stettin Listenastraße 7.

Tonbild-Theater
Berliner Straße
Das kleine vornehme Theater
Bruno Kastner
Der Aufstieg
Der K. Lillian
Die Geschichte eines Waisenkindes.
Das blonde Kanarienvogel
Ein Film dessen Darstellung und Schönheit zu Herzen spricht.
Beginnt:
Werktag 5 Uhr,
Sonntag 3 Uhr

Burg-N. S. U.
Ezpreß- und
Eismen-Fahrräder
Niedervertretung für
Burg, auch gegen Zeit-
zahlung.
Große Reparatur-
werkstatt i. H. u. f. e.
Bereitungen:
Ezpreß u. Continental,
Ezpreß in großer
Auswahl.
Laternenlampen
u. Batterien, besten
Fabrikats.
Richard Baltzer
Breiter Weg 15.

Stadttheater.
Freitag, 28. Mai
Anf. 7 1/2 Uhr, Ende geg. 10 1/2
7. Abend
Violetta (La Traviata)
Oper v. G. Verdi
Sonnabend, 30. Mai
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2
8. Abend
Die Entführung
aus dem Serail
Sonntag, 31. Mai
Anf. 8 1/2 Uhr, 9. Abend
Doris Godunow
Montag, 1. Juni
Anf. 7 1/2 Uhr, 1. Abend
Gulliver, Sch. St. u. C. L. u. C. P.
Die Zauberflöte

Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen
Sonntag, 31. Mai 8 Uhr
Der wahre Jakob
Montag, 1. Juni, 8 Uhr
25. Jahrestag
des Herrn Ernst Baum
Der wahre Jakob
Freitag, 29. Mai
Vorj. für Volkst., 3 Uhr
Kater Lampe

Fahrräder
kann sich jeder leisten
kleine Anzahlung. Be-
queme Zahlungsabg.
Fahrradhaus
Müller,
Stapsstraße 35.

Die billig. Federbett.
kauft u. nur d. Lorenz,
Goethestr. 37, Prach.
Deckbett 15-20 Mark.

**Gehen Ihre
Uhren nicht?**
Reparaturen gut u.
billig. Fr. Pollnitz,
Uhrmacher, Schöne-
eckstr. 9a, 1207

**Wir bestellen
Ihnen jedes
gewünschte Buch
in kürzester Zeit!**
Buchhandlung
Volksstimme.

Einmaliges Angebot

ca. 800 Stk.

Attentatsmeh

la. Vollrund (schwere Ware)

so weit Vorrat reicht

pro Stück 7 3/5 M.

L. V. H. Michel

Lebenswarenfabrik

Gareis- (Kaiser-) Wilhelm-Str. 14

Gesundheit ist Lebenslust
und Schaffenskraft. Wer in der heutigen, die
Norven zerrüttenden Zeit schon ihre Folgen spürt,
soll sofort eine Kräftigungskur mit Doppelherz
machen. Doppelherz ist das berühmte Mittel für
die schwachen Nerven und diese sind die Grund-
ursachen für die meisten Krankheiten wie Nerven-
schmerzen, für ältende Frauen und ältere
Personen, überhaupt für alle die einer Bluter-
kräftigung bedürfen, ist Doppelherz unentbehrlich.
Probierflasche M. 1.20, Original M. 5.- und 4.-.
Auf Reisen oder wo man flüssiges Doppelherz
nicht nehmen kann, verwende man Doppelherz
Lecithin-Dragees, welche die Bestandteile von
Doppelherz in konzentrierter Form enthalten.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, sicher bei
Samm, Schönebecker Str. 10!

Zu vorzüglichem Festbraten

empfehle Freitag und Sonnabend
frisch. **Kahlfleisch** zu billigt.
" **Rindfleisch** Tagelabr.
" **Schweinefleisch** Siefge
" **Hammelfleisch** Schachtel-
Ware.

Richard Boffe, Gr. Marktstr. 20.
Seit 1861 gegründet

Grasverpachtung.
Die diesjährige Grasnutzung zum Teil auch
einjähr. Grummet von den nachstehend an-
geführten natürlichen Wiesen und sonstigen Grün-
flächen soll zu den unten festgesetzten Terminen
bieter- oder parzellenweise öffentlich meistbietend
verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen, nach denen Nach-
gebote ausgeschrieben sind, werden in den Ter-
minen bekanntgegeben. Die einzelnen Blöcke
oder Parzellen werden auf Wunsch schon vor
den Terminen von den natürlichen Garten-
besitzern begutachtet.

Das Befahren der Wiesen zwecks Besch-
tigung ist verboten.
2. Am Mittwoch den 3. Juni 1925, vorm. 9 Uhr
im Gartenhaus des Rathhof, Solgmannstr. 3.
Die Grasnutzungen vom Block, Kanalstr. 3.
Nacht 1. Port 6 am Morgen, verschiedene
Reingründe innerhalb der Stadt, der Straßen
Diederichstraße, am Westfriedhof.

Die Grasnutzung von den Gärten und
Wäldchen an den Chaußen Preter-Cole-
berge, Westerbüsch-Söbten, an den ehemaligen
Kreuzstraßen Galtbe-Groß-Ottensleben und
Lemsdorf-Groß-Ottersleben.
2. Am Donnerstag den 4. Juni, vorm. 9 Uhr
im Stadtparkrestaurant v. Godard, Roseborn.
Die Wiesen des Notehomwerts, des Kloster-
berggartens, der Gemeindegärten Feuers-
leben, die Wiesen beim Fort 11 in Cracau, das
natürliche Vorland am Preter See und die
Junterwiese.

Magdeburg, den 26. Mai 1925.
Der Magistrat.

Die Wagen- und Kraftwagenführer
werden im Interesse der öffentlichen Sicherheit
des Publikums ersucht, beim Passieren von
Straßenkreuzungen die nötigen Fahrtrichtungs-
zeichen an zu geben.
Schönebeck, den 25. Mai 1925.
Die Polizei-Verwaltung.

**Bestandteilverein Anhalt und Umgegend
Ortsgruppe Alten a. d. Elbe**
Nachdem am 23. Mai 1925 die Gründung
einer Ortsgruppe stattgefunden, werden Beitritts-
Anmeldungen entgegengenommen, entweder beim
Ortsgruppenleiter Herrn G. Lange, Alten, Kantor-
straße 2, oder in der Geschäftsstelle bei Herrn Ende-
Alten, Berliner Hof.

Monats-Beitrag 20 M., Pfennige pro Mit-
glied. Bis 23. Juni noch Beitretende genießen
den Vorteil eines verbilligten Eintrittsgeldes
von 50 M. Die ab 24. Juni 1925 werden die
erhöhten Eintrittsgelder von 2 M. bis 10 M.
erhöhen. Kinder von Mitgliedern sind bis zu
14 Jahren beitragsfrei.

**Deutscher Metallarbeiter-Bund
Verwaltung Magdeburg,
Rachau.**
Am 26. d. M. starb unser Mitglied
der Arbeiter
Karl Jacobs
an Herzschwäche, 69 Jahre alt.
Esse seinem Andenken!
Die Verwaltung.

Dankagung.
Wärmsten Dank den Bewohnern des
Hauses Schanzstraße 67 und den Mit-
gliedern der Kirche der Bau- und Arbeit-
bund für die reichen Kranzsendungen
sowie Herrn Lehrer Wuttke für die
treffenden Worte in der Kapelle und am
Grabe meiner lieben Frau
Marie Landmann
geb. Wittke.
Besten Dank allen Freunden und Ge-
nossen für bewiesene Teilnahme.
Sermann Landmann
und Landmann.

Die schönste Pfingstfreude

ein Paar hübsche Sommerschuhe

Wir bieten außergewöhnlich billig an:
Einen großen Posten

Luxus-Schuhe

zum Schnüren und mit Spangen, in ganz entzückenden
Modellen, auch mit franz. Absatz, in Lack, braun Box-
kalf, schwarz Wildleder, farbig Nubuck und Chevreau



Serie 1 10.50 Serie 2 12.50

Schuhhaus Blumenthal

Magdeburg, Breiter Weg 13.

Das Beste zum Feste!

Völkers Schnabelweide

hochfein ste dänische Völkerei-Butter Pfund Mark 2.00

Echt. Emmentaler Schweizerkäse 2.20
fertig Pfund Mk.

sowie alle andern Käseforten in allerfeinsten Qualitäten.

A. H. Völker

Butterhandlungen.

Jakobstraße 5
Jakobstraße 21
Gustav Adolfstraße 39
Grünearmstraße 9/10
Breiter Weg 252
Schönebecker Straße 109 a
Halberstädter Straße 41
Oblensiedter Straße 49 a
Hohepfortstraße 62
Alter Markt 3/4

Werkmeister

für Nährmittelfabrik (Backpulver, Puddingpulver usw.)
zum baldigen Eintritt ges. u. g. l. Bewerber müssen
bürglich brandensfähig und am selbstständigen Arbeiten
gewöhnt sein. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätig-
keit und Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre K 1452 abzugeben.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung einige
tüchtige Klempner
für Metallarbeiten, welche auch spannen können,
bei gutem Akkordverdienst. Schriftliche An-
gebote mit ausführlichen Angaben über die-
herige Tätigkeit erbiten.
Fabrik Chemnitz

Demitt & Herz,
Berlin NO 43, Georgenstraße 24.

Im Kochen bewand
solche tüchtige
Stütze
mit guten Kenntnissen,
für 1. Juni oder später
als Aushilfskraft, in gut.
hinderl. Haush. gefucht.
Off. unt. Z Z 1451 an d.
Expedit. d. Bl. erbeten.
Vergessen Sie nicht
die Anlagen der Buch-
handlung Volksstimme
zu beschicken.

Engrosengeschäft
sucht zum sofortigen An-
tritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung,
Sohn achtbarer Eltern
Offerten unter B 1664
an die Expedition die-
ses Blattes erbeten.

Prima Speisekartoffeln
Ausnahme-Angebot pro Zentner Mk. 2.50.
Morgenstraße 56. Fernsprecher 5263.

**Seiffe
Büromöbel**
ALTER MARKT 17

Kleine Anzeigen

Im Kleinen Anzeigen-
blatt kostet eine Zeile 20 Pf.
Familien-Anzeigen und
Stellenangebote 12 1/2 Pf.
und müssen (sofort) be-
zahlt werden.

Unsere Annahmestellen:
Craun-Preker: Mag. Viktor (Konsum-
vereinslager), Genthiner Straße 16.
Göbke: C. Köhler, Zigarrenhandlung,
Alt-Salbe 47.
Gang u. Hagg: Carl Schmid, Burg d. M.,
Friedrichstraße 12.
Fangerstrasse: Fr. Raschmal, Saage-
straße 15. Fr. Waldp. 42.
Schönebeck: Geschäftsstelle des Verbandes
der Arbeiter, Völkereistraße 65,
Fernbr. 392.

Geschäftsstelle der „Volksstimme“,
Große Mühlstraße 3, Fernbr. 0266.
Neue Poststraße: Zigarrenhbl. Fr. Müller,
Lübecker Straße 98, Fernbr. 5152.
Richard Kömer, Soße Straße 11, 1 Tr.
Ulke-Wenkert: Georg Winter, Galtwirt,
Kogler Straße 2, Fernbr. 1674.
Wulfen: O. Kees, Zigarrenh., Martinstraße 10.
Wilhelmstadt: S. Holz, Papierhandlung,
Annastraße 2a.
Sachsenburg: Ch. Eberding, Zigarrenhblg.,
Halberstädter Straße 108.

Herren-Anzüge

aus guten Stoffen, neueste Verarbeitung,
weihen Aufgabe dieses Artikels
bis zu und unter Kostenpreis ausverkauft.
Gummimäntel, Hosen, Lüsterjackets
Anzugstoffe, Manschetten, Wäsche
jeder Art usw. spottbillig
J. Jacoby, Schönebeckstr. 6, pt.

Prima Speisekartoffeln!

a Zentner Mk. 2.40 ab Waggon,
Bahnhof Friedrichstadt, stehen
Donnerstag und Freitag zum Verkauf.

Sinaus ins Grüne!

Die Schönheit des Großstädters.
Ein Führer durch die Natur-Schönheiten der
Magdeburger Umgebung ist

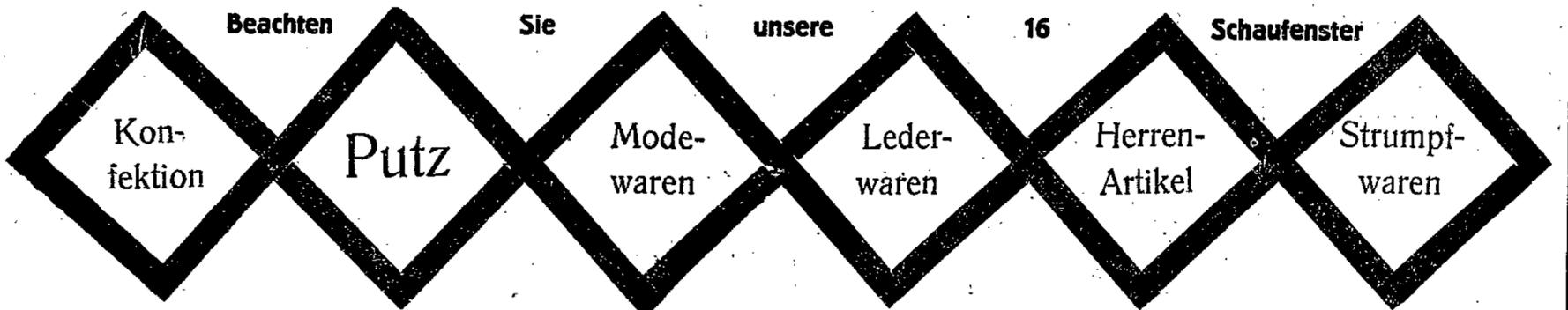
Wer wandern will

28 Ausflüge mit Kartenstücken
Preis 1.00 Mk. Preis 1.00 Mk.

Freibank Sangermünde

Am Freitag den 29. Mai, von 1 Uhr an
Stellvertreter ohne Nummern.

Die billigen Pfingstangebote



Lange & Münzer

Breiter Weg 51/52

Zum Pfingst-Ausflug

Naumann-Germania



B. S. A.

W. K. C.

in allen Preislagen.

Große Auswahl in Fahrrad-Ersatzteilen, Reparaturen (besonders Nabenbrüche) schnell, sauber, preiswert

Martin Könecke

Staatsbürgerplatz

Fernruf Nr. 10060

Vornehme Neuheiten

in
 Voileblusen ◊ Hemdblusen
 Sportwesten ◊ Pullovers
 Oberhemden ◊ Sporthermen

G. Deicke

Rathaus-Kolonnaden

Ihre Pfingst-Schuhe kaufen Sie in Egel
 gut, modern und preiswert

bei **Max Schloß, Markt, Egel**
 Breiter Weg 72 (eben „Wolken Schwarz“).

Zum Feste Lebensmittel

verschiedene Spirituosen und Liköre
 vom Fein- und in Originalflaschen
 kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Reinhold Sieber, Karbyer Tor 1
 Schönebeck — Telefon 526.

Sporthermen

Oberhemden, Stragen und Unterhemden, Schäfte, Seilenträger, Herrenhosen, Sportkappen

Georg Jahn
 B. Rander Nachf., Schönebeck

Schönebeck Schönebeck

Für die Pfingstbäckerei empfehlen wir
 1a. Diamant-Auszug- u. Weizenmehl sowie sämtliche Backartikel zu billigsten Preisen.

frisch geröst. Kaffee ¼ Pfd. 0,70 — 1,20
 Außerdem empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Weizen
 Johannisbrotwein ¼ Gl. 90 Pf.
 Rischwein ¼ Gl. 95 Pf.
 Stachelbeerenwein ¼ Gl. 95 Pf.

Gehr. Sommer, Lebensmittelhaus
 Nachf. Bernhard Fährlch
Schönebeck a. d. E.
 Markt 7a. — Telefon 615.

Schönebeck

Empfehle zum Feste:
 sämtl. Artikel zum Backen
 Butter, Mehl, Korinthen, Rosinen, Mandeln usw.
 frisch geröstete Kaffees und sämtliche Spirituosen zu den billigsten Tagespreisen

Fritz Laabes,
 Geleber Str. 21 Telefon 278
 vormals Reinhold Sieber

Schönebeck.
 Karl Hoffmeisters Sattlerei Breiter Weg 28
 Tel. 622 — empfiehlt feinreich. Lager in sämtl. Lederartikeln — Handmannkörbe in jeder Größe.

Felle, Häute Haare, Wolle

kaufen Sie zu realen Preisen

C. W. Schönemann
 14 Georgenplatz 14
 Nur Goldener Arm — Hof reich. — Einkauf durch erfahrene Fachleute.
 Geleber 1052.

Schönebeck. Schönebeck.

Reisekoffer in allen Größen 283
Rucksäcke kaufen Sie bei mir gut und billig.
 Paul Altwater, Breiter Weg 5

Durch Bekanntmachung vom 11. September 1924 ist den Unternehmern Luftfahrtsicherheitslicher Veranstaltungen die ausschließliche Verwendung von amtlich verstempten Eintrittskarten vorgeschrieben. Dieses Verfahren ist mit Wirkung vom 1. Juni 1925 gleichfalls auf Langabzeichen (Saubänder etc.) ausgedehnt. Von diesem Zeitpunkt ab dürfen als Langabzeichen nur noch die im Luftfahrtsicherheitsamt amtlich verstempten Langabzeichen verwandt werden.
 Schönebeck, den 27. Mai 1925.
 Der Magistrat.

Karten Reiseführer Wanderbücher empfiehlt Buchh. Volksstimme, Magdeb., Gr. Münzstr. 3.



DER WICHTIGSTE BETRIEBSSTOFF

BEI 4000 PUMPANLAGEN UND KANNENDEPOTS ERHALTEN SIE DIESEN VORZÜGL. BETRIEBSSTOFF STETS GLEICHBLEIBENDER QUALITÄT

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

MAGDEBURG, WILHELMHAUS, 2. EINGANG EDITHARING
 FERNSPRECHER 6320, 6321, 6322.

Hindenburg bei den Monarchisten.

Der Reichspräsident war am Sonntag in Hannover; er wohnte dort einem zu seinen Ehren veranstalteten Pferderennen bei. Und zwar in der Uniform eines **Marjalls a. D.**, wie ein Bild in der Nachtausgabe des „Tag“ zeigt.

Der Kleiderwechsel, den der neue Reichspräsident seit seiner **Reisegang** vorgenommen hat, entspricht zweifellos den Wünschen seiner zahlreichen Verehrerinnen. Wie Klärchen wünscht, daß ihr **Egmont** einmal „spanisch komme“, so wünschen sie, daß ihnen der Präsident der Republik einmal und mehr als einmal **kaiserlich** kommen möge.

Die Sache hat aber noch eine viel ernstere Seite. Hindenburg befand sich am Sonntag in einer Gesellschaft, die ihm sicher mehr behagte als die, die ihm den Eid auf die Verfassung abnahm. Der — unpolitische — **Deutsche Jägerbund** hielt dort gerade seine **Bundestagung** ab, einen üblichen schwarzweißen Rummel. Man höre, wie „unpolitisch“ dieser Jägertag war:

Der Präsident des Deutschen Jägerbundes, „**Se. Excellenz**“, Generalleutnant Graf Fink von Finkenrein, eröffnete in voller **Generalsuniform** die Tagung und erachtet es als seine erste Handlung, an „**Seine Majestät**“ von 4000 „**Getreuen**“ ein Dantelegramm nach Doorn zu senden! Herr Graf verspricht nach einstimmiger Genehmigung dieser Depesche, in vierzehn Tagen „**persönlich**“ bei seinem Besuch in Doorn noch „**Seiner Majestät**“ den Dank ergebenst zu unterbreiten. Nach dieser Einleitung erachtet der Ehrenpräsident, General Freiherr von Wietzenberg, ehemaliger kaiserlicher Generaladjutant, es als seine „**selbstverständliche**“ Pflicht, des „**allerhöchsten Jagdherrn**“ in Treue zu gedenken!

Aber — heileile — der Jägerbund treibt keine Politik, auch dann nicht, wenn Graf Fink von Finkenrein in seiner Eröffnungsrede die alten Jägerbataillone als die „**Träger der Tradition**“ betrachtet bis zu dem Tage, an dem sie der-eint „**gegen den alten Feind** marschieren“. . . Es wird keine Politik getrieben, wenn ein Neffe Hindenburgs, Oberst von Fabek, in einem Vortrag über Kleinkaliber-Verwendung das Kleinkaliber als **Volksport-Waffe** anpreist und „**Kastenberatung**“ jener noch blühend lebenden exklusiven Klasse treffend damit definiert, „**daß nur mit der Wäsche in der Hand der Mann etwas wert sei!**“

Erwähnt sei noch die Liste der „**neuen**“ Ehrenmitglieder: General von Winkler, General von Kiegel, Generalmajor Bauer, General von Dassel, Generaloberst von Wessen und General von der Decken . . .

An der Veranstaltung dieser hochedlen „**unpolitischen**“ Gesellschaft war nun auch der deutsche Reichspräsident beteiligt, trotzdem sie einen offenen politisch-monarchistischen Charakter trug. Der Reichspräsident und Feldmarschall stiftete zum Kennen den „**Hindenburgpreis**“ und übergab ihn an die Sieger. **Er-Wilhelm** stiftete an die tapferen Jäger einen **Wanderpreis**, überreicht durch des kaiserlichen Herrn persönlichen Generaladjutanten. **Arme Republik!**

An dem schwarzweißen Jäger-Rummel waren auch drei **Reichswehrraketen** beteiligt und außerdem **Reichswehrruppenteile**. Reden wurden gehalten, die den französischen Chauvinisten das Herz im Leibe lachen machen werden. Besonders weil sie den deutschen Reichs-

präsidenten mit diesen Reden verschrobener Geister in Verbindung bringen können.

Hindenburg wird der deutschen Republik noch manchen ähnlich schlechten Dienst erweisen. Denn wer noch geglaubt hat, daß er seine politische Unzulänglichkeit durch persönlichen **Takt** ausgleichen würde, muß nach dem Jägertag von Hannover diesen Glauben fahren lassen. —

Angriff auf die Lehrfreiheit.

Die wüste Geze der reaktionären Studenten in Hannover gegen den Privatdozenten Lessing, der das „**Verbrechen**“ beging, einen Artikel gegen Hindenburg zu schreiben, und das Verhalten der hannoverschen Universitätsbehörden müssen die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit auf diese neueste **Bedrohung der Lehrfreiheit** lenken.

Wer ist Dr. Theodor Lessing? An der Technischen Hochschule Hannover lehrt Lessing, seit 1908, als Privatdozent der Philosophie. Er stammt aus einer angesehenen jüdischen Familie Hannovers und ist organisierter Sozialdemokrat. Er ist einer der beiden Begründer der **Volks-Hochschule Hannover** und einer der Leiter der **Freien Volkshöhne**. Er hat eine Reihe von Büchern veröffentlicht, von denen einige europäischen Ruf haben.

Lessing ist auch Mitarbeiter einer Reihe deutscher Blätter, darunter des „**Prager Tageblattes**“. Am Tage vor der Wahl schrieb er dort über die Kandidatur Hindenburg. Er tat das in vornehmem Ton, unter sorgfamer Anhäufung erweislich wahrer Tatsachen. Er vertiefte sich psychologisch in die Frage, woher die Zugkraft dieser Kandidatur kam. Er zeigte, daß der politisch in Mistflut hindämmernde Teil der Nation auf den Namen Hindenburg flog, wie die Fliegen auf den Zucker, weil durch diese Kandidatur der **Sklave** im deutschen Spießer aus dem Dämmer Schlaf geweckt wurde.

Kein Wunder, daß Lessing als Fremdkörper unter den deutschstämmigen Blondlingen der hannoverschen Hochschule empfunden wurde! Seit Jahren ist es ein beliebter **völkischer Sport**, gegen Lessing zu wühlen. Ein mutiger Privatdozent namens Müller hat sich in diesem Kampfe zu solcher Schweißnerei verfliegen, daß ich es mir verjagen muß, den Lesern die weithin duftenden Blüten dieses ungrammatischen, aber arischen Privatdozentenstils vorzuführen. Die Herren Studenten „**demonstrieren**“ vor Lessings Wohnung durch Grölen und Steinwerfen und beschimpfen ihn in ihrer Versammlung unter lächelnder Zustimmung von Hochschullehrern. Ihr Flugblatt sagt, daß sie auch gegen den Willen der Behörden Lessings **Kücktritt vom Lehramt** erpressen wollen. Ein hannoverscher Rechtsanwalt verstieg sich sogar dazu, sich öffentlich dessen zu rühmen, daß er **Jungdo-Leute** zum Versuch des **Totschlages** an Lessing aufgefordert habe!

Mit den Studenten könnte man schließlich noch fertig werden. Daß sie jedem reaktionären Leitwamm mit **Wonne** nachblöhen, wissen wir schon lange. Wir wissen auch, daß **Mannesmut** nicht ihre ausgeprägteste Tugend ist; zeigen Rektor und Senat ihnen die Faust, so fischen sie. Gerade das aber tun **Rektor** und **Senat** nicht, und das ist das **bedenkliche** an der Sache! Der Rektor Wetterling

war bisher im Ausland, und sein Stellvertreter, der **Prorektor Müller**, hat Lessing bis auf weiteres, selbstverständlich ohne jede Rechtsgrundlage, das Abhalten von **Vorlesungen** verboten!

Die preussische Regierung wird zu zeigen haben, daß sie noch **Autorität** besitzt! Sie muß den akademischen Behörden Hannovers schleunigst gründlich und so, daß es weithin sichtbar wird, das **Handwerk** legen. Wenn sie das in diesem Falle nicht tut, dann wird sie über die Hochschulen überhaupt keine Macht mehr haben. Es steht hier mehr auf dem Spiel als nur Lessings Person, auf dem Spiele steht die **Existenzmöglichkeit** verfassungstreuer Dozenten an Preussens Hochschulen überhaupt! Deshalb darf hier unter keinen Umständen ein Verfahren eingeschlagen werden, das sich auch nur mit einem Schein des Rechts als ein Kompromiß mit diesen akademischen Behörden deuten ließe; sie müssen von der preussischen Regierung die schalende **moralische Ohrfeige** erhalten, die ihnen von Rechts wegen gebührt; die Republik muß zeigen, daß sie **Kuttenbündel** hat und sie nicht nur **Spazierenträger** läßt, sondern mit ihnen auch **zuschlägt!**

Hermann Kranold (Hannover).

Die Rückzahlung der Schuld.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstags nahm am Mittwoch die Abstimmung über die einzelnen Absätze des § 5 vor. Es kann, wenn die wirtschaftliche Lage des Schuldners es erfordert, die Rückzahlung der Schuld in Teilbeträgen bis längstens 31. Januar 1928 gestattet werden. Der Zinssatz für die aufgewerteten Ansprüche beträgt ab 1. Januar 1925 1,2 Prozent. Ab 1. Juli 1925 2,5 Prozent, vom 1. Januar 1926 ab 3 Prozent und ab 1. Januar 1928 5 Prozent. Wiederkehrende Leistungen, die auf Grund einer **Kaution** oder einer **Rentenschuld** geschuldet werden, sind im Jahre 1925 mit 40 Prozent, ab 1. Januar 1926 mit 60 Prozent und vom 1. Januar 1928 ab in voller Höhe des aufgewerteten Betrags der **Jahresleistung** zu bewerten.

Wenn die wirtschaftliche Lage des Gläubigers es erfordert und der Schuldner hierdurch keine erhebliche Erschwerung seiner wirtschaftlichen Lage erleidet, kann die Aufwertungsstelle auf Antrag des Gläubigers anordnen, daß der Schuldner seine Schuld **vorzeitig** zu tilgen hat, wobei jedoch die Gesamtsumme der vorzeitig zu zahlenden Leistungen den Betrag von 5000 Mark, die Summe der jährlich zu zahlenden Leistungen den Betrag von 1000 Mark nicht übersteigen darf. Der Antrag kann aber nicht vor dem 1. April 1926 gestellt werden.

Bei Ansprüchen, die durch **Hypotheken** an einem Grundstück gesichert sind, dessen Erträgnisse durch die Zwangswirtschaft zum Nachteil des Verpflichteten beschränkt sind, muß überdies seit der Beendigung der Zwangswirtschaft mindestens ein Jahr verlossen sein. Diese Vorschriften finden keine Anwendung auf Forderungen, die der Gläubiger erst nach dem 14. Februar 1924 erworben hat. Beschlossen wurde, zur Bearbeitung der Fragen der **Mobilisierung** der Hypotheken einen beim Reichswirtschaftsministerium zusammenzutretenden und aus je einem Vertreter aller Fraktionen bestehenden **Ausschuß** einzusetzen. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

*Wille zu Mannen,
auf zu Prommen,
Bismarckstr. 29.*

Herren-Hemden

| | |
|---|-------------------|
| Sporthemden gestreift und einfarbig, für Herren und Knaben | 2.25 5.25 3.50 |
| Sportbosen in blau Striot, für Knaben | 1.95 2.75 2.25 |
| Sporttragen weiß Ditee | 28 48 |
| Oberhemden gestreift Vertal, mit Kragen | 4.25 7.75 6.75 |
| Sportferviteure einfarbig und gestreift | 75 95 |
| Spazierhüte moderne Ausführung | 95 2.50 1.50 |
| Hosenträger Summi mit Leder | 68 1.50 95 |
| Einlathemden weiß Striot mit gestr. Kops- u. Vertal-Einsätzen | 2.75 3.75 |
| Schleifenbinder moderne Streifen | 75 95 |
| Selbstbinder moderne Muster | 95 2.50 1.45 |
| Sportgürtel Summi und Leder | 95 1.65 1.10 |

Tausende zufriedene Kunden werden es gern bestätigen, daß unsere

Wingst-Angebote

von ganz hervorragender Preiswürdigkeit und Güte sind.

| Damen-Konfektion | | Damen-Putz | | Strümpfe | |
|---|------|--|------|--|------|
| Kajats aus Eritofelbe, Eichfarben, mit Knopfgarnitur | 2.95 | Echter Lagalhut aufgeschlagen, mit Band und Blumen-garnitur | 5.95 | Damen-Strümpfe englich lang, schwarz | 38 |
| Kajats aus Eritofelbe, mit langen Termeln und Materel | 6.95 | Felcher echter Eiserethut mit Blumen- und Bandgarnitur | 6.95 | Damen-Strümpfe prima Baumwolle Doppelsohle, Hochferse, schwarz und braun | 95 |
| Strottkleider laciert und gestreift | 4.95 | Kleidf. echter Eiserethut mit moderner Kopfgarnitur | 7.95 | Damen-Strümpfe Selbenstoe Doppelsohle, Hochferse, feinfarbig | 1.25 |
| Strottörüde schöne Karo-Muster | 3.95 | Echte Lagalhüte verschiedene Formen und Farben, mit vornehmer Garnitur | 9.50 | Damen-Strümpfe Kunstseide mit Nacht, schwarz | 1.65 |
| Kajats Waschmuffeln, reizende Muster | 3.75 | Felcher Badflüchhut garniert | 2.95 | Herren-Soßen grau und dunkel | 38 |
| Striot-Unterkleider in allen modernen Farben | 4.75 | | | Kinder-Sötdchen hell und dunkelfarbig mit Wolrand Größe 1 | 65 |

Jede weitere Größe 20 Pfennig mehr

R. Wittkowski

Breiter Weg Nr. 61

| | |
|---|-----------|
| Damen-Schlupfosen Kunstseide, modelfarb. 3 95 | 2.95 |
| Damen-Schlupfosen für, fein-farbig | 1.75 1.45 |
| Damen-Semdbosen Kunstseide, fein-farbig | 5 50 4.95 |

Kleine Chronik.

Die Geschichte des „Eisernen Hindenburg“. Jeder erinnert sich der Tage aus „eiserner Zeit“, da auf dem Platz vor dem Reichstag in Berlin der „Eiserne Hindenburg“ genagelt wurde. Ein Kunstwerk war dieser Hindenburg nicht. Berlin aber nagelte bei Kunst und Festreden, in denen immer wieder der „fernstes Entel“ gedacht wurde. Und heute? Drüdender und lastender türmten sich die Kriegsjahre. Wie an einem Barometer konnte man am Eisernen Hindenburg das Sinken der Widerstandskraft des Volkes ablesen. Langsamer und langsamer stiegen die Nägel an dem Standbild empor. Kunst und Festreden zogen nicht mehr. Feldgrauen mußten zum Nageln kommandiert werden, bei Nacht. Und eines Tages stand der Eisernen Hindenburg einsam im kalten Novembernebel, der einzige Aufrechte im Zusammenbruch. Die Frierenden und Hungernden pilgerten zum Königsplatz, um sich Brennholz zu holen. Krachend löste sich Wuhle um Wuhle, Treppenstufe um Treppenstufe. Schließlich kam der Rest des „ewigen Wahrzeichens“ in die Konkurrenzmasse. Eines Morgens war der Platz leer. Aber die Betrachter und betrefenden Festrednerpatrioten waren nicht etwa herbeigeeilt, um das Denkmal für die „spätesten Entel“ zu reiten. Das rüchternes Schild einer Ubruschirma beleuchtete den Raubling eines Besten. Die Brusttöne waren nicht diskontinülich. Die prächtigen Großväter der spätesten Entel standen abseits, die geballten Fäuste in den Hosentaschen — umflammerten fest und angitlich das festverschlossene Portemonnaie. Und sie schimpften weiblich über den Unternehmer, der das Standbild um ein Ei und Butterbrot gekauft hatte. Die riesige Schraube, die die Figur zusammenhielt, wurde gelockert, und Stück um Stück wurden die 21 Blöcke abgehoben. In zwei Tagen war der Abbau beendet. Gang- und Klanglos wurde der Eisernen Hindenburg auf einen Lagerplatz im Norden der Stadt gebracht. Legenden fingen an sich zu bilden. Man raunte sich zu, der Eisernen Hindenburg sei nach der Hochschloßwache, nach Amerika verschoben. Von der Regierung kam keine Antwort. Die Kappregierung war endlich eine Regierung, die mal ein paar Tage Zeit hatte für die nationalen Belange. Die Wadern stürzten sich auf den Abbruchunternehmer. Wo steht unser Eiserner Hindenburg? Man umstellte und belauerte das Haus. Es war doch durchaus denkbar, daß der verschlagene Turm die Statue von 15 Metern Höhe und 60 Tons Gewicht in einem verschwiegenen Winkel seiner Mietwohnung versteckt hielt. Polizeimannschaften mit Schwerktern und mit Stangen suchten die Lagerplätze Berlins ab. Fanden und beschlagnahmten den Eisernen Hindenburg. Es ergibt sich, daß heute nur noch die Kopfpattie des „Eisernen Hindenburg“ vorhanden sein dürfte. Die übrigen Blöcke, deren Holz infolge des Jährigen Stehens schon bei dem Abbruch angegriffen war und auf dem Lagerplatz auch weiterhin der Witterung schuldlos preisgegeben, fielen der Vernachlässigung und der Holzkrankheit zum Opfer. Nur der Kopf konnte durch Ausbesserung gerettet werden. Abgesehen von einigen tausend Erinnerungsmedaillen und einigen Stücken Nägel ist das der Ueberrest des „Eisernen“. Amerikanische Reporter interessieren sich ununter dafür. Somit niemand. —

Kleinfestbauarbeiten in Berlin. Die Zahl der Berliner Kinos beträgt zurzeit 317 Theater mit 124 000 Plätzen. Im Bau sind 13 Kleinfestbau mit 121 000 Plätzen, davon allein 9 im Westen. Die wirtschaftliche Lage der Berliner Kinos ist zurzeit zufriedenstellend, die neue Konkurrenz wird sich erst im nächsten Winter fühlbar machen. —

Erbschaften vom eifersüchtigen Liebhaber. Eine Liebestragödie hat sich in der Ortschaft Klein-Ziethen südöstlich von Rügenrade im Kreise Zehlendorf zugetragen. Der Schmied Witke erkrankte auf dem Gehört seines Vaters das 19jährige Dienstmädchen Kuffe aus Rügenrade, zu der er in Beziehungen stand. Witke glaubte, Anlaß zur Eifersucht zu haben. Im Verlauf einer erregten Auseinandersetzung zog er plötzlich einen Revolver und gab zwei Schüsse auf das Mädchen ab, die es am Kopfe schwer verletzten. Hierauf brachte K. sich selbst einen Kopfschuß bei. Das Mädchen liegt im Krankenhaus in Budow hoffnungslos daneben. Witke wurde als Polizeigeisangener in das Staatskrankenhaus gebracht. —

Das herunterhängende Lauende. Ein eigenartiges Unglück trat kürzlich in einer Straße in Breslau zu, wo am Dachstuhl eines Hauses Reparaturarbeiten vorgenommen werden und ein Baugerüst aufgestellt ist. Mittels eines Fließbandes werden die Baumaterialien hochgezogen. Am Vormittag war ein Arbeiter damit beschäftigt, einen Rörteleimer emporzuziehen; dabei schloß das Ende des Seiles auf dem Straßendam, wo gerade ein Automobil vorbeifuhr, in dessen Hinterrad sich das Lauende verwickelte. Der Führer des Wagens konnte das Verwickeln des Seiles nicht bemerken, und so riß der Kraftwagen den Mittelteil des Gerüsts ein. Mit großer Geschwindigkeit und Gewalt brach das Gerüst ein, und die in der Höhe des vierten Stockwerks beschäftigten Arbeiter stürzten in die Tiefe. Zwei waren auf der Stelle tot, drei andre erlitten Schadel- sowie Armbrüche und innere Verletzungen; an ihrem Aufkommen wird gearbeitet. —

Dienstmädchen und Diebin für den Geliebten. Eine unangenehme Überraschung, die eine Familie in Berlin erlebte, wurde jetzt kurz vor Pfingsten von der Kriminalpolizei aufgeföhrt.

Bei der Heimkehr von einem Ausflug fand die Familie, daß die Hüterin des Hauses, ein Dienstmädchen „Liesbeth Schröder“, mit Schmuckstücken, Kleidungsstücken und Wäsche das Weite gesucht hatte. „Liesbeth Schröder“ war eine falsche Perle. Sie wurde festgestellt als eine 20 Jahre alte Gertrud Schütt. Diese hatte einen angebliden Heinrich Weik kennengelernt und sich mit ihm verlobt. Weik beeinflusste seine Braut derart, daß sie mit den von ihm hergestellten Zeugnissen „auf die Dienstmädchen-Tour“ ging. So hatte sie auch in der Gohlstrasse Stellung genommen und gestohlen, was sie mitnehmen konnte. Das genügte aber ihrem Bräutigam nicht, und so trat sie bei einem Milchhändler in der Enfer Straße zu Neukölln unter dem Namen Gertrud Schellbach eine neue Stellung an und stahl hier nach wenigen Tagen ihrem Arbeitgeber eine Brieftasche mit 1300 Mark. Unterdessen entlarbte die Kriminalpolizei Heinrich Weik als einen Kaufmann Paul Baranetzki aus Schneidemühl, der schon seit mehreren Jahren von verschiedenen Behörden stichbrieflich verfolgt wurde. Weil auch sein Bruder Otto ebenso wie er mühelos zu Geld kommen wollte, so statete er auch dessen Geliebte, eine 18jährige Margarete G. in Frankfurt a. d. O., die auf Veranlassung Ottos dort auch bereits Schmuckstücken gestohlen hatte, mit falschen Papieren aus und verwandelte sie so in eine Margarete Gruber und Grete Gleiser. Die „Leistungen“ der 18jährigen reichten aber lange nicht an die der Schütt heran, und ihr Otto machte ihr wiederholt ernstliche Vorhaltungen, sich zu verbessern. Dazu kam es jedoch nicht mehr. Die Kriminalpolizei ermittelte jetzt die ganze Gesellschaft und nahm sie fest. —

Der Besucher mit dem Messer. In einem Kaffeehaus in Schiedelbein war seit einiger Zeit eine Tänzerin aus Berlin beschäftigt, die sich Dehnen nannte, in Wirklichkeit aber Miled hieß. Vor einigen Tagen erhielt sie von einem Berliner Herrn Besuch, der versuchte, der Tänzerin die Kehle durchzuschneiden. Die Tänzerin wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht. Nunmehr hat sich der Täter selbst die Halsader durchgeschnitten und wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Wie festgestellt wurde, ist der Täter der Mechanikermeister Peritz aus Berlin. —

Großfeuer bei Koblenz. In Urmitz bei Koblenz wütete ein furchtbarer Brand, dem mächtige Holzstapel von sieben bis acht Meter Höhe und große Leerbäume zum Opfer fielen. Die Feuerwehren aller Nachbarorte bemühten sich vergeblich, Herr des Brandes zu werden. Es waren gezwungen, sich auf den Schutz der umliegenden Häuser zu beschränken, deren Einwohner sich mit Hab und Gut auf das freie Feld in Sicherheit brachten und die Nacht dort kampflos mußten. Die Gefahr ist noch nicht beseitigt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. —

Die Schule der 5000 Kinder. Der ausgedehnteste Schulbau in Deutschland befindet sich in Panitzsch bei Berlin. Dieser wenig bekannte Schulbau, vom Bauat Jentzen ausgeführt und entworfen, umfaßt 165 Schulräume mit drei Turnhallen, zwei Aulen, 110 Klassen, drei Lehrbüchsen, Räumen für Biologie, Chemie und Physik, für Jugendunterricht und Werkstätten und für Jugendheim. In diesen Räumen werden 5000 Kinder unterrichtet in einem Anzeum, einem Oberlyzeum, einer Frauenschule und drei Gemeindepflichtschulen. Nunmehr beschäftigt man, das so überaus notwendige Schwimmbad in unmittelbarer Nachbarschaft zu errichten und es in direkte Verbindung mit den Schulen zu bringen. —

Vergnügungsfahrt des Pletner-Motorzuges. Das Pletner-Motorzuges fährt am Freitag den Stettiner Hafen an und wird, wie die Stettiner Dampfkompanie mitteilt, zu Pfingsten von Stettin aus eine Vergnügungsfahrt nach der Insel Rügen unternehmen. —

Das Schicksal Amundsens. Die Nachrichten über das Schicksal Amundsens widersprechen sich nach wie vor. Uebereinstimmend wird gemeldet, daß im Polarbecken weiter gutes Flugwetter herrscht. Das von Russland und Sibirien berichtete schlechte Wetter bewegt sich ostwärts und aufsteigend nicht nach Norden zu. Die Eiskichtigkeit ist zurzeit gut und klar. Die „Fram“ nähert sich inzwischen der äußersten Grenze des Polarbeckens. Die auf Spitzbergen zurückgebliebenen Mitglieder der Amundsen-Expedition hoffen, daß die Besserung des Wetters Amundsen heute oder morgen zurückzuführen wird. Raft er bis morgen nicht ein, so wird die norwegische Regierung die amerikanische und englische Regierung um Entsendung einer Hilfsexpedition ersuchen. Andre Meldungen bezeichnen jedoch eine Hilfsexpedition entweder als unmöglich oder unnötig. So berichtete Reuters aus Washington über die Möglichkeit der Entsendung des Luftschiffes „Los Angeles“ oder der „Shenandoah“ zwecks Nachforschung nach Kapitän Amundsen, daß ein solcher Plan von Amerika nicht erwärt worden sei. Der Marineminister Wilbur erklärte, es würde seines Erachtens nach absurd sein, ein Luftschiff auf gut Glück über eine Eiswüste von Tausenden von Quadratmeilen zu schicken, um sich dort nach sechs Männern umzusehen. Präsident Coolidge hat sich dahin ausgesprochen, es sei nicht sicher, ob die Lage schon einen Punkt erreicht habe, der eine Unternehmung der Amundsen-Expedition rechtfertigen würde. Aus Oslo erzählt die „Times“, daß der Präsident der Fliegervereinigung heute mitgeteilt hat, daß Amundsen und seine Begleiter Riffer

Larsen und Dietrichson sich vor ihrer Abreise eingehend über die Lunklichkeit einer Rettungs Expedition im Falle einer Katastrophe ausgesprochen haben. Danach sind die Flieger absolut dagegen, daß irgendwelche Rettungs Expeditionen ausgerüstet werden, da sie selbst so ausgerüstet seien, daß es keiner andern Expedition glücken könnte, die Schwierigkeiten besser zu überwinden. Die Schwester Ellsworth soll einer Nachricht aus Newport zufolge erklärt haben, ihr Bruder habe ihr vor seiner Abreise gesagt, sie möge sich vor Herbert seine Sorge um ihn machen, da man daran gedacht habe, die Heimreise über Alaska vorzunehmen. —

Kosthüner Abprung aus 1000 Meter Höhe. Der amerikanische Armeeflieger Rauble L. Wose unternahm es, um die Legende von der Bewußtlosigkeit des aus großen Höhen abstürzenden Fliegers durch eine praktische Demonstration zu zerstören, vor einigen Tagen, aus 1000 Meter Höhe den Abprung zu wagen und den Fallschirm nicht eher zu öffnen, als bis sein Körper 500 Meter während des Falles im Luftraum durchgemessen hatte. Dieses sensationelle Experiment, zu dem begreiflicherweise nicht nur eine ungewöhnliche Kaltblütigkeit, eine enorme Willenskraft, eine robuste Konstitution und vor allem ein tadellos funktionierendes Herz gehört, schildert der wagemutige Flieger in den amerikanischen Blättern mit folgenden Einzelheiten: „Ich hatte ein gewöhnliches Bombenflugzeug bestiegen. Mit dem Piloten war verabredet worden, daß ich in 1000 Meter Höhe auf ein gegebenes Signal mich quer über die Bombenabwurfvorrichtung in das Leere hinabstürzen sollte. Ich betrachtete ohne sonderliches Behagen durch das bieredige Loch den Erdboden, der mir plötzlich in unmittelbare Entfernung zu rücken schien. Der Pilot hatte seinen Motor abgestellt, damit ich nicht durch den Luftzug des Propellers bedrängt würde. Der gefährliche Moment war gekommen. Ich gliit also in die Öffnung hinein und blieb dort einige Sekunden während eines tödlichen Schweigens mit beiden Händen hängen. Ich ließ die eine Hand los. In diesem Augenblick brachte der Pilot irtümlicherweise den Motor wieder in Gang. Das Flugzeug schellte nach vorne, wodurch ich gezwungen war, auch die andre Hand loszulassen. Nun begann ich zu fallen mit einer von Sekunde zu Sekunde schredenerregenderen Schnelligkeit. Das Pfeifen des Windes betäubte mich völlig. Den Kopf hatte ich nach vorne gestreckt und sah mit einer rauschartigen Geschwindigkeit den Flugplatz unter mir immer größer werden. Deutlich erkannte ich unten die heranende Menge, die die Höhe in die Höhe reckte. Plötzlich stieß ich auf ein Luftloch und begann, mich um mich selbst zu drehen. Nach einem Augenblick, der mir inebenen endlos erschien, gelang es mir, mein Gleichgewicht wiederzufinden. Während dieser ganzen Zeit war ich durchaus bei klarem Verstand. Ich hielt zwar meinen Atem an, doch schien es mir, als hätte ich durchaus leicht atmen können. Nun war der Augenblick gekommen, meinen Fallschirm zu öffnen. Denn in einigen Sekunden wäre es zu spät dazu gewesen. Jedoch fühlte ich mich derart wohl in meiner Lage, daß ich viel mehr den Stoß, den das Entfallen des Fallschirmes verursacht, fürchtete, als die Gefahr des Abstürzens auf den Boden. Dennoch, es mußte gehandelt werden. Ich zog also die Leine. Fast im selben Augenblick spürte ich einen Stoß, als würde mir die Seele aus dem Leibe gerissen. Ich hatte das Gefühl, daß meine Schultern gewaltsam ausgereißt würden. Es war das aber nur das normale Funktionieren des Fallschirms. Sehr bald spürte ich mein sanftes Herabgleiten auf die Erde. Alles, was mir noch zu tun übrigblieb, war, so zu manövrieren, daß ich den Erdboden in der günstigsten Weise berührte, ohne mich in das Tauwerk des Fallschirmapparates zu verwickeln. Mein Sturz in den leeren Raum hatte genau sieben Sekunden gedauert. Mit diesem lebensgefährlichen Experiment des Fliegerserreganten Wose ist jedenfalls der praktische Beweis erbracht, daß ein Sturz aus 1000 Meter Höhe keineswegs genügt, um jedem Menschen das Bewußtsein schwinden zu lassen. Einige Tage später sah Wose seinen Versuch im Film und erklärte, daß der Anblick auf der Leinwand ihn unendlich viel stärker aufgeregt habe, als die Wirklichkeit selber. —

Zehntausend Meilen auf dem Pferde Rücken. Ein Argentinier namens G. J. Tschiffely hat dieser Tage eine sportliche Unternehmung begonnen, die in ihrer Art einzig dastehend genannt werden muß. Er hat sich nämlich zum Ziel gesetzt, eine Straße von über 10 000 Meilen, die ihn von Argentinien nach Nordamerika führen soll, auf dem Pferde Rücken zurückzulegen, um die hohe Leberlegenheit und die besondere Ausdauer der argentinischen Criollapferde zu beweisen. Tschiffely führt zwei Pferde mit sich, ein 16jähriges Reittier und ein 14jähriges Tragtier, welches die Zell- und Kampferungsgeräte zu schleppen bestimmt ist. Beide Tiere sind aus der berühmten Estancia von Emilio Solanes herborgegangen, die in Argentinien den Ruf der besten Pferdezüchtereire genießt. Finanziert wird der 10 000-Meilen-Ritt, dessen Dauer auf 3 bis 4 Jahre veranschlagt wird, von der argentinischen Criollapferdezüchtereire, die dem Sportsmann die Tiere auch zum Geschenk machte. Tschiffely hat seinen Ritt von Süd nach Nordamerika herreis von Buenos Aires aus angetreten. Sein Plan sieht vor, jeden Tag etwa 70 bis 80 Meilen zu Pferde zurückzulegen. —

Gewürdig alte Uhren. Die Greenwich-Sternwarte in London und ihre große Uhr haben in diesem Jahre eine 250jährige Tätigkeit hinter sich. Die Uhr auf dem Rathaus in Heilbronn steht bereits seit 400 Jahre in Dienst. Besser: sie geht schon 400 Jahre.

Deutscher Rundflug 1925

95 Flugzeuge am Start — Gesamtreise über 400 000. — Markt

Pfingstsonntag den 31. Mai 1925 in Magdeburg

Entreffen hier ab 11 Uhr auf dem Flugplatz Großer Cracauer Anger

Schau- und Passagierflüge — Konzert — Wirtschaftsbetrieb

Preise der Plätze 3.00, 1.50 und 0.50 Mark. Offizielles Programm 0.50 Mark.

Verlosung: Auf je 500 Eintrittskarten ein Freiflug

Bereitschaft in unserer Geschäftsstelle Handels- u. Sechshaus-Alt. Ges., Breiter Weg 83, ferner im Verkehrsverein, Breiter Weg 166, Hauptbureau Hamburg-Amerika-Linie, Alte Reichstraße 7, und in den durch Anschlag kenntlich gemachten Geschäften in allen Städten.

Verein Magdeburg des Deutschen Luftfahrt-Verbandes E. V.

Nachrichten aus der Provinz.

Stadtkreis Burg.

Elternabend. Heute Donnerstag veranstaltet die Diesterweg-Schule (8. Bezirksschule) im "Höhenzollernpark" einen Elternabend. Mit einem reichhaltigen Programm von Schülerdarbietungen wird den Eltern gebietet. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg., der Reinertrag wird zur Anschaffung von Lehrmitteln verwendet.

Der Einwohnerrat von Burg, die dazu beigetragen hat, das Reichsbannerfest zu einem würdigen zu gestalten und in der heutigen wirtschaftlichen Not nicht davor zurückzutreten, einen oder mehrere Kameraden zu bewirken, sei auf diesem Wege der beste Dank ausgesprochen. Die Gastfreundschaft, mit der unsere Gäste empfangen wurden, wird den Ruhm, den unsere Stadt in vielen Teilen Deutschlands in dieser Beziehung besitzt, noch vermehrt haben. Frei Heil! Der Festausschuss.

Vom Amtsgericht Burg. Der Kaufmann Karl Köppler war Kommissionsrat und vertrat die Hamburger Firma Riermann u. Co. Die Bestellungen der Geschäftsleute sammelte er ein und übergab die an ihn gesandten Waren an die Kunden. Die Rechnungen für die gelieferten Waren aber überlieferte die Firma an die Geschäftsleute selbst. Viele dieser an die Kunden gesandten Rechnungen kamen mit dem Vermerk zurück: "Besteller nicht auffindbar." Köppler hatte die Adressen nicht richtig angegeben. Der Angeklagte bestreitet, in betrügerischer Absicht gehandelt zu haben, und schiebt die Schuld auf seinen früheren Buchhalter. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Prodel, gibt an, daß in dem Geschäft von Köppler von Buchführung nicht die Rede sein kann, und daß es nicht verwunderlich sei, daß L. Konrads anmelden mußte. Trotz dringenden Betrugsverdachts kam das Gericht zur Freisprechung, da auch der Betrogene Riermann, der sein Geld inzwischen voll erhalten hat, trotz seiner Klage an einen Betrug nicht mehr glaubt.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Dahlewarleben. Gemeindevorsteher-Sitzung. Immer mehr erfahren auch die bürgerlichen Wähler, daß die Gemeindevorstände nicht zum Nutzen der Kleinen Gewerbetreibenden und Hausbesitzer ausgefallen sind. Die von ihnen gewählten Vertreter lassen meist nur Beschlüsse im Interesse der wenigen Großgrundbesitzer. Die Kleinen Hausbesitzer beklagen sich mit Recht über die hohen Steuern, die sie leisten müssen. Je höher der Prozentsatz an Gemeindesteuern ist, desto höher sind auch die Abgaben für die Hauszinssteuer, Kreissteuern u. dergl., weil diese nach dem Satze der Gemeindesteuern mitzuschon werden. Bei der Aufstellung des diesjährigen Gemeindecats hielt es der Gemeindevorsteher nicht für notwendig, auch unsere Schöpffen mit hinzuzuziehen. In der Gemeindevorsteher-Sitzung kam man dann mit dem Antrag, Grund- und Gebäudesteuern in Höhe von 150 Prozent zu erheben. Unsere Vertreter stellten den Antrag, 100 Prozent für bebauten und 200 Prozent für unbebauten Grund und Boden zu erheben. Dieser Antrag hätte die Kleinen Besitzer entlastet, die Großgrundbesitzer belastet und hätte auch mehr Steuern eingebracht. Die Bürgerlichen mit dem Gemeindevorsteher stimmten dagegen und unsere Vertreter dafür, und so wurde er abgelehnt. Dieselben bürgerlichen Vertreter erhoben dann noch die Gewerbesteuer gleichmäßig von 100 auf 170 Prozent. Warum zieht man auch hier die Zuckerrüben und Zichorienbarren nicht höher zur Gewerbesteuer heran? Die Kleinen Gewerbetreibenden, Hausbesitzer und Kleinbauern brechen bald zusammen unter der Steuerlast, die Großgrundbesitzer und Industriellen werden gesichert. Unsere Vertreter lehnten aus diesen Gründen den Etat ab. Beim Einzug des neuen Reichspräsidenten in Berlin war angeordnet, daß alle öffentlichen Gebäude Flaggenstange anlegen sollten. Unser Gemeindevorsteher hatte es, wie er in der Sitzung sagte, vergessen. Er will wohl damit warten, bis wieder eine schwarzweiße Fahne für das Gemeindebureau beschafft ist? Wir bitten unsere Wähler, die Sitzungen zahlreicher zu besuchen.

Reichendorf. Eine Sitzung der Parteilebegerierten ist Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr. Sämtliche Delegierten und Vorstände müssen erscheinen.

Neuhaldensleben. Die Militärrenten werden am Freitag den 29. d. M. in der Zeit von 8.30 Uhr bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags bei Janzon (Hotel Deutsches Haus) ausbezahlt. Die Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag den 2. Juni in der gleichen Zeit und im gleichen Lokal.

Sommersdorf. Der Stahlhelmberein hatte zu einer Siegesfeier für die Wölfe Lindenburgs eingeladen und waren dazu auch alle bürgerlichen Vereine erschienen. Die notleidenden Landwirte, die immer ablehnen, ihren Arbeitern angemessene Löhne zu zahlen, spendierten Alkohol in Mengen und erzeugten eine Stimmung, daß schon vor Mitternacht "Segreich wollen wir Frankreich schlagen" aus den durstigen Kehlen erklang. Man grüßte auf der Straße, es wollte sich aber keiner mit den Soldaten einlassen. Ihr Mut mußte sich aber doch irgendwo betätigen und so schlug man sich im Lokal blutige Köpfe, und nur mit Mühe entzogen sich die Spender des Alkohols dem Tumult. Werden die vernünftigen Arbeiter mit ihren Frauen nun

bald einsehen, daß sie nicht dorthin gehören, wo es Alkohol und Zeitungen gratis gibt? Seine Arbeiterehre macht man nur in den Arbeiterorganisationen, und wirkliches Wissen eignet man sich an durch die Arbeiterpresse. Die Kräfte der Arbeiterbewegung sind in den Vereinen zu verlieren, die sich um Schwarzweißrot gruppieren. Auf sie verzichten wir gern.

Schliffingen. Der Dank des Vaterlandes. Der Schneider Gustav Müller ist seit dem Jahre 1912 beim Landwirt Heise beschäftigt. Während des Krieges erlitt Müller eine Verwundung, die sich in der Nachkriegszeit außerordentlich verschlimmerte und ihn zwang, am 8. August des vorigen Jahres das Arbeitsverhältnis zu lösen. Müller wurde vom Versorgungsamt mit 70 Prozent Kriegsbeschädigung anerkannt. Nun verlangte Heise, daß Müller auch die Wohnung zu räumen habe, da diese eine Werkwohnung sei. Trotzdem Heise außer der Müllerschen und noch andern Wohnungen, eine Wohnung vollständig freistehend hat, also gar kein Bedürfnis vorlag, Arbeitskräfte unterzubringen, ging er gegen den Kriegsbeschädigten Müller klagbar vor und verlangte Räumung der Wohnung. Da nach den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes das Gericht nicht anders entscheiden konnte, weil Müller von sich aus, das Arbeitsverhältnis gelöst hatte, wurde dem Antrage des Landwirts und Stahlhelmmannes Heise entsprochen. Heise wird nun demnächst ein Urteil in der Hand haben, mit dem er den Kriegsbeschädigten Müller, der 70 Prozent seiner Gesundheit dem Vaterlande geopfert hat, durch den Gerichtsbescheid auf die Straße setzen lassen kann.

Kreis Kalbe.

Aktion. Kreis Kalbe! An dem zum Pfingstfeste stattfindenden Gaujugendtag in Halberstadt nehmen die Jungmänner aller Ortsgruppen teil. Es ist eine Ehrenpflicht der Ortsgruppen, so viel Jungkameraden als irgend möglich zu dieser Veranstaltung zu entsenden.

Am Sonnabend den 6. Juni d. J. findet in Schönebeck im Banfischen Lokal, abends 8 Uhr, eine Kreisversammlung der Ortsgruppenvorstände statt. Alle Ortsgruppen, im besonderen diejenigen, die für dieses Jahr die Veranstaltung einer Festlichkeit planen, müssen unbedingt vertreten sein. Tagesordnung: Arbeitsprogramm des Kreises für 1925.

Der Kreis Kalbe beteiligt sich an der Bannerweihe der Abteilungen Südost und Fernerleben der Ortsgruppe Magdeburg. In kameradschaftlicher Kreise wollen wir die Gelegenheit unserer Kreisfahnenweihe in Staßfurt durch diese Abteilungen gemordene Unterstützung vergeten. Ortsgruppen des Kreises Kalbe, rüftet zum 7. Juni d. J. rüftet für den Ehrentag der Abteilungen Südost und Fernerleben. Frei Heil!

Die Kreisleitung.

Ufen. Der Begräbnisverein Anhalt und Umgegend erweiterte sein Wirkungsfeld durch eine am Sonnabend hier vorgenommene Neugründung der Ortsgruppe Ufen. Zum leitenden Vereinsführer wurde G. Lenze, Kantstraße 2, gewählt und zur Übernahme der ersten Zahlstelle erklärte sich Ende, "Berliner Hof", bereit.

Schönebeck. Kleinrentner. Am Donnerstag den 28. d. M., von 1 bis 2 Uhr nachmittags, findet an die Kleinrentner die Zahlung einer außerordentlichen Unterstützung statt.

Staßfurt. Ueberflutung. Seit vielen Wochen ist kein Regen in Staßfurt gefallen, mit Ausnahme so geringer Mengen, daß es nur Tropfen auf heißen Steinen waren. Dazu kam die große Wärme, so daß schwere Befürchtungen für die Feldfrüchte nicht von der Hand zu weisen waren. Zwar zogen zu wiederholten Malen dunkel und drohend Gewitterwolken heran, aber jedes Mal wichen sie nach rechts oder links aus oder aber sie zogen schweigend über Staßfurt hinweg und entluden sich unter reichlichen Regengüssen hinter oder seitwärts von Staßfurt. Staßfurt aber blieb trocken und alles rief: Regen! Regen! Am Dienstag kam er endlich und holte das Versäumte gründlich nach, gründlicher als erwünscht war. Am Dienstag nachmittag zog ein Gewitter herauf, das sich nun wirklich Staßfurt zum Ziele gesetzt hatte und hier stundenlang seine blitzende, donnernde und gießende Tätigkeit ausübte. Denn das war gießen und nicht regnen, heinahe Wolkenbruch. Kein Wunder, daß die tiefsten Stellen der Straßen alsbald überflutet waren, so daß die Männer barfuß die Ueberflutung durchschritten und daß in zahlreichen Häusern die Keller sehr schnell unter Wasser standen. Wie immer bei schweren Regengüssen vermochten die Kanalschächte die gewaltigen Wassermengen nicht so rasch aufzunehmen. Am schlimmsten war es in der Bischofstraße, dort wo die Auguststraße in sie einmündet. Hier schien sich eine Katastrophe anzubahnen. Wenn es noch eine halbe Stunde länger geregnet hätte, wäre möglicherweise Einsturzgefahr für einige der dortigen alten Häuser entstanden. Kaufmann Krötz hat an seinem Wagenlager im Keller schweren Schaden gelitten und in einigen Häusern hat das Wasser sogar in den Zimmern fußhoch gestanden. Hier setzte die Feuerwehr die Motorpumpe ein. Auch am Wendelt stand Zimmer unter Wasser. Die Feuerwehr hat eine Kleinarbeit geleistet, und es gebührt ihr aller Dank dafür. 60 Mann waren von 5 1/2 Uhr bis 1 Uhr nachts auf das ange strengteste tätig.

Außer der Motorspritze waren noch zwei andre Spritzen und einige Handpumpen in Betrieb. Glücklicherweise hat kein Blitz gezündet und es ist kein Brand ausgebrochen, so daß sich die Feuerwehr auf die Wasserversorgung beschränken konnte. Aber dennoch wurde sie einmal von der Bischofstraße nach der Gültze zu einem Brande gerufen. Als sie aber dort ankam, brannte nichts und sie konnte wieder zur Bischofstraße zurückkehren. Einiges Kleinvieh hat den Tod in der Ueberflutung gefunden.

Staßfurt. Unsere Partei? Wird man verwundert fragen. Mit Verlaub, wir haben deren mehrere, unter denen der Stadtpart allerdings an erster Stelle steht, und rühmend sei seiner hier gedacht. Er wirkt im so reizvoll, als er sich inmitten einer durchaus reizlosen Landschaft befindet. Wer hätte vor nun 50 Jahren, als er von Herren angelegt wurde, die etwas Abwechslung in die eintönigen flachen Hüben, Gersten- und Kartoffelfelder bringen wollten, die zugleich der Erholung dient, wer hätte damals gedacht, daß dieser Park so herrlich sich entwickeln würde? Angelegt auf durchaus düstem und unfruchtbareren Gelände, vermochte man ihm nicht eine glänzende Zukunft zu prophezeien. Und in der Tat konnte er sich im Anfang gar nicht entwickeln. Sehr viele der gepflanzten Bäumchen gingen ein und es bedurfte erst der Anlage besondere, mit guter Erde gefüllter Gruben, in die andre Bäumchen gesetzt wurden, um einen Park zu schaffen. Jetzt aber steht er, wenn auch nur in mäßigem Umfang, so doch herrlich da, als eine wirkliche Zierde für die eintönige Stadt und Landschaft. Nur fehlt es immer noch an Bänken. Wenn der Aufenthalt im Park ein wirklich genügsamer sein soll, darf man ihn nicht nur durchwandeln, sondern man muß seine Schönheit auch sitzend, in beschaulicher Ruhe genießen können. Dann haben wir aber noch einen zweiten, wenn auch recht kleinen Park in dem alten Friedhof am Plan, der namentlich während der Blütezeit des Flieders prächtig ist und nebenbei die Grabstätten einiger alten Geschlechter birgt, die ehemals Staßfurt beherrschten. Er wird leider zu wenig beachtet. Einen dritten Park könnten wir haben in einem andern alten Friedhof, nämlich dem Friedhof der Petriergemeinde in der Sülzestraße, der sich zwischen Federstraße und der sogenannten Gartenstadt hinzieht. Dieser Friedhof ließe sich sehr leicht in einen kleinen Park umwandeln, und von ihm hätte man, da er etwas erhöht gelegen ist, einen sehr lieblichen Ueberblick über die zu Füßen langsam dahinjiehende Bode, über grüne Wiesen mit bunten Viehherden, im Hintergrund abgegrenzt durch Baumgruppen, die in ihrer Dichtigkeit einen Wald vortäuschen. Die Stadt hat auch schon vor Jahren diesen schönen Platz zur Umwandlung in einen Park erwerben wollen, die eingeleiteten Verhandlungen haben sich aber zerstreut an der übertriebenen hohen Geldforderung der Kirchengemeinde. Nun hat sie den Platz als totes, ertragloses Kapital liegen. Ein vierter Park ist der Mühlendamm, im Besitz der Schützenvereine, die ihn reserviert hält für ihre Mitglieder und diejenigen Leute, die eine Erlaubnisurkunde von der Besitzerin kaufen. Nur zum Schützenfest ist das Betreten des Parkes allen Menschen gestattet, alsdann sogar sehr erwünscht. Der fünfte Park ist der Schlosspark an der Zuckerrüben, früher im Besitz der Firma Wendeburg, jetzt des Herrn Wendeburg, ein vollständig abgeriegeltes privates Eigentum, das kein gewöhnlicher Sterblicher zu sehen bekommt, da es von einer mehrere Meter hohen Mauer umgürtet ist. Dann gibt es noch einen sechsten Park, der zwar nicht in Staßfurt, sondern in Leopoldshall liegt, dafür aber dem freien Verkehr — je mehr, desto lieber — ungehindert offensteht. Es ist dies die neue Grünung des "Volksparks". Nachdem das anhaltische Salzbergwerk in Leopoldshall im Jahre 1900 erloschen war, wurde auch der Bergfestplatz mit seinen schönen Anlagen seinem Schicksal überlassen. Selbstverständlich verwilderten die Anlagen in ungeheurer Weise, mit Ausnahme eines sorgsam gepflegten Tennisplatzes. Im vorigen Jahre unternahm es die Leopoldshaller Parteigenossen, sich dort ein Heim zu schaffen. Sie bildeten die Volkspartei, die den Bergfestplatz mit Ausschluß des Tennisplatzes von der anhaltischen Regierung pachtete und den Genossen Wilhelm Benz als Verwalter einsetzte. Nun setzte die Opferwilligkeit der Leopoldshaller Parteigenossen ein. In rastlosem schweren Mühen wurde der Platz bearbeitet und ihm ein Aussehen verliehen, viel besser als ehemals der Bergfestplatz gehabt hat. Das überaus mühselige Werk ist nun in der Hauptphase beendet, und heute präsentiert sich der Volkspark als ein kleines Schmuckstück seiner Art, das den Besuch lohnt, das Erholung bietet und in dem man auf das freundlichste aufgenommen wird. Lebzigens, wer sehen will, wie schief der Johannessturm wirklich steht, betrachte ihn vom Eingang des Volksparks aus. Er wird erstaunt sein. Auch ein jäziger See ist ganz in der Nähe.

Stadtkreis Ufersleben.

Ufersleben. Zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni werden geeignete Zähler aus der Bürgererschaft vom Magistrat ernannt werden. Die Aufgaben der Zähler bestehen in der Verteilung der Zählbogen und in ihrer Abholung und Prüfung. Auf einen Zähler entfallen 40 bis 50 Haushaltungen, das sind im Durchschnitt zehn Häuser. Wer ohne gesetzlichen Grund das Zähleramt ablehnt oder sich ihm tatsächlich entzieht, kann in eine Geldstrafe von 10 bis 200 Mark genommen

Das schöne Mädel.

Roman von Georg Girschfeld. (21. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Jetzt verstand sie ihn. Aber die Naturkraft ihrer Sinne war schon von ihm entzückt. Paul Runke verstand — Arnulf von Niemer herrschte. Doch er sprach wie ein junger Pfriester. Das brachte ihr Herz in namenlosen Widerstreit. Es trieb sie, den Mann vor ihr zu fragen: ist es zu spät. Kommt Du noch zur rechten Zeit? Doch was sie fragte, war etwas andres. Es enthielt ihm trotzdem die Raft ihrer Seele: "Hat Herr Professor Weiffel Ihnen mein Bild gezeigt?" Arnulf nickte. Er wollte etwas sagen — da wurde die Tür des Ateliers geöffnet — Herr Walduin erschien: "Run, Fräulein Göt. Wie ist's? Leiden Sie an einer bedauerlichen Schwerhörigkeit? Ich habe bereits dreimal geläutet." Der freundlichste Mann der Welt war Afrika gegenüber ziemlich rücksichtslos geworden. Arnulf trat rasch auf ihn zu. "Mein Name ist Niemer — ich bitte um eine Kabinettsaufnahme." Herr Walduin verbeugte sich tief: "Verehrtester Herr Baron. Seien Sie mir willkommen. Die Besten Ihres Namens haben schon in diesem Räume gewohnt. Erst kürzlich der Herr Ministerpräsident. Verzeihen Sie die lange Wartezeit. Sie haben sich hoffentlich nicht gelangweilt." Herr Walduin sah un sicher auf Afrika. "Wo steht denn Fräulein Frischmüt?" "Die mußte zum König." Nach dieser trockenen Antwort setzte sich Afrika an den Schreibtisch, als wollte sie "weiterarbeiten". Arnulf lächelte. Herr Walduin aber kam in einer seltsamen Zwiespalt. Daß ärgerte er sich über Afrika, denn er hielt sie jetzt für unwirklich, daß Baron Niemer seine nahen Beziehungen zum Landesherren erfuhr. Er komplimentierte den neuen Kunden in das Atelier. Es entging ihm nicht, daß noch ein vertrauter Blick zwischen dem jungen Herrn und Afrika gewechselt wurde. Nun stieg die "Gellene" wieder in seiner Achtung. Am nächsten Morgen warf Herr Angermaier mit bösen Augen einen Brief hin. Afrika aber verriet ihre Keugier nicht, von dem Brief stammte. Sie trank häufig ihren Kaffee aus und ließ in ihre Stube. Der Brief lag auf der Rückseite die

Wüststaden L. R. und ein zierliches Kränzchen. Das hatte Kest Angermaier gewiß gesehen. "Fräulein Afrika, ich liebe Sie von Herzen. Ich möchte Ihnen nochmal versichern, daß ich Ihnen zur Verfügung stehe mit allem, was ich bin. Volle Klarheit soll zwischen uns sein. Ich bitte Sie, meine Egidien, dem, der ein älteres Recht auf Sie hat, zu verschweigen. Ich muß unsichtbar im Hintergrunde bleiben. Nur Sie dürfen von mir wissen. So nur kann ich Sie beraten, schützen und hüten, ohne zu überschreiten, was das Schicksal mir erlaubt hat. Ich glaube, Sie brauchen die Art meiner Liebe, und deshalb verstehen Sie sie. Mein Wunsch ist, daß Herr Runke dem Anspruch des Schicksals gemächlich bleibt. Im Zweifel will ich es. Wenn Sie mich wiedersehen wollen, bitte ich um Nachricht." Ihr Freund L. R. Afrika saß stundenlang über diesem Briefe. Sie vergaß zum erstenmal die Pflicht, zu der sie sich bis heute gezwungen hatte. Zu Herrn Walduin ging sie nicht. Plötzlich versuchte sie sich gewaltsam der lähmenden Dämmerung zu entziehen — mühsam stand sie auf, schleppte sich zum Tisch und begann ihre Antwort: "Sie sind ein lieber, guter Mensch, davon bin ich überzeugt, aber warum treten Sie zwischen mich und Paul, das ist doch zu spät. Jedes Wort von Ihnen zeigt mir den Unterchied. Sie haben keine Achtung vor Paul und darum auch nicht vor mir — das fühlt ich ganz deutlich, es kann ja nicht anders sein. Ein guter Freund sind Sie — das glaub ich wohl. Aber ich bin doch nur ein Mädel. Wohl ich soll ich denn. Jetzt, wo ich Sie kenne und zu Paul halten muß. Sie hätten doch nicht kommen sollen — das gibt es ja nicht. Ich kenn das Leben besser als Sie. Was soll ich nun anfangen. Uebermorgen ist der Erste." Hier brach Afrika plötzlich ab. Es wurde ihr schwarz vor den Augen und der Federhalter fiel ihr aus der Hand. Kurz darauf sank sie ohnmächtig vom Stuhl. Kest Angermaier glaubte, das "Photographiermädel" sei längst zur Arbeit gegangen. Gegen Mittag schaute sie in Afras Stube. Nun fand sie die Ohnmächtige. Auf ihren Schreien rief sie herbei. Mutter und Sohn legten Afrika auf ihr Bett. Das Kirchwasser, das man ihr einflößte, brachte ihr nur einen Sufienkrampf. Kest ließ zum Arzt. Jetzt erbedete Kest Angermaier den angefangenen Brief auf dem Tische. Sie las ihn mit gierigem Blicke. Der Inhalt war ziemlich dunkel, aber die alte zärtliche Nüßung des Anfas kam nun wieder in ihr

auf. Schluchzend steckte sie das Dokument in die Tasche und flüsterte: "Die Preßenz braucht das net zu wissen. Das behält ich, bis sie wieder beieinander ist." Nun kam die Schwangere schon vor dem ersten Oktober zur Mutter. Preßenz mußte sie in einer Drochle holen. Herr Walduin wurde verständigt — jetzt zeigte sich der Photograph von seiner großartigen Seite. "Bedauerndwertes Geschöpf," sagte er, indem er die Hand zwischen die obersten Knöpfe seiner Weste schob — "sie bekommt ihr Gehalt weiter, ihr Posten bleibt referenziert." Afrika lag in ihrer alten Stube am Rindermarkt. Tief benommen war ihr armer Kopf. Vieles geriet ihr seltsam in Vergeßenseit. Wohl hatte sie Arnulf von Niemer klarer vor sich als Paul Runke, aber die abgebrochene Antwort seines Briefes hatte sie vergessen. Eines Nachmittags erwachte sie bei frischem Bewußtsein. Sie glaubte Paul an ihrem Bette zu sehen — dann erkannte sie eine andre, tröstende Gestalt. Im schwebenden Blicke sah Leonie Weishappel bei ihr. Da kam ein wildes Schluchzen in Afrika hoch: "Du... Du weißt, warum ich hier bin...?" "Ja, Afrika. Deine Mutter hat's mir gesagt. Es ist sonderbar — ich hab immer Angst vor Deiner Mutter gehabt, aber da sah ich sie plötzlich an meinem Fenster vorbeigehen — so traurig und hilflos — ich ging ihr nach und holte sie ein. Da weinte sie sich bei mir aus." Afrika nahm Leonies Hand. "Du verstehst," flüsterte sie. Dann sah sie auf Leonies Rücken: "Zum erstenmal bist Du heraufgekommen. Die steilen Stiegen. Bist Du denn nicht schrecklich müd." "Gar nicht, Afrika." "Und was glaubst Du von mir? Bist Du nun fertig mit mir?" Leonie lehnte den Kopf an Afras Schulter. Dann antwortete sie leise: "Ich glaube, Du fragst nur so. Du weißt es anders. Hast Du mich denn nicht immer an Fenster gesehen? Glaub mir, Afrika — es war nicht nur Sehnsucht, es war auch Angst. In meinem Glend muß ich mich geborgen. Du aber — Dich sah ich hinauslaufen — Du warst nur sicher, als Du mich schobst. Ich konnte Dich nicht halten — aber nun kann ich Dich auch nicht verurteilen. Was Du getan hast, ist mir fremd — aber Du bleibst mir nahe." Sie blieben umschlungen, bis die Mutter mit der Lampe kam. Ihr sagte Paul Runke. (Fortsetzung folgt.)

werden. — Zur Vertiefung der Parteibewegung finden im Juli drei Veranstaltungen eines bekannten Berliner Parteigenossen statt. Es sei schon jetzt dafür um Teilnehmer geworben. — Der Magistrat fasste am 25. Mai folgende Beschlüsse: Das Ministerium für Volksbildung will für die Volksschulen einen Ergänzungszuschuss gewähren. Es hält aber die Bedürftigkeit der Stadt deshalb nicht für vorliegend, weil verhältnismäßig mehr Lehrkräfte tätig sind, als nach den Grundsätzen des Ministeriums tätig sein sollten. Es wird deshalb dem Ministerium die Erklärung abgegeben, daß in den nächsten 1 bis 2 Jahren keine neuen Lehrkräfte angestellt werden sollen. — Für die Dauer der Erkrankung eines Stadtbauamtsleiters soll eine Vertretung eingestellt werden. Der Herr Regierungspräsident hat den örtlichen Bedarf an Polizeikräften für die Stadt Scherzleben auf 40 Köpfe festgestellt. Diese Festsetzung hat nur Bedeutung für Berechnungs- und statistische Zwecke. In Verfolg der Entscheidung des Landgerichts Halberstadt vom 20. Mai in der Wohnungstreusache mit dem Oberbürgermeister Dr. Wunde wird beschlossen, Herrn Dr. Wunde eine Ersatzwohnung anzubieten, falls er nicht selbst eine andere Wohnung bezieht. Einer Anregung, die Scheune auf dem erworbenen Pöytschen Grundstück als Turnhalle für die Luisenschule auszubauen, wird nicht Folge gegeben. Vielmehr wird beschlossen, die Hintergebäude auf jenem Grundstück durch Vermietung zu nutzen. Die Ankosten für den Ausbau der Sternscheune (Einbau einer Desinfektionskammer usw.) sollen bei der Stadtvorordneten-Versammlung angefordert werden. Ein Antrag eines obern Beamten, ihm die obere Wohnung im erworbenen Miggischen Grundstück zu überweisen, wird abgelehnt, weil die Wohnung vom Katastramt benötigt wird. Beim Kauf der Motorspritze ist eine Ueberführung der dafür bewilligten Summe eingetretten. Es wird der Stadtvorordneten-Versammlung eine Nachforderung unterbreitet. —

Altmarkt.

Salzwedel. In der Stadtvorordneten-Sitzung verlas Stadtvorordneter Lange ein ihm von den Polizeibeamten zugegangenes Schreiben, in dem ihm als ehemaligen Polizeibeamten die heftigsten Vorwürfe darüber gemacht werden, daß er in der letzten Stadtvorordneten-Sitzung verschiedentlich behauptet hätte, in der Polizeiverwaltung könne vieles anders und besser gemacht werden. Die Versammlung stand auf dem besonders vom Genossen Garz betonten Standpunkt, daß es sich das Kollegium überdenken müßte, daß Angestellte und Beamte der Stadt die Stadtvorordneten am Vorbringen irgendwelcher Uebelstände in der Verwaltung zu verhindern suchen. Die Stadtvorordneten sind nicht nur berechtigt, sondern bei gewissenhafter Ausübung ihres Mandats verpflichtet, die Tätigkeit einzelner Verwaltungsverstärker der Stadt kritisch zu beleuchten. Es wurde dann in der Beratung des Haushaltsplans fortgefahren und die Abschnitte Gartenbau- und Schulwesen erledigt. Beim Titel Volksschule wurden 1000 Mark für die Speisung bedürftiger Schulkinder und 2000 Mark für die Beschaffung von Schmitteln hinzugefügt, und ferner die Anschaffung eines Flügels zum Gesangsunterricht genehmigt. Zum Ausgleich hat man die Schulgelder der auswärtigen Anwesenden erhöht, und zwar bei Jahrschülern um 100 Prozent und bei solchen, die hier in Pension sind, um 50 Prozent. Der letzte Abschnitt gab unsern Genossen Gelegenheit, Front dagegen zu machen, daß den Elternabenden bisher stets ein spärlicher Antritt (auch äußerlich) gegeben wurde. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß man durch etwas mehr Rücksichtnahme auf unsere Genossen und durch Ausschmückung der Räume in den Nationalfarben unsern Genossen die Teilnahme an diesen Abenden in Zukunft ermöglichen werde. Man verlangte, daß den Schülern der Landwirtschaftsschule das Tragen schwarzweisser Mäntel und aller Abzeichen, die eine politische Einstellung erkennen lassen, verboten werde. Der hier herrschende reaktionäre Terror wird wohl ein solches Verbot zu favorisieren wissen. Die Fortsetzung der Beratung über den Haushaltsplan wird nach Pfingsten erfolgen. —

Salzwedel. Einen Einbruchsdiebstahl beging am Sonntag nachmittags in Dähre der 19jährige Fürstjungegörling Dettich, indem sie bei ihrem Arbeitgeber, Landwirt Dietz, eine Scheibe einbrach, die herabgefallene Tür eines Schreibstischchens gewaschen öffnete und 200 Mark entwendete. Aus einer Kommode nahm sie noch 20 Mark, eignete sich ferner eine Strickjacke an und verschwand. Von dem entwendeten Gelde hat sie sich in Dähre noch ein Paar Lackschuhe gekauft und dann den Ort verlassen. Die Spur führt nach Leipzig. — Ferner entstand am Montag vormittags auf dem Gehöft des Landwirts Fritz Wiedemann in Gehme 13. Der Schweinefall und die Futterküche brannten nieder. Eine weitere Ausdehnung des Brandes konnte durch die freiwilligen Feuerwehren verhindert werden. — Festgenommen wurde am Mittwoch der Reilende G., der seiner Arbeitgeberin, der Witwe Wietz in der Holzmarktstraße, durch falsche Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung einen erheblichen Schaden zugefügt hat. G. ist bereits vor kurzem wegen eines gleichen Vergehens bestraft worden. In Alöse haben die Spargeldbetrübe überhand genommen. Jeden Morgen sollen größere Mengen nach Salzwedel geschafft werden. Den Tätern ist man auf der Spur. —

Stendal. Die Zahlung der Jubiläumsbezüge für Ruhegehaltsempfänger, Wartegeldeempfänger und Hinterbliebene (ehemalige Stenographen) erfolgt am Freitag den 29. Mai vor- und nachmittags. Für Sozialrentner (Arbeiter-Pensionskasse) erfolgt die Zahlung am Sonnabend den 30. Mai, vor- und nachmittags.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Distrikts. Freitag abend 1/2 Uhr findet eine Versammlung bei Deneke statt. Es soll über das Reichsbannerfest in Göttingen gesprochen werden. Keiner darf fehlen. —

Langenwehlingen. Die Larkfahner werden gebeten, sich um 8 Uhr im „Treppenfrug“ einzufinden. Abfahrzeit ist Punkt 8 1/2 Uhr. Um Pünktlichkeit wird gebeten. —

Samswegen. Am Sonnabend den 29. Mai, abends 8 Uhr, bei Kamerad Peter Meier Mitgliederversammlung. Wichtige Beschlüsse sind zu fassen. Alles ersehnen. —

Walbed. Zu der am ersten und zweiten Pfingstfeiertag stattfindenden Bannerweihe, verbunden mit Republikanertag, werden alle Einwohner von Walbed und Umgegend herzlich eingeladen. Am ersten Pfingstfeiertag Bannerweihe und Umzug, am zweiten Pfingstfeiertag Frühchoppentanz, später Ball. —

Der Vater- und Gattenmord in Gommern.

Der dritte Verhandlungstag.

Zu Beginn der Sitzung stellt Rechtsanwalt Dr. Hammer schlag den Antrag, den noch nicht voll vernommenen Zeugen Busdorp bei der weiteren Zeugenvernehmung von der Verhandlung auszuschließen, da jeder Zeuge unabhängig von den anderen Zeugen aus eigener Kenntnis auszusagen soll. Weiter ist beobachtet worden, daß der Zeuge dem Staatsanwalt schriftliche Mitteilungen macht. Auch das ist unzulässig. Das Gericht lehnt den Antrag des Verteidigers ab, da der Antrag im Gesetz keine Stütze findet.

Der Zeuge Pastor Zippel bekundet, daß nach seiner Kenntnis das Verhältnis zwischen Gustav Müller und dessen Ehefrau kein besonders gutes war. Aus Briefen, die der Zeuge damals gelesen hat, ging hervor, daß Gustav Müller befürchtete, seine Frau sei ihm nicht treu. Der Zeuge Wolpff war zur Zeit der Ermordung des alten Müller Militärarzt in dem Lazarett in Halle, in dem Fritz Müller wegen einer Seuchenkrankheit Aufnahme gefunden hat. Er gibt an, daß mit Urlaub wegen der Gefahr der Ansteckung äußerst sparsam umgegangen wurde. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß in dringenden Fällen Urlaub gewährt wurde.

Professor Lewin war Chefarzt im Lazarett Mathenow, in dem Hermann Müller lag. Der Zeuge hält es für unmöglich, daß der Angeklagte am Mordtag in Gommern gewesen sein könnte. Die Kontrolle war streng, außerdem war für Müller verschärfte Beträge angeordnet worden.

Die Ehefrau Gustav Müller berichtet.

Die Ehefrau des Angeklagten Gustav Müller, Anna geborne Hoppe, erklärte nimmehr, sie wolle aussagen. Das eheliche Verhältnis war nicht gut. Sie will des öftern von ihrem Manne mißhandelt worden sein, manchmal schwer, daß eine beunruhigende wurde. Stadtkomwiz habe ihr gesagt, daß ihr Mann die Mordtat ihrer Brüder ihrem Vater nicht verraten würde, aber sie sollte dafür auch seine Schandtat nicht verraten. Die Zeugin gibt zu, dem Stadtkomwiz darauf gesagt zu haben: „Der soll man stille sein und sich an seine Nase fassen, denn hat es ja mit seinem Vater auch so gemacht.“ Ihr Mann hat ihr einmal gesagt, die Mite, damit meinte er seine Mutter, soll noch einmal im Zuchthaus sterben. Er hat dann weiter gesagt, daß Karl Müller in Gegenwart seiner Mutter beim Wälmefällen seinem Vater erschossen habe. Er selbst wollte nicht bei dem Mord dabei gewesen sein. Die Mutter soll es ihm später erzählt haben. Nach einiger Zeit hat Gustav Müller der Zeugin erzählt, daß seine drei Brüder und die Mutter auch den Fellschändler Pfeiffer „abgemurrt“ haben. Das war zunächst unbestimmt. Er hat dann aber weiter gesagt, daß die Mutter den Fellschändler in der Wohnung gelockt haben soll. Seine drei Brüder sollen dann den Pfeiffer ermordet haben. Der Mord an den Fellschändler sei nur Untatung von ihm gewesen. Den Mord an dem Vater hat aber die Mutter ihrem Mann erzählt. Was Stadtkomwiz der Zeugin von Einzelheiten erzählt hat, will sie nicht mehr genau wissen. Sie will sich damals aber sehr darüber gewundert haben, daß Stadtkomwiz viel mehr wußte als sie selbst.

Vorsitzender: Haben Sie vielleicht mit Stadtkomwiz irgendwelchen intimen Verkehr gehabt? — Zeugin: Darüber verweigere ich meine Aussage.

Zum Schluß erklärt die Zeugin, daß sie damals nicht so recht an die Angaben ihres Mannes geglaubt hat. Er war auf seine Mutter und Geschwister sehr wütend und sie nahm an, er sage das alles nur aus Rache. Sie gibt weiter zu, daß in der Zeit, als Stadtkomwiz in ihrem Hause wohnte, sehr viel über die Morde gesprochen worden ist.

Der Leiter der Irrenabteilung im Gerichtsgefängnis Halle erklärt den Angeklagten Gustav Müller für einen leicht reizbaren Menschen, der geistig nicht auf besonderer Höhe steht. Er hält es für möglich, daß der Angeklagte, der mitunter an Wahnideen leide, sich etwas einbilde. Diese Einbildungen verbreitete er als völlig sicher und bestimmt war. Er hat beispielsweise an den Staatsanwalt einmal einen Brief geschrieben, in dem er mitteilte, daß er verfolgt werde und daß man ihm nach dem Leben irachte. Es ist aber auch möglich, daß Gustav Müller mit solchen Eingaben einen bestimmten Zweck verfolgte. Bürgermeister Henning (Gommern) bekundet als Zeuge, daß Frau Ida Müller nach dem Verschwinden ihres Mannes nicht bei ihm gewesen sei, um ihm diese Tatsache mitzuteilen. Ihre Angaben beruhen in dieser Beziehung auf Unwahrheit. Ihm will vielmehr das Verschwinden des alten Müller verdächtig vorgekommen sein, weshalb er die Polizei beauftragte, Ermittlungen anzustellen. Dadurch sei das Verfahren erst in Gang gekommen. Nach einer Ansicht des Magdeburger Gerichtsgefängnisses haben Stadtkomwiz und Gustav Müller zwei Tage in einer gemeinschaftlichen Zelle gelegen. Gustav Müller behauptet, es sei nur ein Tag gewesen. Die Zeugin Scheer hat gesehen, wie zwei der Gebrüder

Müller aus dem Gefängnis kamen. Die Zeugin Erfurt hat an diesem Tage die beiden auf dem Ader hügig graben sehen.

Leo Zweifler, der Sohn des Ermordeten bekundet, daß sein Vater am Tage mit etwa 2000 Mark Bargeld nach Gommern gefahren sei, um dort Felle aufzukaufen. Er hatte einige Tage vorher aus Gommern einen Brief bekommen, in dem ihm mitgeteilt worden war, recht viel Geld mitzubringen, da eine größere Partie aufzukaufen sei. Von wem der Brief war, kann der Zeuge nicht angeben. Der Arzt Dr. Fleischmann hat den im Jahre 1924 verstorbenen Fellschändler Niemann behandelt. Niemann ist an Tuberkulose gestorben. Der Verstorbene hat wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft gesessen. Das Gericht in Gommern, daß Niemann von interessierter Seite vergiftet worden sei, hält der Zeuge für unbegründet. Der Kriminalassistent Arikan hatte den Auftrag, den Mord an dem Fellschändler Pfeiffer aufzuklären. Die Ermittlungen waren äußerst schwierig, bis ihm gesagt wurde, daß die Müllers bei dem Mord ihre Hand im Spiele hätten. Fritz und Hermann Müller wurden darauf festgenommen, sie bestritten anfangs, den Pfeiffer überhaupt zu kennen. Diese Ansicht änderten sie später, gaben aber an, zu der fraglichen Zeit Fellschälerei verrichtet zu haben. Auch der Polizeibeamte Angenendt (Gommern) bekundet, daß Frau Müller irgendeine Anzeige über das Verschwinden ihres Mannes bei der Polizei nicht abgegeben habe. Wenigstens seien Schriftstücke dieser Art nicht vorhanden. Es sei lediglich eine Anzeige, die von Amts wegen erfolgte, in dem Journal eingetragen.

Der Hauptzeuge Stadtkomwiz.

Er ist 28 Jahre alt und verbüßt augenblicklich eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren. Außerdem ist er zehnmal, meistens wegen Diebstahls, bestraft. Der Zeuge sagt aus: „Ich habe 14 Tage bis 3 Wochen mit Gustav Müller in einer gemeinsamen Zelle gelegen. Müller saß damals wegen Raubverdachts in Untersuchungshaft und sprach die Vermutung aus, daß ihn seine Frau verraten habe. Darauf erzählte er mir, daß sein Schwager Albert Hoppe seinen Vater erschossen hätte. Ein paar Tage später vertraute er mir dann an, daß auch seine Brüder ihren Vater erschossen hätten. Hermann habe in der Zeit in Mathenow im Lazarett gelegen und sei zu diesem Zwecke nach Gommern gekommen. Die Tat wäre geschehen, weil der alte Müller stets so brutal gewesen wäre. In diesem Zusammenhang hätte ihm Gustav Müller dann anvertraut, daß seine Brüder auch den Fellschändler ermordet hätten. Er kann aber nicht mehr angeben, ob Gustav Müller damals sagte, daß auch seine Mutter bei der Mordtat beteiligt war. Er hat allerdings gesagt, daß ihm seine Mutter von diesen beiden Morden erzählt habe. Damit er schwelge, hätte Gustav Müller von der Mutter eine beträchtliche Geldsumme als Schweigegeld erhalten. Der Zeuge schildert dann Einzelheiten der Mordtat. Wichtig ist, daß Gustav Müller den Fellschändler in einem Restaurant in Gommern kennengelernt und dabei beobachtet haben soll, daß der Fellschändler sehr viel Geld bei sich hatte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Gustav Müller auch seine Mutter belastet hätte, erklärt der Zeuge, er wolle die alte Frau nicht belasten. Als ihn der Vorsitzende darauf hinweist, daß das Verschweigen einer Tatsache auch Meineid sei, bekundet der Zeuge, die Mutter habe im Falle Müller das Zeichnen zum Schusse gegeben. Hermann Müller habe dann den tödlichen Schuß abgegeben. Die Mutter habe sich überzeugt, daß der Vater tot sei und dann bei dem Einschleusen ihres Mannes geholfen.

Der Zeuge schildert weiter, wie er von der Ehefrau des Gustav Müller empfangen wurde, die er nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis aufgesucht hätte. Die Frau war erst nicht zuhause, wurde aber dann gesprächiger und hat ihn, noch an demselben Tag einige Zeit dazubehalten. Als er davon sprach, daß ihr Mann gesagt hätte, ihr Bruder hätte seinen Vater erschossen, bekam er von der Frau die Antwort: „Das erzählt er Ihnen, daß er und seine Brüder aber ihren Vater auch ermordet haben, das verschweigt er.“ Als er darauf sagte, daß er das alles auch wüßte, sei in der folgenden Zeit sehr viel über die drei Morde gesprochen und vor allem darüber, wie man es machen müsse, daß die Geschichten nicht herauskämen. Etwa 5 Wochen später habe er Frau Müller in voller Freundschaft verlassen. Ein Jahr später wurde er von einem Untersuchungsrichter über die Morde vernommen. Um die Angeklagten nicht zu belasten, gab er damals ausweichende Antworten. Erst als 1924 ein Kriminalbeamter ihn im Zuchthaus zu Münster aufsuchte, machte er bestimmte Angaben. Der Zeuge gibt weiter zu, daß er von der Frau Müller gebornen Hoppe gehört habe, daß ihr Schwager Karl Müller nach Holland fahren wollte, um von dort einen gefälschten Brief mit dem Namen des alten Müller an dessen Familie zu richten. Dasselbe sollte er für den ermordeten Vater Hoppe tun, was er dann auch später ausführte.

Vorsitzender: Frau Anna Müller, haben Sie den Zeugen Stadtkomwiz beauftragt, für Ihren ermordeten Vater einen Brief zu schreiben, um damit die Ansicht zu bestärken, daß Ihr Vater noch lebt? — Zeugin: Auf diese Frage verweigere ich meine Aussage. — Berta Müller, die Tochter der Angeklagten, soll den Zeugen einmal aufgefordert haben, bei ihrer Mutter in Gommern einen Besuch zu machen. Die Frau des Gustav Müller hat den Zeugen aber gewarnt, da sie befürchtete, auch Stadtkomwiz solle befragt werden. Berta Müller habe ihm bei dieser Gelegenheit auch gesagt, doch nichts auszusplaudern, da sonst die ganze Familie unglücklich gemacht würde. Zum Schluß seiner Aussage kommt Stadtkomwiz auf den Rastber zu sprechen, den Gustav Müller aus dem Gefängnis in Gommern an seine Mutter richtete. Wenn in diesem Schreiben von „Quecksilber“ die Rede sei, dann wäre damit der „Jude“ gemeint. Das hätte man vorher so verabredet.

Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt. —

Richter Rutherford's Vortrag

Halle „Land und Stadt“

Änderung des Datums:

Der Vortrag findet nicht Freitag den 29. Mai, sondern

Sonntag den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr, statt.

Eintritt frei!

Interne Vereinigung Christlicher Bibelforscher.

Eintritt frei!

Verbandstag der Steinarbeiter.

Vom 18. bis 22. Mai tagte im Volkshaus in Weimar der 10. Verbandstag der Steinarbeiter. Der Verbandstag, an dem zum erstenmal auch die Fachgruppe der Steinwerker teilnahm, war von 70 Delegierten und einigen ausländischen Gästen besucht. Der Verbandsvorsitzende Winkler konnte sich bei Erstattung eines Geschäftsberichts auf den gedruckt vorliegenden dreijährigen Jahresbericht beziehen. Der Verband zählte im Jahre 1923 rund 13 000 Mitglieder. Durch die Inflation wurden dann 20 000 Mitglieder hinweggeschwemmt. Anfang 1924 hatte der Verband nur noch eine Mitgliederstärke von 42 000. Zurzeit kann der Verband wieder in seinen Reihen zirka 54 000 Mitglieder zählen. Im übrigen weist die Verbandarbeit eine stetig steigende Entwicklung und eine rege Tätigkeit zum Wohle der Berufsangehörigen auf. Für die Steinwerkergruppe erstattete Linke den Tätigkeitsbericht. Er gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verband im vergangenen Jahre die Verschmelzung mit dem Steinwerkerverband beschlossen habe. Die einjährige Erfahrung der Verschmelzung ist für den Verband außerordentlich zufriedenstellend. Es ist gelungen, den Achtstundentag aufrechtzuerhalten.

Der Tarifbezogenheit des Verbandes berichtet über die Tätigkeit des Tarifamtes. Aus den Ausführungen war zu entnehmen, daß die Steinarbeiter den Reallohn beinahe erreicht haben, daß aber überall der Kampf um eine Steigerung des Einkommens geführt wird.

Der vom Kassierer Geist erstattete Massenbericht zeugte auch von der eingetretenen Festigung der Verhältnisse. Weiter nahm der Verbandstag die Berichte der Redaktion und der Preis-Kommission entgegen.

Am zweiten Verhandlungstag wurde in die Diskussion des Geschäftsberichts eingetreten. Die starke Beteiligung an der Debatte — es sprachen ungefähr 60 Delegierte — zeigte von einem regen Interesse am Verbandsleben und der zu leistenden künftigen Arbeit.

Auch der dritte Verhandlungstag wurde mit der Debatte über den Geschäftsbericht und mit den Schlußworten der Berichterstatter ausgefüllt.

Am vierten Verhandlungstag wurde u. a. folgende Entscheidung angenommen:

Der Verbandstag billigt die Tätigkeit des Verbandsvorstandes auf dem Gebiete der Lohn- und Tarifpolitik, einschließlich seiner Stellungnahme zur Schaffung eines selbständigen Schlichtungswesens für die gesamte Naturstein-Industrie. Bei allen vorkommenden Verhandlungen ist auch weiterhin der Arbeitszeit und der Verringerung der Akkordarbeit besonders in der gesundheitlich schädlichen Sandsteinindustrie und im Straßenbaugewerbe die allergrößte Beachtung zu schenken.

Der Verbandstag beauftragt den Zentralvorstand weiter, ungeachtet der in Aussicht stehenden Neuordnung des Lehr-Lernwesens mit aller Energie die Schaffung einheitlicher Lehrpläne anzustreben. Zur Erleichterung dieser Aufgabe sind alle Mitglieder, insbesondere die Betriebsratsmitglieder wie auch die Ortsverwaltungen, verpflichtet, die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses in den einzelnen Berufszweigen nach Kräften zu fördern und auf entsprechende Entschädigung der Lehrlinge zu dringen.

Es wurde dann zur Erlebigung des 3. Punktes der Tagesordnung: „Die Lage in der Steinindustrie einschließlich des Straßenbaugewerbes und die Aufgaben des Verbandes“ geschritten. Über die allgemeine Lage referierte Winkler. Fast die gesamte Steinindustrie Deutschlands leide unter starkem wirtschaftlichen Druck. Die Steinindustrie ist durchweg ein Kleingewerbe, Konzentrationsbestrebungen sind in der Steinindustrie nach dem Liege kaum zu bemerken.

Linke ging in seinem Referat auf die Verhältnisse im Stein- und Straßenbaugewerbe ein.

Am fünften Verhandlungstag referierte Sieboldt über die Lage in der Steinindustrie in gesundheitlicher Beziehung. Von der Diskussion über die gehaltenen Vorträge wurde abgesehen. Am sechsten Verhandlungstag wurde eingetreten. Eingehenden Bericht hierüber erstattete Koppel. Es schloß sich daran eine lebige Debatte, und äußerst zahlreiche Wünsche wurden vorgetragen.

Die alte Verbandsleitung wurde wiedergewählt, auch der Aufsichtsvorsitzende. Der Beirat erhielt eine vollständig neue Besetzung. Zum Breslauer Allgemeinen Gewerkschafts-Kongress wurden die Kollegen Winkler, Sieboldt, Linke und Gold bestimmt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Kollege Winkler berichtete zum Schluß aus: Das praktische Ergebnis der Tagung ist die innere Festigung und die klare Festlegung der zukünftig zu leistenden Arbeit. Mit neuem Glauben und neuem Willen heißt er hinauszuweisen und die Sanierungsarbeit fortzusetzen und zu leiten. Mit einem Hoch auf den Verband und auf die Internationale wurde der Verbandstag geschlossen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Achtstundentagskonferenz der Arbeitsminister. Die angekündigte Konferenz der Arbeitsminister der großen Industrie-Länder wird noch vor dem 28. Juni in London stattfinden. Jeder Zeitpunkt wurde bestimmt, da Albert Thomas, der den Vorsitz der Konferenz führen soll, sich danach auf die Dauer 2 Monaten nach Südamerika begeben wird. Das Arbeitsministerium wird als selbständiger Verhandlungspartner an der Konferenz teilnehmen.

Prozedere der Konferenz ist, einen bindenden Entschluß darüber zu fassen, die Ratifikation des Washingtoner Abkommens gemeinsam vor die Parlamente der verschiedenen Länder zu bringen und sie dort vollziehen zu lassen. Entsprechende diplomatische Verhandlungen haben ein günstiges Resultat ergeben und stehen vor dem Abschluß. Die Anregung zur Konferenz ist nicht von Frankreich, sondern von England ausgegangen.

Textilarbeiterkampf in Oesterreich. Die Wirtschaft Oesterreichs wird von einer großen Ausperrung der Textilarbeiter erschüttert. Am Mittwoch haben nun Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeiter und der Unternehmer stattgefunden. Die weiteren Verhandlungen wurden auf Freitag vertagt, nachdem vereinbart worden war, daß in der Zwischenzeit keine neuen Kampfhandlungen vorgenommen, d. h. also weder der Streik noch die Ausperrung ausgedehnt werden dürfen.

Bereine und Versammlungen.

Bezirksversammlung der Buchdrucker.

In den „Altstädter Bürgerläden“ fand eine gemeinschaftliche Versammlung der Bezirks-Verbands- und Stendal des Verbandes der deutschen Buchdrucker statt. Nach einleitenden Begrüßungswörtern des Graphtischen Gesangsvereins hieß der Vorsitzende Stemann die Erschienenen herzlich willkommen, besonders den Referenten, Gauborleiter Hugo König (Galle). Aus den Bezirken waren folgende Druckerorte gut vertreten: Burg, Geln, Genthin, Neuhaldensleben, Oebisfelde, Schönebeck, Wangen, Stendal, Gardelegen, Mühe, Salzweil und Langermünde. Nach Ergänzung des Bureaus gaben die Bezirksleiter den Bericht. Hierauf nahm Kollege König (Galle) das Wort zur Berichtserstattung über die letzten Lohnverhandlungen und der Gauborleiterkonferenz. In seinen Ausführungen verstand er es, in leicht verständlicher Art ein genaues Bild über den Verlauf der Verhandlungen zu entwickeln. Die Verhandlungen der Tarifkommission über die Lohnforderung nahmen volle 2 Tage in Anspruch. Vertreter der Prinzipale beruchten nachzuweisen, daß der bisherige Lohn den Lebenshaltungskosten in genügendem Maße gerecht werde und die Lage im Gewerbe keine Möglichkeit biete, die geforderte Erhöhung als berechtigt anzusehen. Nach zähen Verhandlungen kam es dann nach vielem Hin und Her zu folgenden Beschlüssen: Der Spitzenlohn beträgt für die Zeit vom 30. Mai bis einschließlich 3. Juli 46 Mark, für die Zeit vom 4. Juli bis einschließlich 1. Januar 1926 48 Mark. Wird das Einkommen nicht 3 Wochen vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich bis zum 28. Februar 1926. In dem Bericht von der Gauborleiterkonferenz geht der Redner noch besonders auf die Lehrlingsordnung ein und erläutert die in diesem Sinn aufgestellten Richtlinien.

Obstpächterversammlung.

In einer Versammlung von Obstpächtern aus Magdeburg und Umgegend in Magdeburg entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die Bachtung in der Friedens-, Kriegs- und Inflationszeit und in der ersten Zeit der freien Währung 1924. In lebhafter Weise wurden auch die Ausichten für das Jahr 1925 besprochen; fast jeder Redner betonte, vorsichtig zu sein, das Obst nicht mehr wie in den letzten Jahren auf dem Baume zu laufen, sondern zu pachten. Öffentlich hätten auch die Verpächter gelernt, daß wir wieder mit nüchternen Zahlen rechnen müssen, um mit dem Zuschlag dabei zu sein. Es wäre zu wünschen, daß ein alle Teile verbindendes Verhältnis auf dem Boden der Tatsachen zustande kommt. Einstimmig wurde von der Versammlung beschlossen, die Kollegen der weiten Umgegend zu einer Besprechung am zweiten Pfingstfeiertag, vormittags 10 Uhr, im „Artenhof“ am Alten Markt, und anschließendem Besuch der Zuckerausstellung durch die Zeitungen aufzurufen.

Bezirksverbandstag des Mieterverbandes.

In Kortes Bierhallen fand eine Tagung der Bezirksorganisation des Mieterverbandes statt. An den Bericht der Hamburger Tagung, den Wedebusch (Halberstadt) gab, knüpfte sich eine längere Aussprache. Nach Beratung und Beschlußfassung der gestellten Anträge fand die Vorstandswahl statt, aus der hervorgingen: Feuchter als erster, Seifurth als zweiter Vorsitzender, Pippig als erster, Linke als zweiter Schriftführer, Köhning als Kassierer. Weißer sind: Duckstein (Neuhaldensleben), Hammer (Genthin), Fille (Stendal), Seidel (Müchtersleben), Wiedebusch (Halberstadt). Zum Schluß wurde folgende Entschliebung beraten und angenommen: „Der am 17. Mai in Kortes Bierhallen tagende Bezirksverband Magdeburg des Reichsbundes deutscher Mieter sieht in der jetzigen Mietpreisschöpfung eine Vergeamtung der Lebensinteressen der Mieter. Die Vertretertagung protestiert in schärfster Form gegen die Absicht der Reichsregierung, die Wohnung als Steuerquelle für öffentliche und Reparationslasten zu gestalten. Es steht fest, daß die Gesamtsumme der Soziallasten bereits weit überschritten wird von den Steuerlasten der Wohnungswirtschaft, wodurch die Sozialgesetzgebung illusorisch gemacht wird. Eine solche Steuererhebung wird zum Fluche für das Volk. Der Vertretertag protestiert ferner gegen jede Lockerung der Planwirtschaft im Wohnungswesen, insbesondere gegen die Preisgabe des Mieterschutzgesetzes. Hunderte und Tausende von Räumungsurteilen zeigen die Mut und Erbitterung der davon Betroffenen. Tausende von wohnungsuchenden Familien sind maßlos verärgert über die Ausichtslosigkeit, jemals eine erträgliche Wohnheimstätte zu erhalten. Die Reichsregierung verpulvert die Mittel

der Hauszinssteuer — während die Neubauwohnungen ganz unerträgliche Mieten verschlingen. Der Vertretertag fordert daher eine baldige Abkehr von den beschrittenen Wegen und warnt vor Umliefer, wenn nicht das Schlimmste befürchtet werden soll.“

Die Bodenreform in der Tschechoslowakei.

Ueber dieses Thema sprach in der Monatsversammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes ein Mitglied in einem längeren Vortrag. Während die auswärtige tschechoslowakische Vertretung von freundschaftlichen Gefühlen für Deutschland redet, arbeitet die innere Verwaltung des Staates gegen die Sudetendeutschen. Unter dem Namen „Bodenreform“ hätte die tschechische Regierung ein Mittel gefunden, die deutschen Bauerngemeinden zu verdrängen. Das tschechische Bodenreformgesetz bestimmt, daß der in deutschen (sudetendeutschen) Händen befindliche Grundbesitz über 150 Hektar Feld und 250 Hektar Wald und Wald unentgeltlich an besonders verlässliche Tschechen vergeben werden solle. Dadurch würden Tausende deutscher Güterbesitzer und Landarbeiter verdrängt werden, tschechische Kolonien würden auf deutschem Boden entstehen.

Die landwirtschaftlichen Fachkenntnisse der Bewerber spielen bei der Bodenverteilung nicht die geringste Rolle. Ausschlaggebend sei allein das vom tschechischen Nationalrat ausgestellte Zeugnis der verlässlichen tschechischen Gesinnung. Nicht nur tschechische Einzelpersonen, sondern auch tschechische Vereine und Genossenschaften erhielten ganze Meierhöfe und Restgüter im deutschen Sprachgebiet zugeteilt. Das Tschechisierungshiem dieser „Bodenreform“ arbeitet so offen und brutal an der Entdeutschung Deutschböhmens, Deutschmährens und Schlesiens, um vollendete Tatsachen zu schaffen, zu deren Rückgängigmachung idelle Nachmittel nicht ausreichen. Alle deutschen Arbeiter, Angestellten und Pächter würden dabei aufs Pflaster geworfen.

In weiterer Folge wies der Redner auf die fürchterliche Unwissenheit der reichsdeutschen Bluts- und Stammesverwandten über die Leiden der Sudetendeutschen im Tschechienstaate hin. Das fürchterliche von allem sei, daß sie es wehrlos dulden müssen, wie ihren eignen Kindern, die gewaltsam in tschechische Schulen gepreßt wurden, in diesen Schulen Haß und Verachtung gegen alles Deutsche eingeimpft werde. Der Sudetendeutsche Heimatbund, dessen Mitglieder zum größten Teile diesen Gebieten entstammen, will hier im Reich aufklärend wirken über den Vernichtungsfeldzug der Tschechen gegen deutsche Arbeit, Kultur und Boden in Sudetenböhmen.

Erwähnt sei, daß für die Stelle des ersten Vorsitzenden Herr Oberingenieur Weidörfer bestimmt wurde. Um die Aufklärung über die heimtückische Not auf breiterer Grundlage zu stellen, wurde der Anschluß an den Bund der Landmännlichen Vereinigungen Magdeburgs beschlossen.

Selbsthilfebund der Körperbehinderten E. B.

Aus Anlaß der Anwesenheit des 2. Vorsitzenden der Braunschweiger Ortsgruppe des Selbsthilfebundes der Körperbehinderten, Gefährten Danenberg, fand am vergangenen Sonntag in Cracau eine Zusammenkunft der Ortsgruppe Magdeburg statt. Die Aussprache beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Frage: Wie können die, nach Angabe des Wohlfahrtsamtes, etwa 3000 Friedenskrüppel auf den Bund aufmerksam gemacht werden? Besonders sollen aber auch die Eltern von körperbehinderten Kindern, über die Mittel und Wege die dazu führen, Krüppelkinder zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, aufgeklärt werden. Es soll diese Aufklärung durch öffentliche Veranstaltungen und durch die Presse erfolgen. Auskunft über Ziele und Zweck des Bundes wird gern erteilt durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Magdeburg, Herrn Otto Unger, und durch den Schriftführer Herrn Ernst Herzberg, beide in Cracau, Pfeifferstraße 5/7. Dasselbst werden auch Anmeldungen angenommen.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Willenserklärungen bei Feuerbestattung.

Dem Volks-Feuerbestattungs-Verein, vormals Groß-Berlin, Geschäftsstelle Wolf u. Ruthe, Gr. Mühlstraße 15, geht aus seinem Mitgliederkreise die Nachricht zu, daß man auf den Polizeirevier für die Abstempelung von Willenserklärungen den fabelhaften Betrag von 3 Mark verlangt. In Anbetracht einer derartigen volkswirtschaftlichen Einrichtung sollte doch an der vom Regierungspräsidenten seinerzeit getroffenen Maßnahme, für diese Bescheinigung nur 1 Mark zu erheben, festgehalten werden, zumal die Bescheinigung ja eigentlich nur von den Bestorbenen gebraucht wird. Wir weisen darauf hin, daß es überhaupt nicht mehr nötig ist, die behördlichen Willenserklärungen beizubringen. Es genügt, wenn die betreffende Person eine letztwillige Verfügung handschriftlich in der Geschäftsstelle niederlegt. Sie muß selbst handschriftlich folgendes schreiben:

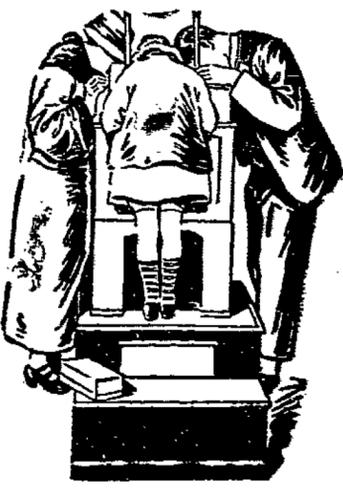
Letztwillige Verfügung.
Ich bestimme hiermit, daß mein Körper dereinst eingäschert werde.
Ort und Datum. Eigenhändige Unterschrift.
(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Offene Füße, Krampfadern, veraltete Wunden, heilt die milde, wohlthuende Kirsan-Weinschädenalbe. 1.50, 2.50 Mk. Postverand. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.

Ein Vorteil

den nur wir Ihnen bieten
Wir durchleuchten Ihren Fuß
kostenlos.

Unser
Pedoskop
zeigt Ihnen das
Röntgenbild
Ihres Fußes und können Sie
selbst sehen, ob der gewählte
Schuh der Fußform in Länge
und Weite entspricht.



Damen-Spangenschuhe mit Lxv-Abs.

- Schwarz Chromleder, Phantasiespange in verschiedenen eleganten Ausführungen, besond. preisw. 9.75
- Schwarz Chromleder, mit eleganter Lackgarnitur, sehr elegant 10.50
- Schwarz Boxkalf, in eleganten Formen und Mustern, auch mit grau Wildleder-Garnitur. 12.50
- Lackleder m. grau Wildleder-Garnitur, braun Boxkalf, in vornehmen, eleganten Mustern. 14.50

Herren-Halbschuhe mit Einsatz

- Schwarz Boxkalf, mit rotbraun Leder-Einsatz, sehr modern, sehr gutes Fabrikat 16.50
- Schwarz Boxkalf, mit grau Nubuck-Einsatz, halbspitze Form, die große Mode 16.50
- Braun Boxkalf, mit grau Nubuck-Einsatz, ganz besonders preiswert 19.50

Wir bringen eine große Auswahl
Sportschuhe — Turnschuhe — Tennisschuhe — Boxerstiefel — Rennschuhe — Handballschuhe
Turnschuhe Harburg-Wien mit aufgeposener Gummisohle 642 2/55 27/25 4.25 3.75 3.25 Größe 26 2.95
Rasen-Turnschuhe mit Chromledersohle 38/42 31/35 27/30 3.25 2.45 3.25 Größe 24/26 2.10
Sandalen, randgenäht 27/30 25/26 23/24 5.50 4.75 4.50 Größe 22 4.25

Varus
der Normalform-Kinderstiefel, verhind. Knick- u. Senkfußbildung. Unterstand. Kontrolle v. Dr. R. Weinert, Magdeburg.

Leichtfuß
die pneumatische Senkfuß-Einlage, ohne feste und harte Metallteile, für den empfindlichsten Fuß traubar.

Angulus
„der perfekt gebaute Stiefel“, verhindert Ballen- und Fersenschmerzen, wunde Zehen und Hühneraugen.

Beka-Schuh

Ges. m. b. H.
Breiter Weg 155.



Konsum-Verein für Magdeburg und Umgegend

Breiter Weg 56!

Breiter Weg 56!

Abteilung Herren-Konfektion

Herren-Anzüge moderne Farben, große Auswahl
36.- 42.- 45.- 48.- bis 60.- Mf.

Herren-Anzüge solide dunkle Farben für ältere Herren
45.- bis 70.- Mf.

Burschen-Anzüge schick moderne Formen
23.- 25.- 30.- bis 40.- Mf.

Monteur-Anzüge, Lederhosen
Stoffhosen, Sommer-Toppen

Abteilung Schuhwaren

Herren-Halbschuhe braun, Rahmenarbeit . . . 7.50

Herren-Halbschuhe schwarz 9.50

Herren-Stiefel Hindbög 11.50 13.50

Damen-Halbschuhe schwarz 7.75

Damen-Halbschuhe braun 8.50

Damen-Lackschuhe 12.75 14.— 16.50

Kinderschuhe in allen Größen, sehr billig

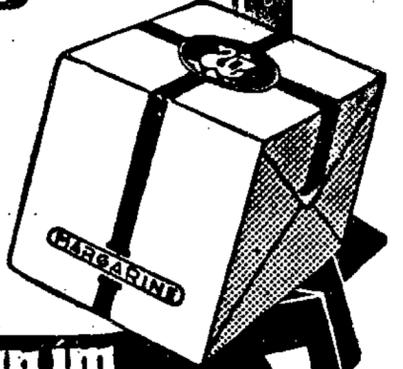
Sandalen Turnschuhe



In frischem
Maien grün

ist es herrlich zu wandern; im Rucksack darf die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ nicht fehlen.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im
Blauband
FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Akt-Photos

unfälle Ausübung.
Serie 1 1 92t.
Serie 11 2 92t.
Serie 111 3 92t.
gegen Vereinfachung des Betrags durch
Ernst Baumgärtel,
Schönbach, Bez. Magd.,
C. S. R.

Jedes Buch

besorgen wir in
- kurzer Zeit -
Buch. Volksstimme

Bitte ausschneiden u. mitbringen! 5% Rabatt!

Garderobe auf Teilzahlung!

für Herren und Damen

Anzüge für Herren, Burschen, Kleider Sport- und Manchester-Anzüge Covercoat- und Gabardine-Mäntel Gummi-Mäntel

Kostüme in Cheviot, Gabardine, Alps Mäntel in Covercoat, Tuch, Alps Kleider, Strickwesten Lederol- und Regen-Mäntel

Teppiche, Gardinen, Chaiselonguedecken Schlaf-, Wohn- und Speise-Zimmer Küchen, Einzeilmöbel

20% Anzahlung

Niedrigste Wochen- oder Monatsrate!

Biener & Chusid

Himmelreichstrasse 23, I. Etage.

Bitte ausschneiden u. mitbringen! 5% Rabatt!

Meyer Michaelis
Lederhandlung
Große
Magdeburg Markt Nr. 16
neu 1.64 - Fernruf 1424

Blutreinigung im Frühjahr!

Jeder Mensch ist es seiner Gesundheit schuldig, von Zeit zu Zeit eine Blutreinigung zu machen, um sein Blut von Schmutz zu befreien und eine Ablagerung giftiger Abfallstoffe zu verhindern. Dies wird erreicht durch eine gründliche Blutreinigung mit dem wirksamsten, ärztlich empfohlenen Mittel: Chemiker Syvels Heftextrakt. Das Präparat löst die Herden und verbessert das Allgemeinbefinden. Man verlange die Originalschüchse „Ein Weg zur Gesundheit“.

Hennenberg & Co. Nachfolger
Magdeburg, Köhler Straße 19 (früher Südbahnstraße) und sämtliche Filialen der Stadt.

Rob-Herstellung feinsten Lindener
Manchester-Samt-Anzüge in Sport-
fassons mit Breches-Hosen ist
Spezialität der Firma
G. Gehse Köhlerstraße 13/14
neben dem Wilhelm-Theater

Brandenburg-Fahrräder
Hans-
Größte Auswahl. In jeder Preislage.
1a. Präzisionsarbeit Teilzahlg. gestattet
R. Wunderling, Köhlerstraße 5.
Telephon 6112.

Weinbrand • la
garantiert reinlich
a Flasche inkl. Steuer
3M
a Glas
Branntweinquelle, Kutscherstr. 17

Unser Riesenvorrat

und gewaltigen
Stückeingänge

gelangen
und
zu einem

Waffen-Verkauf

Wir verkaufen bis künftigen
unverhört billig!

29. und 30. Mai

| | |
|---|------|
| Weiße-Schwamm- schuhe, 27 bis 30 1.95 21 bis 25 1.75 21-22 | 1.25 |
| Weiße Gummisohlen- Stiefel, 31 bis 35 4.75, 27 bis 30 4.25, 21 bis 25 | 1.75 |
| Damenschuhe, gr. Curum- lederjohle, 35-39 2.75, 31 bis 34 2.25, 27 bis 29 | 1.45 |
| Damenschuhe, braun, Gummijohle, 35-40 2.95 31 bis 35 2.75, 27 bis 29 | 2.25 |
| Damenschuh, braun, dunkel, 31 bis 35 3.25, 27 bis 29 2.75, 21 bis 25 | 3.25 |
| Dr. Stahl-Schuh, braun, ganz, 31 bis 35 3.75, 27 bis 29 3.25, 21 bis 25 | 3.75 |
| Damenschuh, braun, 31 bis 35 2.95, 27 bis 29 2.75, 21 bis 25 2.25 | 2.95 |
| Damenschuh, braun, 31 bis 35 3.90, 27 bis 29 3.45, 21 bis 25 | 3.90 |

| | |
|--|------|
| Hellen-Turnschuhe, weiß mit Gummisohle, Johle, Größe 36-42 | 1.45 |
| Damen-Stoffhosen- schuhe, schwarz, Leder- johle, Größe 36-42 | 1.95 |
| Damen-Leinwand- schuhe, schwarz und weiß, unfortiert | 2.95 |
| Damen-Leinwand- schuhe, grau, braun beige, Schür, Spanje, Pumps | 3.95 |
| Damen-Leinwand- schuhe, Schiebschuh, Breitp., Pumps, weiß u. farb., a. gefächerte 261 | 4.95 |
| Damen-Halbschuhe, schwarz, Schür, Schiebschuh | 5.75 |
| Dr. Sam-Halbschuhe, Schür, Pumps, Spanje, mod. Anst. 2.90 2.90 7.90 | 5.75 |
| Dam-Halbschuhe, braun u. Blinder, moderne Ausführung, 11.90 9.90 | 8.90 |

| | |
|---|-------|
| Herren-Turnschuhe Schon- u. d. Leder- johle, unfortiert | 2.95 |
| Herren-Leinwand- schuhe, weiß, rote Gummisohle | 4.50 |
| Herren-Leinwand- schuhe, schwarz, mit kleinen Geblern | 4.95 |
| Herren-Schür- Stiefel, Hindbög, Größe 40 bis 46 8.90 unfortiert 7.90 | 6.90 |
| Herren-Halbschuhe, braun Hindbög, Rand weiß, gedopp. 8.90 und | 7.90 |
| Herren-Halbschuhe, schwarz, Vortaf, halb- runde Form | 8.90 |
| Herren-Schürstiefel, braun Vortaf, halb- runde Form | 10.90 |
| Herren-Sport-Schür- Stiefel, schwarz und braun Hindbög, weiß gedoppelt | 12.90 |

Der ständige
gewaltige Andrang
ist Beweis, daß unsere
enorm billigen
Pfingst-Angebote
Warten Sie nicht
bis zum letzten Augenblick,
benutzen Sie die
letzten 2 Tage!

PETZON



165 Breiter Weg 165 Ecke Alte Mischstr.
1 Treppe. — Kein Laden.